



OAW

Österreichische Akademie
der Wissenschaften

Wissen - eine Bilanz 2006

Impressum

Herausgeber:

Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

1010 Wien, Dr. Ignaz Seipel-Platz 2

Tel +43 1 51581-0

www.oeaw.ac.at

Redaktion:

Präsidialsekretariat der ÖAW

Datenauswertung:

Verwaltungsstelle für Informationsmanagement der ÖAW

Graphische Gestaltung:

TIM · www.advertise.at

Druck:

Gröbnerdruck, Oberwart

*Alle Rechte vorbehalten | Copyright © 2007 by
Österreichische Akademie der Wissenschaften*

» Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	Seite	2			
2 Mission Statement: Aufgaben und Ziele der ÖAW	Seite	3			
3 Wissensbilanzierung an der ÖAW	Seite	4			
4 Das Finanzpotenzial der ÖAW	Seite	6			
4.1 Gesamtbudget	Seite	6			
4.2 Ausgewählte Aufwendungen	Seite	7			
5 Die Gelehrten-gesellschaft der ÖAW	Seite	9			
5.1 Wertschöpfungspotenziale der Gelehrten-gesellschaft	Seite	9			
5.1.1 Humanpotenzial	Seite	9			
5.1.2 Strukturpotenzial	Seite	12			
5.1.3 Beziehungspotenzial	Seite	13			
5.2 Leistungen der Gelehrten-gesellschaft	Seite	18			
5.3 Wirkungen der Gelehrten-gesellschaft	Seite	23			
6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung	Seite	25			
6.1 Wertschöpfungspotenziale der Forschungsträgereinrichtung	Seite	25			
6.1.1 Humanpotenzial	Seite	25			
6.1.2 Strukturpotenzial	Seite	29			
6.1.3 Beziehungspotenzial	Seite	35			
6.2 Leistungen der Forschungsträgereinrichtung	Seite	40			
6.3 Forschungsaktivitäten der Fachbereiche und Zentren	Seite	55			
6.3.1 Fachbereiche des mathematisch- naturwissenschaftlichen Clusters	Seite	55			
6.3.2 Zentren des philosophisch- historischen Clusters	Seite	67			
6.4 Wirkungen der Forschungsträgereinrichtung	Seite	81			
7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung	Seite	85			
7.1 Wertschöpfungspotenziale der Nachwuchsfördereinrichtung	Seite	85			
7.1.1 Humanpotenzial	Seite	85			
7.1.2 Strukturpotenzial	Seite	87			
7.1.3 Beziehungspotenzial	Seite	89			
7.2 Leistungen der Nachwuchsförder- einrichtung	Seite	90			
7.3 Wirkungen der Nachwuchsförder- einrichtung	Seite	92			
8 Serviceeinrichtungen der ÖAW	Seite	95			
8.1 Zentrale Verwaltung	Seite	95			
8.1.1 Wertschöpfungspotenziale der Zentralen Verwaltung	Seite	95			
8.1.2 Leistungen der Zentralen Verwaltung	Seite	97			
8.1.3 Wirkungen der Zentralen Verwaltung	Seite	98			
8.2 Bibliothek und Archiv	Seite	101			
8.2.1 Wertschöpfungspotenziale von Bibliothek und Archiv	Seite	101			
8.2.2 Leistungen von Bibliothek und Archiv	Seite	102			
8.2.3 Wirkungen von Bibliothek und Archiv	Seite	105			
8.3 Verlag der ÖAW	Seite	105			
8.3.1 Wertschöpfungspotenziale des Verlags	Seite	105			
8.3.2 Leistungen des Verlags	Seite	108			
8.3.3 Wirkungen des Verlags	Seite	110			
9 Blick in die Zukunft der ÖAW	Seite	111			
9.1 Strategien des Forschungsträgers ÖAW	Seite	111			
9.2 Reformbestrebungen der ÖAW	Seite	112			
9.3 Aula der Wissenschaften – ein wissen- schaftliches Kommunikationszentrum	Seite	115			
10 Anhang	Seite	116			
10.1 Übersicht: Wirkliche Mitglieder der ÖAW	Seite	116			
10.2 Übersicht: Forschungseinheiten der ÖAW	Seite	118			
10.3 Übersicht: Serviceeinrichtungen der ÖAW	Seite	121			
10.4 Übersicht: Kennzahlen und Grafiken	Seite	121			
10.5 Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen	Seite	124			

» 1 Vorwort

Wien, im September 2007

Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) hat sich als Stätte und Plattform für leistungsstarke und anwendungs offene Grundlagenforschung in Österreich positioniert. Die im Jahre 1847 gegründete, 1921 mit der Zusage des besonderen Schutzes und der Förderung durch die Bundesrepublik ausgestattete und 1947 von Wien auf das gesamte Bundesgebiet erweiterte ÖAW kommt ihrer Aufgabe nach, die Wissenschaft zu fördern, als Gelehrten-gesellschaft, Forschungsträgerin und Nachwuchsförderungseinrichtung. Im Zuge der Erfüllung ihrer Aufgaben schafft die ÖAW im Zusammenspiel ihrer drei Säulen vielfältige Wissenswerte. Im zunehmend schärfer werdenden Wettbewerb um die besten Köpfe, Infrastrukturen, Forschungserfolge und Finanzierungen sind fundierte Rechenschaftslegung über die erbrachten Leistungen und Kommunikation des Wissensvermögens nach innen und außen unerlässlich.

Wissen im Allgemeinen und Wissenschaft im Besonderen zu bilanzieren ist ein schwieriges Unterfangen. Viele Wissenschaftspolitiker aber auch nicht wenige Wissenschaftler bezweifeln, dass sich die Qualität von Forschungsleistungen messen und angemessen vergleichen lässt. Ein Grund dafür ist, dass Spitzenforschung durch Originalität und Kreativität gekennzeichnet ist, somit durch Merkmale, die sich nicht standardisieren lassen und eine Einbettung in eine der vielen unterschiedlichen Forschungskulturen erfordern. Dessen ungeachtet lassen sich in den Einzeldisziplinen und über Fächergrenzen hinweg zumindest teilweise objektivierbare Faktoren und Kriterien finden, deren Erfassung und Vermittlung an interne und externe Interessenten nützlich erscheint – dies nicht zuletzt auch wegen des Mehrwerts, den eine Status-Quo-Analyse und kritische Selbstbewertung während einer Reformphase, in der sich die ÖAW derzeit befindet, erbringen.

Wissensbilanzierung unterstützt die Reflexion über die Aufgaben, Wertschöpfungspotenziale und Leistungen einer Organisation und schafft Transparenz für den Berichtszeitraum. Die ÖAW will Entwicklungen in ihrem eigenen Haus sowie in Wissenschaft und Gesellschaft aktiv und vorausschauend begegnen. Kennzahlen sind für den Prozess der Wissensbilanzierung unerlässlich, dürfen aber weder überbewertet werden noch als einziges zentrales Merkmal angesehen werden. Viele Leistungsmerkmale sind nicht quantifizierbar. Quantitativ erfassbare Merkmale sind aber notwendig, um die Akzeptanz und die nachhaltige Wirkung wissenschaftlicher Leistungen beurteilen zu können. Entscheidend für die Wissensbilanzierung ist es, im gemeinsamen Diskurs die Aufmerksamkeit auf Zielsetzungen der ÖAW zu lenken, Vielfalt anzuerkennen und Qualität zu sichern und zu steigern.

In diesem Bewusstsein ist die ÖAW seit 2004 auf dem Weg, ihre Wissensbilanzierung in Eigenregie zu entwickeln, zu implementieren und laufend zu verbessern. Als weiteres Ergebnis auf diesem Weg halten Sie nunmehr den Leistungsbericht der ÖAW über das Jahr 2006 in Gestalt einer Wissensbilanz in Händen.

In naher Zukunft gilt es, die Wissensbilanzierung mit anderen Evaluierungselementen zu einem wissenschafts adäquaten Qualitätssicherungssystem zu verbinden und auf strategische Ziele hin zu fokussieren. Allen Mitgliedern, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Forschungseinrichtungen, den Forschungs-GmbHs und den Serviceeinrichtungen sei für ihre Unterstützung bei der Erhebung, Auswertung und Interpretation der in diese Wissensbilanz eingeflossenen Daten herzlich gedankt. •

Peter Schuster

Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

» 2 Mission Statement: Aufgaben und Ziele der ÖAW

Gemäß ihrem gesetzlichen Auftrag, die Wissenschaft in jeder Hinsicht zu fördern, und im Bewusstsein ihrer gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Verantwortung unterstützt und betreibt die ÖAW anwendungsorientierte Grundlagenforschung.

Renommierte Wissenschaftler(innen) aus dem In- und Ausland bilden einen vielfältigen umspannenden Wissenspool zum Vorteil der gesamtwissenschaftlichen Entwicklung. In allen ihren Aktivitäten ist die ÖAW national, EU-weit und international mit universitären und außeruniversitären Partnern eng vernetzt.

Die Gelehrten-Gesellschaft leistet einen maßgeblichen Beitrag zu einer leistungsstarken österreichischen Wissenschaft. Sie berät Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in wissenschaftlichen Fragen und informiert die interessierte Öffentlichkeit über bedeutende wissenschaftliche Erkenntnisse. Die ÖAW-Mitglieder bringen ihre vielfältige Expertise in die Aktivitäten der ÖAW ein.

Die ÖAW setzt Impulse, indem sie neue, zukunftsweisende Forschungsbereiche aufgreift. Wissenschaftliche Qualität, Innovationspotenzial und Nachhaltigkeit sind die Hauptkriterien für das Forschungsprofil der ÖAW. Als Centers of Excellence müssen sich die Forschungseinrichtungen der ÖAW im internationalen Wettbewerb anhand regelmäßiger Evaluationen bewähren.

Mit Stipendien fördert die ÖAW wissenschaftliche Talente in Programmen, die ausschließlich den Standards der internationalen Scientific Community verpflichtet sind, und bietet somit außergewöhnlich qualifizierten Nachwuchsforscher(inne)n die Chance, wissenschaftliche Expertise zu entwickeln. Mit der Vergabe von Preisen zeichnet die ÖAW hervorragende wissenschaftliche Leistungen aus. •

» 3 Wissensbilanzierung an der ÖAW

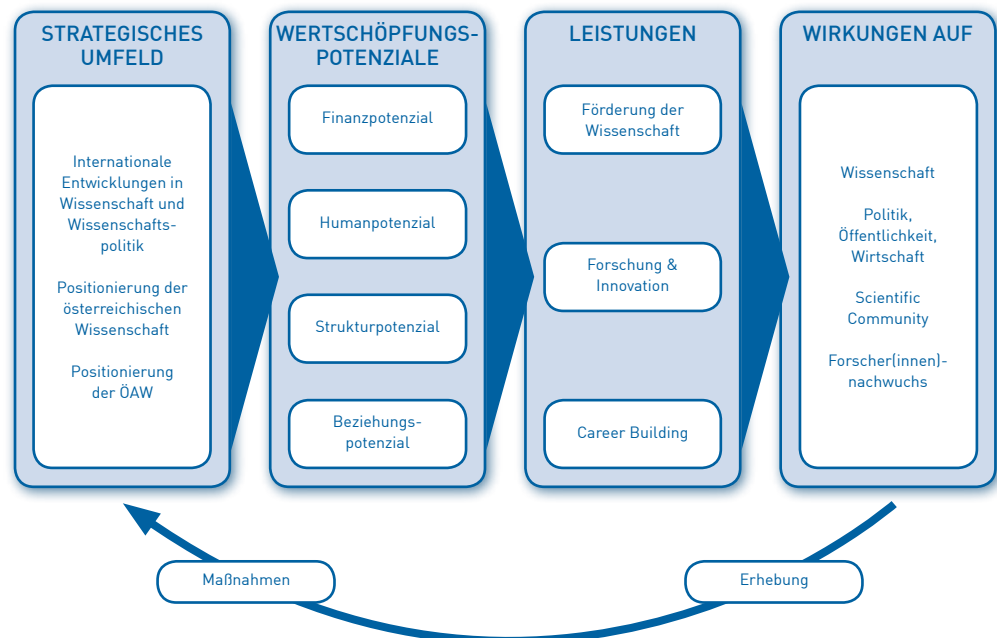
Die Wissensbilanz, ein auf immaterielle Vermögenswerte fokussierter Berichtstyp, hat sich zu einem international akzeptierten Steuerungs- und Kommunikationsinstrument für wissensbasierte Unternehmen im Allgemeinen und wissenschaftliche Organisationen im Besonderen entwickelt. Sie schafft Voraussetzungen, um vorhandene Potenziale auf Ziele der Gesamtorganisation hin zu analysieren sowie qualitativ und quantitativ über monetär kaum fassbare Leistungen und Wirkungen Rechenschaft abzulegen.

Die ÖAW-Wissensbilanzierung versteht sich als Teil eines umfassenden wissenschaftsadäquaten Qualitätssicherungsprozesses, in dem eine Brücke zur strategischen und operativen Steuerung geschlagen werden kann. Dem Management werden der Überblick über die aktuellen Entwicklungen und eine rasche fundierte Entscheidungsfindung erleichtert. Insbesondere bei Vorliegen einer gewissen Zeitreihe, wie sie mit dem Jahr 2006 gestartet werden soll, ist durch Wissensbilanzierung ein deutlicher Informations- und Planungsmehrwert zu erwarten.

Darüber hinaus dient eine Wissensbilanz in der vorliegenden Form dezidiert der internen und externen Kommunikation. ÖAW-Angehörige, Finanziere, Sponsor(inn)en, Kooperationspartner(innen) sowie die Öffentlichkeit können anhand der Wissensbilanz leichter erkennen, wofür die ÖAW steht und welchen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Beitrag sie leistet. Diese Rechenschaftslegung in aggregierter Form erleichtert das wechselseitige Verständnis und stärkt die Verankerung der ÖAW in Wissenschaft und Gesellschaft.

Die ÖAW-Wissensbilanz baut auf dem Modell von Schneider/Koch* auf:

* Vgl. Schneider, Ursula (2004): Wissensbilanzen an Forschungsinstitutionen. In: Zeitschrift für Wissensmanagement, Spezialausgabe. Lemmens Verlag.



Zur Erläuterung des Modells am Beispiel der ÖAW:

Die ÖAW ist in ein nationales und internationales wissenschaftliches und gesellschaftliches Umfeld eingebettet. Auf der Basis ihres gesetzlichen Auftrags und unter Berücksichtigung

» 3 Wissensbilanzierung an der ÖAW

eines wissenschaftspolitischen Dialogs entscheidet sich, welche Position sie einnimmt und welche Wertschöpfung sie erbringen soll.

Alle ÖAW-Aktivitäten basieren auf einer spezifischen Mischung aus Wertschöpfungspotenzialen, untergliedert in Human-, Struktur- und Beziehungspotenziale sowie ihre finanziellen Voraussetzungen. Das herausragende wissenschaftliche Profil ihrer Mitglieder, die ausgewiesene Professionalität ihrer Mitarbeiter(innen), die Verfügbarkeit hochwertiger Forschungsinfrastrukturen und der hohe Grad an internationaler Vernetzung und vieles mehr ermöglichen jene Exzellenz, der sich die ÖAW verpflichtet sieht.

Drei Kernkompetenzen – Förderung der Wissenschaft, Forschung und Innovation, Career Building – spiegeln sich in den zentralen Leistungsprozessen der ÖAW wider und bilden die drei tragenden Säulen der ÖAW. Dies sind die Gelehrtengesellschaft, die Forschungsträgereinrichtung inkl. der Forschungs-GmbHs und der Nachwuchsförderbereich, die alle drei wiederum von zentralen Serviceeinrichtungen profitieren.

Das wichtigste, kaum messbare Erfolgskriterium ist, ob Leistungen letztlich die gewünschten Wirkungen erzielen. Je nach Erreichungsgrad von Leistungen sowie je nach Vorliegen intendierter oder unintendierter Wirkungen sind Maßnahmen zu ergreifen.

Aufbauend auf den angeführten Modell hat die Struktur des Dokuments „ÖAW-Wissensbilanz“ gegenüber 2005 deutliche Veränderungen erfahren:

Nunmehr wird das Finanzpotenzial der Gesamtorganisation in einem eigenen Kapitel, deren weitere Wertschöpfungspotenziale, Leistungen und Wirkungen jedoch jeweils individuell für jede der genannten drei Säulen und die Serviceeinrichtungen dargestellt, um die Wissensbilanz für die einzelnen Bereiche der ÖAW übersichtlicher und kohärenter zu gestalten.

Anschließend an die allgemeine Leistungsdarstellung der ÖAW als Forschungsträgereinrichtung werden die Fachbereiche des mathematisch-naturwissenschaftlichen Clusters und die Zentren des philosophisch-historischen Clusters gesondert präsentiert. Hierzu wird das Aggregationsniveau ausgewählter Kennzahlen auf die Ebene von Fachbereichen und Zentren abgesenkt.

Gegenüber der Wissensbilanz 2005 wurden vor allem zentrale Leistungskennzahlen einer Validierung und einer Ausdifferenzierung unterzogen, um ihre Aussagekraft und Relevanz zu erhöhen. Einige 2005 verwendete Kennzahlen, für die sich zwischenzeitlich die Relevanzfrage stellte oder sich Erhebungsschwierigkeiten nicht ausräumen ließen, wurden gestrichen; andere wurden neu entwickelt.

Zum überwiegenden Teil wurden die hinter den Kennzahlen liegenden Daten direkt von den ÖAW-Forschungseinrichtungen zur Verfügung gestellt. Die Freigabe der Daten – mit der damit verbundenen Verantwortung für deren Richtigkeit – erfolgt jeweils durch den Leiter bzw. die Leiterin der betreffenden Forschungseinrichtung. Die aggregierten Kennzahlen wurden mit Hilfe des ÖAW-Forschungsinformationssystems AkademIS berechnet.

In die vorliegende Wissensbilanz eingeflossene, zentral verfügbare Informationen wurden von den zuständigen ÖAW-Serviceeinheiten ermittelt und narrativ erläutert. •

» 4 Das Finanzpotenzial der ÖAW

4 Das Finanzpotenzial der ÖAW

Eine verlässliche und angemessene Finanzierung ist die zentrale Erfolgsvoraussetzung für die Ausschöpfung aller weiteren Potenziale, seien es die der „besten Köpfe“, der state-of-the-art Infrastrukturen oder der Pflege internationaler Beziehungen, zum langfristigen Wohle der wissenschaftlichen Erkenntnis und Entwicklung. •

4.1 Gesamtbudget

Ordentliches Budget

Das ordentliche Budget der ÖAW wurde im Jahr 2006 aus drei Quellen gespeist: aus dem Ordinarium des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK), aus den Mitteln der Forschungs- und Entwicklungsoffensiven der Bundesregierung und aus Mitteln der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung. Die Mittel standen für das im Wesentlichen frei verfügbare Globalbudget und die nicht dem direkten Einfluss der ÖAW unterliegenden Beauftragungen und Mitgliedsbeiträge zur Verfügung.

ÖAW-Gesamtbudget	
Gesamtbudget 2006 inkl. Budgets der Tochtergesellschaften (in TEUR)	74.458,2
davon Mittel aus:	
· BMBWK (Ordinarium)	37.500,0
· Offensivprogramme I, II & III	17.475,0
· Nationalstiftung	14.000,0
· Auflösung von Reserven	5.483,2
davon Budgetanteile (in % bezogen auf zugeteilte Mittel 2006) der:	
· Gelehrtengesellschaft	1,1 %
· Forschungsträgereinrichtung	76,6 %
· davon MN-Cluster	59,6 %
· davon PH-Cluster	17,0 %
· Nachwuchsfördereinrichtung	4,9 %
· Serviceeinrichtungen (inkl. Baumaßnahmen)	11,2 %
· Beauftragungen	1,8 %
· Mitgliedsbeiträge	4,4 %

Indirekte Finanzierungen durch das BMBWK

Neben den oben dargestellten Zuflüssen erhielt die ÖAW aus Mitteln des BMBWK noch folgende indirekte Finanzierungen:

- für Personalaufwendungen für die der ÖAW dienstzugeordneten Bundesbediensteten EUR 3.844.700. Dabei handelt es sich um die Höhe der Personalausgaben des BMBWK für die der ÖAW zugeteilten Beam(t)innen und Vertragsbediensteten. Soweit diese Bundesplanstellen nicht mehr nachbesetzt werden, wurde seitens des BMBWK die Erhöhung der Basisfinanzierung der ÖAW um einen entsprechenden Betrag zugesagt.
- für Mietaufwendungen für von der ÖAW genutzte Liegenschaften rund EUR 800.000
- für Nebenkosten, z.B. Reisekosten, der Bundesbediensteten rund EUR 400.000
- für diverse Projekte rund EUR 200.000

Finanzierungssicherheit

Der ÖAW stand auch 2006 ein Jahresbudget ohne mehrjährige Vorschau zur Verfügung. Angesichts der zahlreichen mittel- und langfristigen Forschungsaktivitäten stellt dies für die Planungssicherheit der ÖAW ein nicht unerhebliches Problem dar. Die unterjährige Planung des Jahres

» 4 Das Finanzpotenzial der ÖAW

2006 war zunächst von Auflagen und Restriktionen bei der Zuweisung der Offensivmittel und der Mittel der Nationalstiftung geprägt, sodass die Ordinariumsmittel des BMBWK als einzig regelmäßige Finanzierungsquelle zur Verfügung standen. Um in Zukunft eine für eine Forschungsorganisation angemessene Planungssicherheit zu erzielen, werden gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) Vorbereitungen für ein mehrjähriges leistungsorientiertes Globalbudget getroffen. •

4.2 Ausgewählte Aufwendungen

Die von der ÖAW und ihren Tochtergesellschaften zu leistenden Personalaufwendungen (eigenfinanzierte Personalaufwendungen) betragen 2006 mehr als EUR 38,1 Mio.

*Aufwendungen
für Personal*

Aufwendungen für Personal				
	Gesamt	davon MN-Cluster	davon PH-Cluster	davon Service- einrichtungen
In TEUR	38.148,52	23.747,24	9.548,26	4.853,02

Eigen- und drittmittelfinanzierte Personalaufwendungen beliefen sich im Jahr 2006 insgesamt auf EUR 48,9 Mio. Für forschungsbezogene Leistungen Dritter wurden insgesamt rd. EUR 4,4 Mio. aufgewendet.

Die Höhe der aktivierten Aufwendungen in eigene und fremde Gebäude umfasst auch die Investitionen der Tochtergesellschaften. Wesentlicher Kostenfaktor waren wie im Jahr 2005 die Investitionen für das von IMBA – Institut für Molekulare Biotechnologie GmbH und GMI – Gregor Mendel Institut für Molekulare Pflanzenbiologie genutzte ÖAW-Life Sciences Zentrum.

Investitionen in Gebäude

Zu beachten ist, dass Teile der zentral budgetierten Investitionen in Forschungseinrichtungen der beiden Cluster geflossen sind.

Investitionen in Gebäude				
	Gesamt	davon MN-Cluster	davon PH-Cluster	davon zentral investiert
In TEUR	3.521,43	1.723,60	1,25	1.796,58

Die Angaben zu den Investitionen in Ausstattung umfassen bewegliche Wirtschaftsgüter wie wissenschaftliche und EDV-Geräte, Einrichtungsgegenstände und Maschinen. Die Investitionen der Forschungs-GmbHs sind inkludiert.

*Investitionen in
Ausstattung*

Auch hier ist zu beachten, dass Teile der zentral budgetierten Investitionen in Forschungseinrichtungen der beiden Cluster geflossen sind.

Investitionen in Ausstattung				
	Gesamt	davon MN-Cluster	davon PH-Cluster	davon zentral investiert
In TEUR	13.077,39	11.726,05	247,57	1.103,77

» 4 Das Finanzpotenzial der ÖAW

Aufwendungen für Nachwuchsförderung

Der Nachwuchsförderbereich wird zum überwiegenden Teil aus dem Globalbudget der ÖAW aliquotiert. Während die Höhe der Nachwuchsfördermittel seit fünf Jahren gleichgeblieben ist, ist das Globalbudget der Gesamtorganisation im selben Zeitraum erhöht worden.

Rund 24 Prozent der Einnahmen aus öffentlichen Geldern kommen aus Sonderdotierungen, die jährlich vertraglich neu zu regeln sind: dies betrifft DOC-fORTE als Teil der vom Rat für Forschung und Technologieentwicklung gestarteten Offensive für Frauen in den Naturwissenschaften „Frauen in Forschung und Technologie – fORTE“ und DOC-team, eine Förderinitiative zur Stimulierung transdisziplinärer Forschung in Österreich. Ein relativ geringer Anteil von 0,6 Prozent entfällt auf die Outgoing-Maßnahme ROM, Forschungsstipendien am Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom. 7,6 Prozent der Nachwuchsfördermittel entfallen auf Einnahmen, die das Land Wien zur Verfügung stellt. Im Jahr 2006 wurden keine öffentlichen Mittel für Nachwuchspreise zur Verfügung gestellt, diese werden ausschließlich aus privaten Stiftungen finanziert. Ein nahezu ebenso hoher Anteil entfällt auf Finanzmittel, die von der EU kommen. Der Europäische Sozialfonds finanzierte im Jahr 2006 46 Prozent des Stipendienprogramms DOC-fORTE. •

*Teil des Globalbudgets der ÖAW

Aufwendungen im Nachwuchsförderbereich			
Nachwuchsförderprogramme	Finanzierung in TEUR		Anteil am Gesamtbudget des öffentlich finanzierten (ohne EU) ÖAW-Nachwuchsförderbereichs
	Sitz der Auftrag- / Fördergeber Inland	Fördergeber EU	
APART*	1.817,0	0	34,0 %
APART-urban	45,1	0	0,8 %
DOC*	1.817,0	0	34,0 %
DOC-urban	16,9	0	0,3 %
DOC-fORTE	265,7	226,3	5,0 %
DOC-team	1.000,0	0	18,8 %
ROM	33,8	0	0,6 %
Jubiläumsfonds der Stadt Wien	345,4	0	6,5 %
Gesamt	5.340,9	226,3	100,0 %

» 5 Die Gelehrten-gesellschaft der ÖAW

5 Die Gelehrten-gesellschaft der ÖAW

Dank ihrer wirklichen und korrespondierenden Mitglieder verfügt die ÖAW über einen in seiner Vielfalt österreichweit einzigartigen Wissenspool. Dieser vermag Impulse für eine angemessene, ausgewogene und kontinuierliche Entwicklung der Wissenschaften in Österreich zu setzen. Die Gelehrten-gesellschaft hat aufgrund ihrer interdisziplinären, interinstitutionellen und internationalen Zusammensetzung einen breiten Überblick über die Wissenschaften sowie über die wissenschaftlichen Leistungen der Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und erkennt Lücken im Forschungsspektrum sowie Innovationspotentiale. Damit setzt die ÖAW – konkurrenzlos zu anderen österreichischen Forschungsinstitutionen – Akzente für die Forschung und in der Forschung. Aufgrund der gesetzlich garantierten Autonomie der ÖAW erfolgt die vor allem von ihrer Gelehrten-gesellschaft verantwortete Förderung der Wissenschaften weitgehend losgelöst von Partikularinteressen und zielt auf die Positionierung der österreichischen Forschung in relevanten Forschungsfeldern, die Qualität in der österreichischen Wissenschaftspolitik sowie das Verständnis für Wissenschaft und Forschung in Österreich.

Förderung der Wissenschaft

Wie die anderen großen Akademien Europas ist auch die ÖAW eine Gelehrten-gesellschaft. Diese besteht aus zwei Klassen, der mathematisch-naturwissenschaftlichen und der philosophisch-historischen Klasse. Gelehrte aus dem In- und Ausland werden zu wirklichen, korrespondierenden und Ehrenmitgliedern (EM) der ÖAW gewählt, wobei die Wahlen einmal im Jahr erfolgen und auf Vorschlägen der wirklichen ÖAW-Mitglieder beruhen. Wirkliche Mitglieder (w.M.) und korrespondierende Mitglieder im Inland (k.M.I.) müssen gemäß ÖAW-Geschäftsordnung ihren Lebensmittelpunkt in Österreich haben, korrespondierende Mitglieder im Ausland (k.M.A.) entsprechend außerhalb Österreichs. Die Satzung der ÖAW sieht 90 wirkliche Mitglieder vor, 45 für jede Klasse, und 250 korrespondierende Mitglieder, 125 in jeder Klasse, davon jeweils 55 im Inland und 70 im Ausland. Entsprechend der Satzung werden über 70 Jahre alte Mitglieder bei voller Wahrung ihrer Rechte in den genannten Zahlen nicht berücksichtigt. Das heißt, die Statuten der ÖAW legen lediglich fest, wie viele Mitglieder unter 70 Jahren in der Gelehrten-gesellschaft versammelt sein dürfen. •

5.1 Wertschöpfungspotenziale der Gelehrten-gesellschaft

5.1.1 Humanpotenzial

Die Gelehrten-gesellschaft umfasste Ende 2006 insgesamt 633 Mitglieder und setzte sich wie folgt zusammen:

Zusammensetzung der Gelehrten-gesellschaft

Zusammensetzung der Gelehrten-gesellschaft (Stichtag 31.12.2006)					
Anzahl aller Mitglieder	Gesamt	davon MN-Klasse		davon PH-Klasse	
		m.	w.	m.	w.
	633	321	12	274	25
davon:					
· w.M.	165	84	3	73	5
· k.M.I.	150	77	2	65	6
· k.M.A.	300	151	7	128	14
· EM der Gesamtakademie	1	-	-	-	-
· EM der Klassen	17	9	0	8	0

» 5 Die Gelehrtengeellschaft der ÖAW

Exzellenz der Mitglieder in Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement

Anzahl und Qualität der Publikationen der Mitglieder der ÖAW sind ein direktes Maß für die wissenschaftliche Produktivität der Mitglieder der Gelehrtengeellschaft. Sie erbringen diese Leistungen, die im jährlich erscheinenden Almanach der ÖAW einzeln aufgelistet werden, überwiegend in ihren Funktionen als Universitätsangehörige. In Kürze werden auf der ÖAW-Homepage Schlüsselpublikationen, die Mitglieder im Lauf ihrer wissenschaftlichen Karriere erbracht haben, angeführt werden.

Soweit Mitglieder im Rahmen ihrer aktiven Forschungstätigkeit in ÖAW-Einrichtungen publizieren, findet ihre Veröffentlichungsleistung Eingang in die Kennzahlen zu Publikationen der ÖAW-Mitarbeiter(innen).

Innerhalb der Gelehrtengeellschaft ist neben anerkannter wissenschaftlicher Exzellenz auch Wissenschaftsmanagementkompetenz versammelt. Dies festigt den Anspruch der ÖAW, neben einer rein wissenschaftlichen Expertise auch über Lenkungs- und Entscheidungsstrukturen auf hohem Niveau zu verfügen. Über vielfältige universitäre Leitungsfunktionen hinaus haben inländische ÖAW-Mitglieder im Verlauf ihrer Karriere in wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Gremien der Europäischen Union (EU) und der European Science Foundation (ESF) mitgewirkt. Berufungen in Managementpositionen gingen über den europäischen Raum hinaus und erstreckten sich zum Beispiel bis hin zur NASA.

Nach wie vor zugute kommen der ÖAW Erfahrungen von Mitgliedern in der hohen Politik, beispielsweise durch die Bekleidung eines Ministeramtes, in der Rechtssprechung, sei es am österreichischen Verfassungsgerichtshof oder am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, sowie in der Leitung großer, auch wissenschaftlich engagierter Museen, z.B. des Kunsthistorischen Museums in Wien. Nicht zu unterschätzen ist weiterhin der in der freien Wirtschaft gesammelte Erfahrungsschatz von Mitgliedern, etwa als Geschäftsführer von forschend tätigen GmbHs oder im Bankenwesen.

Zur Gelehrtengeellschaft der ÖAW zählten im Jahr 2006 fünf Nobelpreisträger, alle im Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

- George Charpak, Nobelpreis für Physik 1992, EM
- Manfred Eigen, Nobelpreis für Chemie 1967, EM
- Ernst Otto Fischer, Nobelpreis für Chemie 1973, k.M.A. († Juli 2007)
- Eric Kandel, Nobelpreis für Physiologie und Medizin 2000, EM
- Carlo Rubbia, Nobelpreis für Physik 1984, EM

Selbstergänzung der Gelehrtengeellschaft

Von der Gesamtsitzung wurden im April 2006 sieben wirkliche Mitglieder, acht korrespondierende Mitglieder im Inland und 16 korrespondierende Mitglieder im Ausland neu gewählt. Zum derzeit einzigen Ehrenmitglied der Gesamtakademie wurde 2006 Maria Schaumayer, Präsidentin der Oesterreichischen Nationalbank a.D., gewählt.

Erneuerung der Gelehrtengeellschaft					
	Gesamt	MN-Klasse		PH-Klasse	
		m.	w.	m.	w.
Anzahl der 2006 neu gewählten Mitglieder	32	13	4	10	4
davon:					
· w.M.	7	2	1	3	1
· k.M.I.	8	2	2	3	1
· k.M.A.	16	9	1	4	2
· EM der Gesamtakademie	1	–	–	–	–

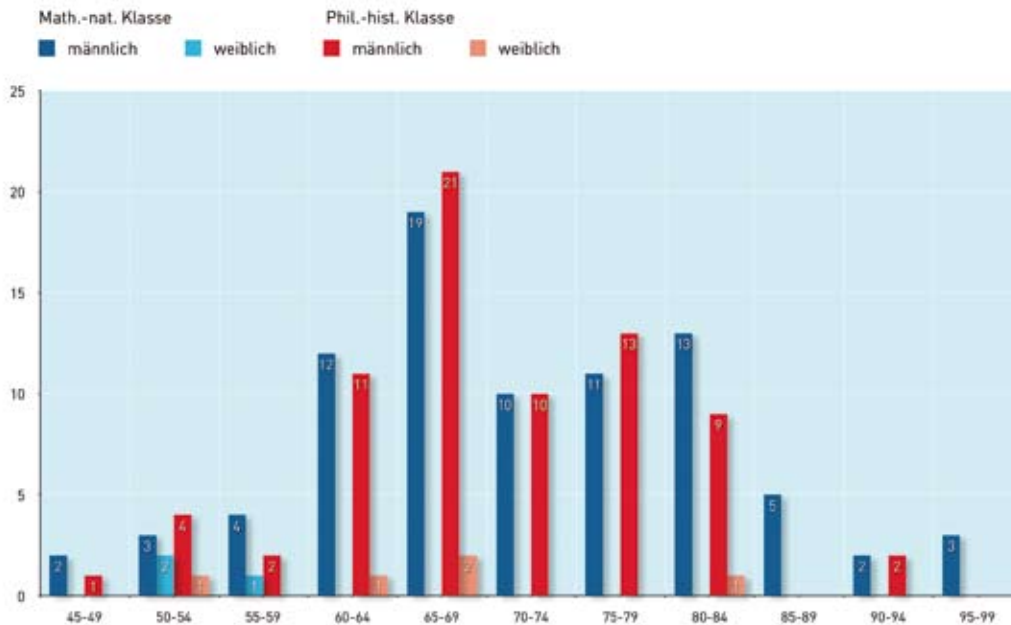
» 5 Die Gelehrten-gesellschaft der ÖAW

Strategisch und operativ werden die Geschicke der ÖAW gemäß ihrer Statuten von den inländischen Mitgliedern und hier insbesondere von den wirklichen Mitgliedern bestimmt.

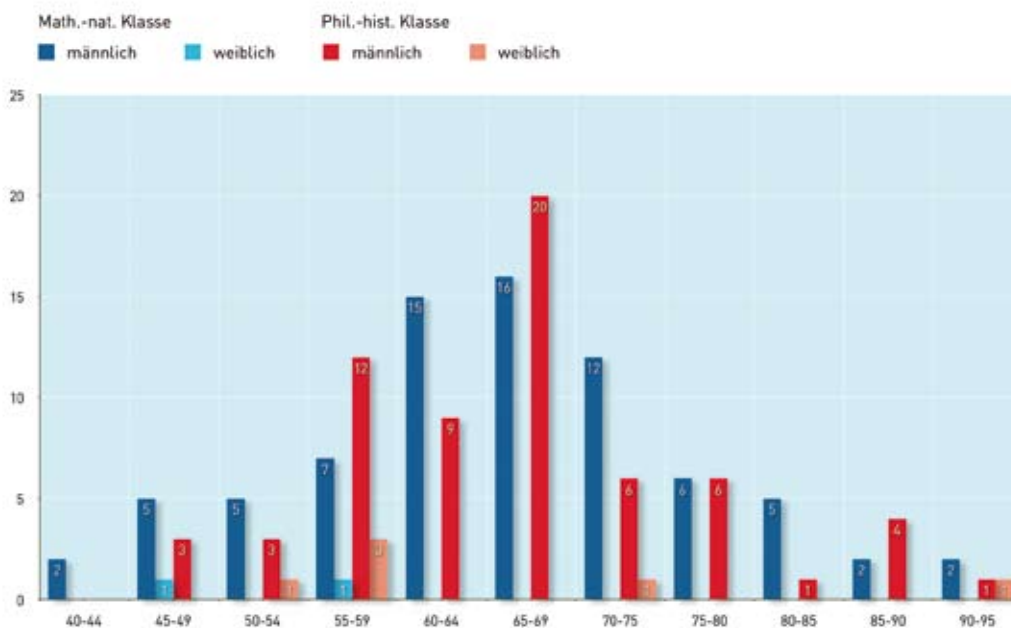
Die Altersstruktur der inländischen Mitglieder spiegelt wider, dass die Wahl zum Mitglied vielfach aufgrund eines herausragenden wissenschaftlichen Lebenswerks erfolgt. Im Zuge der Reformbestrebungen der ÖAW laufen allerdings Bemühungen um eine Verjüngung der Gelehrten-gesellschaft. •

Altersstruktur der inländischen Mitglieder

Altersstruktur der wirklichen Mitglieder



Altersstruktur der korrespondierenden Mitglieder im Inland



» 5 Die Gelehrtengeellschaft der ÖAW

5.1.2 Strukturpotenzial

*Abdeckungsgrad des
Forschungsspektrums
durch inländische
Mitglieder*

Die enorme Breite der durch die ÖAW-Mitglieder vertretenen wissenschaftlichen Kompetenz ermöglicht es, Wissenschaft in ihrer Gesamtheit zu fördern und zu beurteilen.

Der Abdeckungsgrad des Forschungsspektrums (gemäß ÖSTAT-2-Steller) beträgt für die wirklichen wie auch für die korrespondierenden Mitglieder jeweils 86 Prozent. In ihrer Gesamtheit decken die inländischen Mitglieder 90 Prozent des Forschungsspektrums ab.

Unter den Hauptwissenschaftsbereichen werden alle Bereiche (gemäß ÖSTAT-2-Steller) der Naturwissenschaften, der Sozial- und der Geisteswissenschaften von inländischen ÖAW-Mitgliedern abgedeckt. In den Technischen Wissenschaften wird lediglich das Verkehrswesen, in der Humanmedizin nur die Gerichtsmedizin nicht durch mindestens ein Mitglied vertreten. Schwächer repräsentiert ist der Bereich der „Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin“, in dem nur „Garten- und Obstbau“ durch die Expertise mindestens eines Mitglieds erfasst wird.

Der Abdeckungsgrad des Forschungsspektrums ergibt sich aus der Zuordnung der Expertise der w.M. und der k.M.I. zu den von der Statistik Austria übernommenen ÖSTAT-Klassifizierungsarten gemäß der Norm ÖFOS 2002. Die Differenzierung nach Zweistellern umfasst 49 Wissenschaftsbereiche. Ein Wissenschaftsbereich gilt für die ÖAW dann als abgedeckt, wenn er von mindestens einem w.M. oder k.M.I. vertreten wird.

*Institutionelles
Spektrum der Mitglieder*

Die weitaus meisten ÖAW-Mitglieder haben oder hatten ihre wissenschaftliche Wirkungsstätte vornehmlich an einer Universität.

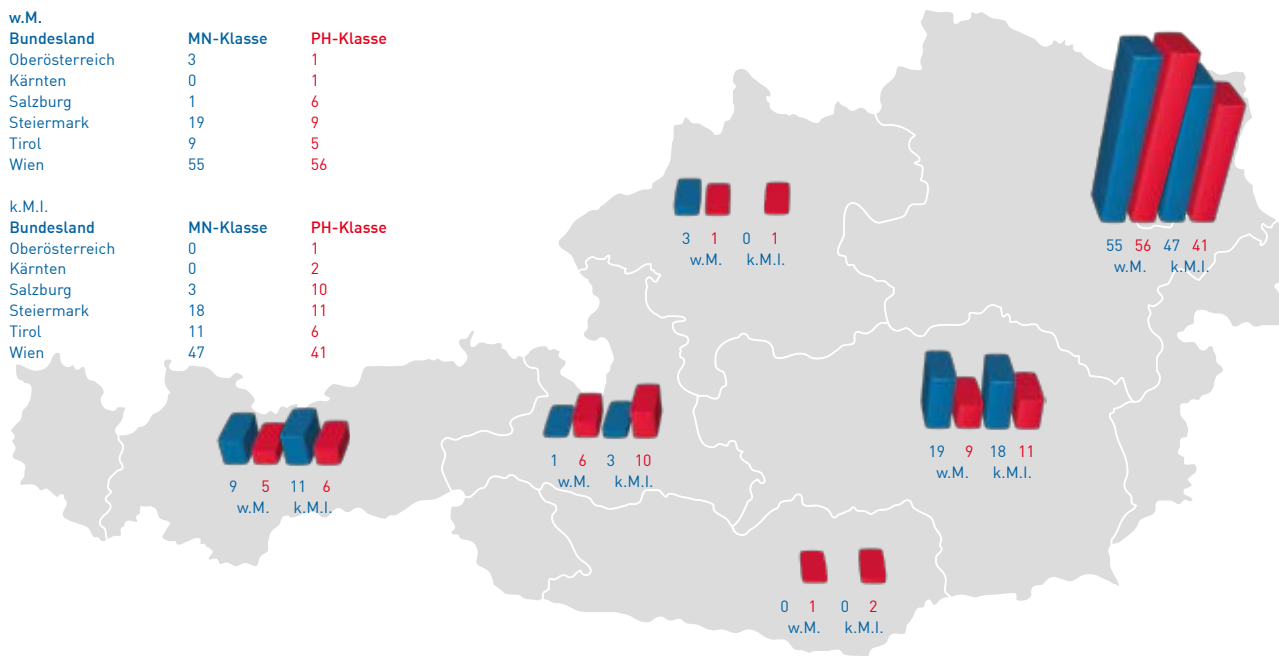
Institutionelles Spektrum der inländischen Mitglieder (Stichtag 31.12.2006)					
Art der Herkunftsinstitution der w.M.:	Gesamt	davon MN-Klasse		davon PH-Klasse	
		m.	w.	m.	w.
· Universität	152	80	2	66	4
· Außeruniversitäre Forschungseinrichtung	6	2	1	2	1
· Wirtschaftsunternehmen	1	1	0	0	0
· Sonstige	6	1	0	5	0
Art der Herkunftsinstitution der k.M.I.:					
· Universität	131	65	2	58	6
· Außeruniversitäre Forschungseinrichtung	13	8	0	5	0
· Wirtschaftsunternehmen	1	1	0	0	0
· Sonstige	5	3	0	2	0

*Regionales Spektrum der
inländischen Mitglieder*

In beiden Klassen zeigt sich, dass die meisten inländischen Mitglieder den Mittelpunkt ihres wissenschaftlichen Wirkens in Wien haben bzw. hatten. Darüber hinaus sind bzw. waren zahlreiche ÖAW-Mitglieder in der Steiermark hauptberuflich tätig, gefolgt von den Bundesländern Tirol und Salzburg. •

» 5 Die Gelehrten-gesellschaft der ÖAW

Regionales Spektrum der inländischen Mitglieder



5.1.3 Beziehungspotenzial

Der im April 2005 per Beschluss der Gesamtsitzung eingerichtete Senat unterstützt als externes Beratungsgremium die ÖAW in Grundsatzfragen und bildet eine Schnittstelle zu Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Senat der ÖAW

Der Senat der ÖAW ist hochkarätig besetzt. Im Jahr 2006 wirkten folgende Senator(inn)en zum Wohl der ÖAW:

- Jeweilige(r) Präsident(in) des Nationalrates (Vorsitz), Dr. Andreas Khol (bis Oktober 2006), anschließend Mag. Barbara Prammer
- Jeweiliger Vorsitzender der Landeshauptleutekonferenz: Dr. Jörg Haider (bis Juni 2006), anschließend Dr. Josef Pühringer
- Prof. Dr. Clemens Jabloner, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes
- Dr. Johanna Rachinger, Generaldirektorin der Österreichischen Nationalbibliothek
- DI Dr. Knut Consemüller, Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung
- Prof. Dr. Peter Gruss, Präsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften
- Prof. Dr. Susanne Suter, Präsidentin des Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierates
- Dkfm. Dr. Hannes Androsch, AIC Androsch International Management Consulting GmbH
- Dr. Walter Rothensteiner, Generaldirektor der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

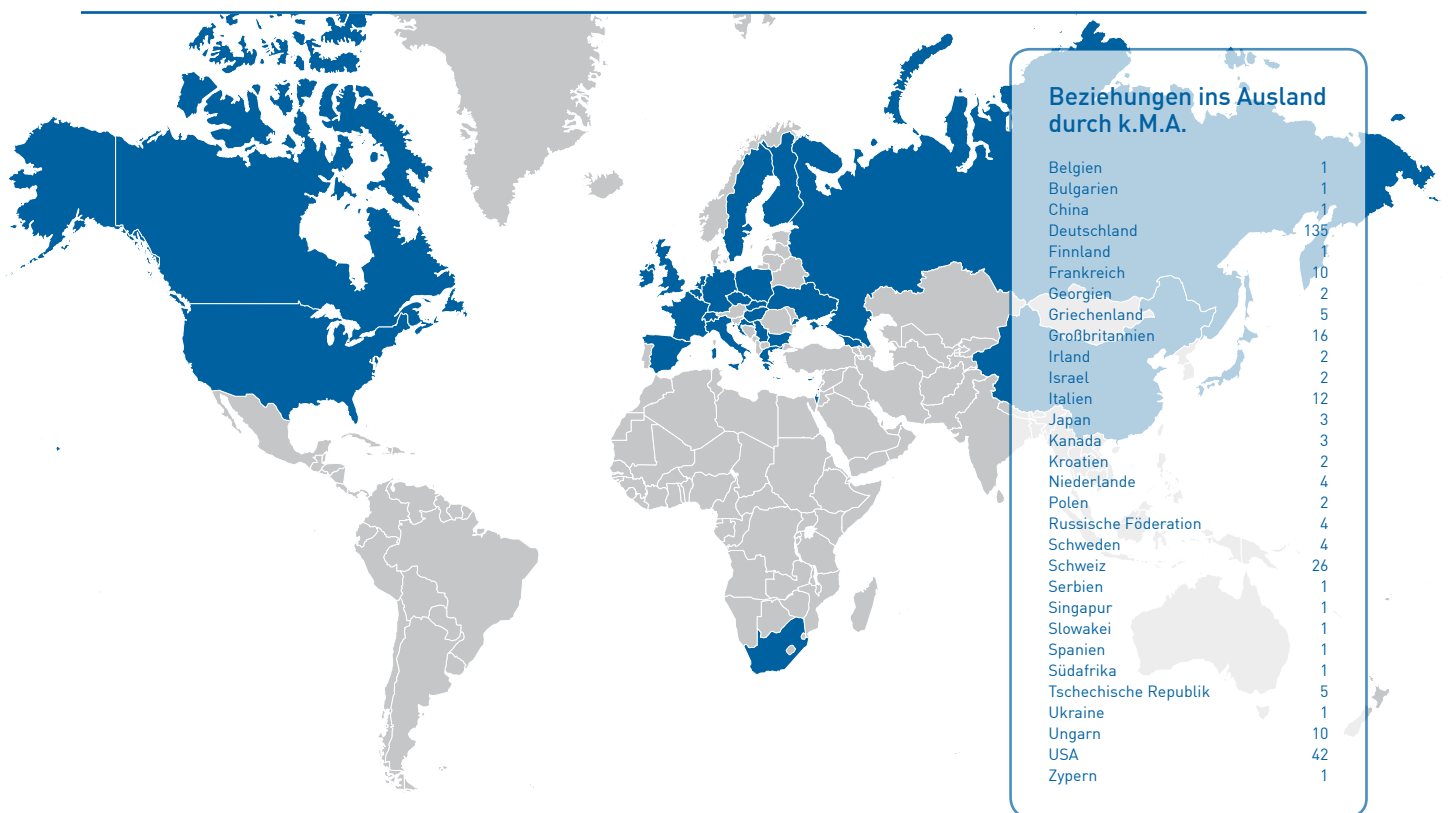
Im Mai 2006 fand eine geschäftsmäßige Sitzung des ÖAW-Senats statt. Die an sich jährlich vorge-

» 5 Die Gelehrten-gesellschaft der ÖAW

sehene zweite Senatssitzung musste aufgrund der Amtswechsel sowohl im Vorsitz des Senats als auch im Präsidium der ÖAW über den Jahreswechsel hinaus verschoben werden. Auch außerhalb von Senatssitzungen standen Senator(inn)en insbesondere Präsidiumsmitgliedern der ÖAW beratend zur Seite.

Beziehungen ins Ausland durch korrespondierende Mitglieder im Ausland

Die korrespondierenden Mitglieder im Ausland (k.M.A.) genießen hohe Wertschätzung innerhalb der Gelehrten-gesellschaft. Viele unter ihnen sind der ÖAW aktiv verbunden, indem sie zumeist auf Bitte eines Präsidiumsmitglieds beratend oder begutachtend in ÖAW-Angelegenheiten tätig werden.



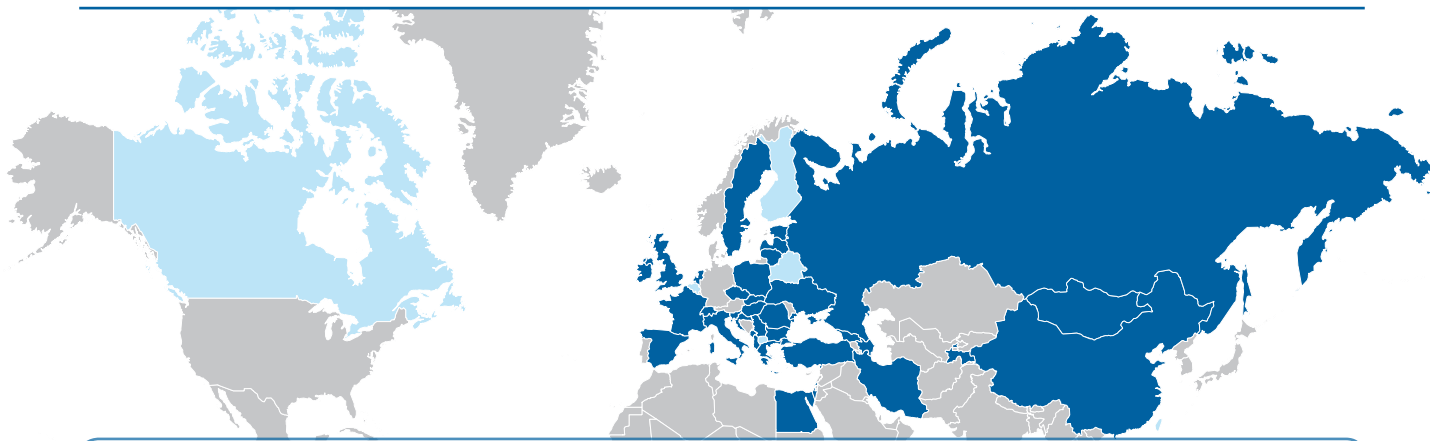
Durch ihre aktive Rolle als Förderin wissenschaftlicher Kooperationen und internationaler Anbindungen der österreichischen Forschung stärkt die ÖAW unter Nutzung vorhandener Synergien die österreichische Forschung mit dem Ziel, internationale Spitzenpositionen einzunehmen und im europäischen und internationalen Kontext eine Abstimmung und Fokussierung aktueller Forschungsthemen voranzutreiben.

Rahmenvereinbarungen auf der Ebene der Gesamtakademie

Die ÖAW unterhält weltweit vertraglich geregelte Beziehungen mit Wissenschaftseinrichtungen, insbesondere mit Wissenschaftsakademien. Sie schafft einen erstklassigen Zugang für österreichische Wissenschaftler(innen) zu ausländischen Forscher(inne)n sowie zu Forschungsobjekten und wissenschaftlichen Quellen in ausgesuchten Regionen. In ausgewählten Bereichen wird die ÖAW unmit-

» 5 Die Gelehrtengeellschaft der ÖAW

telbar im Auftrag des Bundes tätig; sie vertritt die Interessen Österreichs bei internationalen Vereinigungen und in internationalen Programmen. In einem gemeinsamen Europa, insbesondere über die Grenzen der erweiterten Europäischen Union hinaus, spielen bilaterale Kontakte eine entscheidende Rolle zur Stärkung und Vernetzung der nationalen Forschungsinteressen sowie bei der Unterstützung der Mobilität von Forscher(inne)n. Die ÖAW unterhält aktuell 43 Rahmenvereinbarungen für wissenschaftliche Kooperationen. Im Einzelnen handelt es sich dabei um Vereinbarungen der ÖAW mit Wissenschaftsakademien und ähnlichen außeruniversitären Einrichtungen. Als „aktiv“ gelten die Rahmenvereinbarungen, aufgrund derer 2006 tatsächlich Aktivitäten erfolgten, als „inaktiv“ jene, die zwar formal bestehen, jedoch 2006 nicht mit Leben erfüllt wurden.



2006 aktive Rahmenvereinbarungen der ÖAW / 2006 inaktive Rahmenvereinbarungen der ÖAW

- | | | | |
|--|--|---|--|
| <p>1) Ägypten
Akademie für wissenschaftliche Forschung und Technologie der Arabischen Republik Ägypten, Kairo</p> <p>2) Albanien
Albanische Akademie der Wissenschaften, Tirana</p> <p>3) Aserbaidschan
Nationale Aserbaidschanische Akademie der Wissenschaften, Baku</p> <p>4) Belarus
Nationale Akademie der Wissenschaften von Belarus, Minsk</p> <p>5) Belgien
Königliche Akademie der Wissenschaften und schönen Künste von Belgien, Brüssel</p> <p>6) Bulgarien
Bulgarische Akademie der Wissenschaften, Sofia</p> <p>7) China
Chinesische Akademie der Wissenschaften, Peking</p> <p>8) China
Chinesische Akademie für Sozialwissenschaften, Peking</p> <p>9) China
Tibetische Akademie für Gesellschaftswissenschaften, Lhasa</p> <p>10) Estland
Estnische Akademie der Wissenschaften, Tallinn</p> | <p>11) Finnland
Akademie von Finnland, Helsinki</p> <p>12) Frankreich
Nationales Zentrum für wissenschaftliche Forschung (CNRS), Paris</p> <p>13) Georgien
Georgische Akademie der Wissenschaften, Tiflis</p> <p>14) Griechenland
Athener Akademie, Athen</p> <p>15) Großbritannien
Royal Society, London</p> <p>16) Großbritannien
British Academy, London</p> <p>17) Iran
Akademie der Wissenschaften der Islamischen Republik Iran, Teheran</p> <p>18) Irland
Royal Irish Academy, Dublin</p> <p>19) Israel
Israelische Akademie der Wissenschaften, Jerusalem</p> <p>20) Italien
Nationale Akademie der Wissenschaften, Rom</p> <p>21) Kanada
Royal Society of Canada, Ottawa</p> <p>22) Kroatien
Kroatische Akademie der Wissenschaften und Künste, Zagreb</p> <p>23) Lettland
Lettische Akademie der Wissenschaften, Riga</p> | <p>24) Litauen
Litauische Akademie der Wissenschaften, Vilnius</p> <p>25) Mazedonien
Mazedonische Akademie der Wissenschaften und Künste, Skopje</p> <p>26) Mongolei
Mongolische Akademie der Wissenschaften, Ulan Bator</p> <p>27) Niederlande
Königliche Niederländische Akademie der Künste und Wissenschaften, Amsterdam</p> <p>28) Polen
Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau</p> <p>29) Rumänien
Rumänische Akademie der Wissenschaften, Bukarest</p> <p>30) Russland
Russische Akademie der Wissenschaften, Moskau</p> <p>31) Schweden
Königliche Schwedische Akademie der Wissenschaften, Stockholm</p> <p>32) Schweden
Königliche Schwedische Akademie der Literatur, der Geschichte und der Altertümer, Stockholm</p> <p>33) Schweiz
Schweizerische Akademie der Naturwissenschaften, Bern</p> | <p>34) Serbien und Montenegro
Serbische Akademie der Wissenschaften, Belgrad</p> <p>35) Slowakische Republik
Slowakische Akademie der Wissenschaften, Bratislava</p> <p>36) Slowenien
Slowenische Akademie der Wissenschaften, Ljubljana</p> <p>37) Spanien
Rat für wissenschaftliche Forschung (CSIC), Madrid</p> <p>38) Taiwan
Taiwanische Akademie der Wissenschaften, Taipeh</p> <p>39) Tadschikistan
Akademie der Wissenschaften der Republik Tadschikistan, Duschanbe</p> <p>40) Tschechische Republik
Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Prag</p> <p>41) Türkei
Türkische Akademie der Wissenschaften (TÜBA), Ankara</p> <p>42) Ukraine
Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Kiew</p> <p>43) Ungarn
Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest</p> |
|--|--|---|--|

» 5 Die Gelehrten-gesellschaft der ÖAW

Die ÖAW führt mit ihren bilateralen Aktivitäten eine bereits mit ihrer Gründung begonnene Tradition fort, die im internationalen Beziehungsgeflecht und in ihrer Türöffnungs- und Brückenbildungsfunktion politisch unentbehrlich geworden ist. Durch den sukzessiven Aufbau formaler, bilateraler Kontakte mit nationalen Akademien der Wissenschaften in Zentral- und Osteuropa hat die ÖAW allen geopolitischen Rahmenbedingungen zum Trotz durch die Stärkung und Vernetzung der nationalen Forschungsinteressen sowie durch die Unterstützung der Mobilität von Forscher(inne)n bereits sehr früh einen wesentlichen Beitrag zur Etablierung und Realisierung der Vision eines europäischen Forschungsraumes geleistet. Neben dem besonderen Fokus der ÖAW auf Kooperationen mit Partnerakademien in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion ist die ÖAW bestrebt, ihre traditionell starke Positionierung in Asien sukzessive auszubauen. In diesem Zusammenhang ist es für die ÖAW besonders erfreulich, dass im Frühjahr 2006 der Abschluss eines bilateralen Abkommens mit der Taiwanesischen Akademie der Wissenschaften realisiert werden konnte. Besuche von Mitgliedern des Präsidiums der ÖAW an Forschungseinrichtungen im Ausland stärken ebenso wie Besuche von Vertreter(innen)n ausländischer Forschungseinrichtungen auf Einladung des Präsidiums die internationale Anbindung der ÖAW. Kontakte auf höchster Ebene fanden im Lauf des Jahres 2006 u.a. mit Vertreter(inne)n der Ägyptischen, der Bulgarischen, der Chinesischen, der Finnischen, der Kroatischen, der Litauischen, der Mongolischen, der Rumänischen, der Taiwanesischen, der Ukrainischen und der Usbekischen Akademie der Wissenschaften sowie der Akademie der Wissenschaften der Vojvodina statt. Besonders hervorzuheben ist die Teilnahme des Präsidenten der ÖAW am Staatsbesuch von Bundespräsident Heinz Fischer in Rumänien im Mai 2006.

Delegierung von Mitgliedern in wissenschaftliche oder wissenschaftspolitische Gremien

Zahlreiche Mitglieder bringen ihre Expertise im Auftrag der ÖAW in Gremien und Organisationen ein, die sich der Weiterentwicklung und Lösung wissenschaftlicher oder wissenschaftspolitischer Fragestellungen widmen. Mit diesen Vernetzungs- und Beratungsleistungen, die sich auf diverse Fachgebiete erstrecken, ermöglichen die Mitglieder maßgeblich die Erfüllung des an die ÖAW gesetzlich ergangenen Auftrags, die Wissenschaft in jeder Hinsicht und über die an der ÖAW selbst betriebene Forschung hinaus zu fördern. Die folgende beispielhafte Auswahl von Gremien und Organisationen, in denen 2006 ÖAW-Mitglieder mitwirkten, demonstriert eine breite Vielfalt.

Inländische Gremien und Organisationen:

- Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
- Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW
- Österreichische UNESCO-Kommission
- Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds
- Austrospace
- Beirat der Agentur für Luft- und Raumfahrt der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft
- Engerer Beirat des Österreichischen Nationalkomitees des Universal System for Information in Science and Technology
- Österreichische Gesellschaft für Technologiepolitik
- Anton-Bruckner-Institut Linz
- Beirat zur Förderung politischer Bildungsarbeit und Publizistik
- Institut für Stadtforschung
- Leitende Kommission der Gesellschaft zur Herausgabe der Denkmäler der Tonkunst in Österreich
- Viktor-Frankl-Institut

» 5 Die Gelehrten-gesellschaft der ÖAW

Ausländische und internationale Gremien und Organisationen:

- All European Academies, European Federation of National Academies of Sciences and Humanities
- European Academies Science Advisory Council
- European Science Foundation
- Inter Academy Panel
- Union Académique Internationale
- Centre International des Sciences Mécaniques
- Committee on Space Research
- European Council of Applied Sciences and Engineering
- European Fusion Development Agreement
- European Synchrotron Radiation Facility
- International Astronomical Union
- International Biosciences Networks
- International Brain Research Organization
- International Council for Science
- International Federation of Automatic Control
- International Geographical Union
- International Institute of Applied Systems Analysis
- International Mathematical Union
- International Union of Biochemistry
- International Union of Biological Sciences
- International Union of Crystallography
- International Union of Geodesy and Geophysics
- International Union of Pure and Applied Biophysics
- International Union of Pure and Applied Chemistry
- International Union of Pure and Applied Physics
- International Union of Radio Science
- International Union of Theoretical and Applied Mechanics
- Beirat für die Koordination der wissenschaftlichen Aktivitäten auf dem Sonnblick-Observatorium
- Scientific Committee on Problems of the Environment
- Special Committee on Solar and Terrestrial Physics
- Wissenschaftlicher Rat des Institut Laue-Langevin
- Ausschuss für musikwissenschaftliche Editionen der Konferenz der Deutschen Akademien der Wissenschaften
- Interakademische Kommission des Deutschen Inschriftenwerkes
- Interakademische Kommission für die Neubearbeitung des Mittellateinischen Wörterbuches
- Internationale Thesaurus-Kommission
- Istituto Storico Italiano per il Medioevo
- Kuratorium der Dr.-Friedrich-Teßmann-Sammlung
- Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica

Darüber hinaus erstreckt sich die Vernetzungs- und Beratungsfunktion, die Mitglieder auf unmittelbare Bitte der ÖAW wahrnehmen, auf die eher punktuelle Mitwirkung bei Konferenzen, so im Jahr 2006 beispielsweise im Rahmen der 4. Iranisch-österreichischen Konferenz für den interreligiösen Dialog. •

» 5 Die Gelehrtenegesellschaft der ÖAW

Mitwirkung von Mitgliedern in internen Gremien

5.2 Leistungen der Gelehrtenegesellschaft

Die Mitglieder, insbesondere die wirklichen Mitglieder, engagieren sich in zahlreichen Gremien und mit erheblichem Zeitaufwand ehrenamtlich für die der ÖAW in ihrer Gesamtheit übertragenen Aufgaben.

Hierbei ermöglicht die multidisziplinäre Zusammensetzung der Gelehrtenegesellschaft eine ausgewogene und ganzheitliche Betrachtung diverser wissenschaftlicher und wissenschaftspolitischer Fragestellungen. Oberstes Beschlussorgan der ÖAW ist die Gesamtsitzung, die sich aus den wirklichen Mitgliedern zusammensetzt und acht Mal jährlich zusammentritt. In Klassenangelegenheiten kommt den ebenfalls acht Mal pro Jahr stattfindenden Sitzungen beider Klassen eine entscheidende Rolle zu.

Operativ steht an der Spitze der ÖAW das Präsidium, das sich aus vier aus den Reihen der wirklichen Mitglieder und von den wirklichen Mitgliedern, also der Gesamtsitzung, gewählten Personen zusammensetzt. Im April 2006 fanden Wahlen für die Position des Präsidenten und des Vizepräsidenten statt. Präsident Peter Schuster löste am 1. Oktober 2006 seinen Vorgänger Herbert Mang ab. Vizepräsident Herbert Matis wurde für weitere drei Jahre in seinem Amt bestätigt.

Mitglieder der ÖAW wirken darüber hinaus in internen Verwaltungskommissionen mit, denen eher beratende und empfehlende Funktionen zukommen. Auch in auf Grund von aktuellen Ereignissen oder Problemstellungen konstituierten Ad-hoc-Kommissionen, wie zum Beispiel der 2006 ins Leben gerufenen Reformkommission, ist die Expertise der Mitglieder gefragt.

Nationale und internationale Forschungsprogramme bei der ÖAW

Die von der ÖAW verwalteten und unter maßgeblicher Beteiligung von Mitgliedern abgewickelten nationalen und internationalen Forschungsprogramme sind entweder Teil internationaler Programme (UNESCO, UNO, ICSU, EU) oder durch Verträge und Kooperationen international vernetzt.

Alpenforschung:

Dieses Programm ist Teil der im Jahr 1999 gegründeten Forschungskoooperation „Internationales Wissenschaftliches Komitee Alpenforschung“ (ISCAR). Die Kooperation verfolgt das Ziel der Förderung der alpenweiten und fachübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich der Alpenforschung sowie des Transfers von Forschungsergebnissen in Praxis und Öffentlichkeit. Forschungsschwerpunkte sind u.a. Klimawandel, Wasser, Verkehr, Naturkatastrophen, Biodiversität, Sozioökonomie und die Geowissenschaften.

Geophysik der Erdkruste (GdE):

Dieses im Jahr 1979 gegründete Forschungsprogramm fördert Projekte der angewandten, oberflächennahen Geophysik, z.B. die Interpretation von Potenzialfeldern, das Modellieren von elektromagnetischen Daten, verfeinerte Aufnahmetechniken für refraktionsseismische Messungen sowie Untersuchungen von Massenbewegungen wie z.B. Felsstürze.

Global Change Programme:

In diesem 1990 gegründeten Programm sind drei internationale Forschungsnetzwerke, die sich der Erforschung des globalen Umweltwandels widmen, zusammengefasst:

- International Geosphere-Biosphere Programme (IGBP)
- World Climate Research Programme (WCRP)
- International Human Dimension Programme (IHDP)

» 5 Die Gelehrten-gesellschaft der ÖAW

Hydrologie Österreichs (HÖ):

Dieses Programm ist der Beitrag Österreichs zum „International Hydrological Programme (IHP)“ der UNESCO. Schwerpunkte der Forschungsaufgaben bildeten 2006 die Bereiche Bodenfeuchte, Modellierung und Vorhersage von Niederschlägen sowie Abflussentstehung in alpinen Einzugsgebieten.

International Strategy for Disaster Reduction (ISDR):

Dieses im Jahr 1990 gegründete UN-Programm fördert Projekte zur Erforschung der Gründe und Risiken von Naturgefahren, zur Entwicklung von Methoden der Früherkennung natürlicher Katastrophen sowie zur Erarbeitung vorbeugender Maßnahmen zur Reduktion ihrer Folgen.

International Geoscience Programme (IGCP):

Im Rahmen dieses 1973 gegründeten Programms werden geowissenschaftliche Kooperationsprojekte zu von der UNESCO definierten Forschungsfragen gefördert. Forschungsschwerpunkte sind Quartärgeologie, Umwelt- und Ingenieurgeologie, Sedimentologie, mineralische Lagerstätten, Geochemie, Geophysik und Strukturgeologie.

Man and Biosphere Programme (MAB):

Das im Jahr 1971 gegründete UNESCO-Programm dient der Entwicklung anwendungsorientierter wissenschaftlicher Erkenntnisse im Bereich der Natur- und Sozialwissenschaften, die der langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und Artenvielfalt dienen. MAB fördert interdisziplinäre und international vernetzte Forschung, Modellbildung und Training im nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Das Konzept des weltweiten Biosphärenpark-Netzwerkes stellt dabei die Schlüsselkomponente zur Umsetzung einer nachhaltigen Gestaltung der Beziehung Mensch–Umwelt dar. Das österreichische MAB-Nationalkomitee fokussiert seine Forschungsvorhaben auf die Forschung in den und für die heimischen Biosphärenparks.

Kommission zur Koordination der Kernfusionsforschung in Österreich (KKKÖ):

Diese im Jahr 1980 gegründete Kommission schuf nach dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union die Grundlagen für den Assoziationsvertrag mit dem EURATOM-Programm, der 1996 zwischen der ÖAW und EURATOM abgeschlossen wurde. Die vorrangigen Ziele sind die Beratung der Regierung in allen einschlägigen Belangen sowie die Koordination der österreichischen Forschungsaktivitäten auf diesem Sektor. Die Kommission fördert derzeit vorrangig Projekte aus dem Technologiebereich mit der Zielrichtung „Bau der Fusionsversuchsanlage ITER“ und nimmt gleichzeitig Koordinierungsfunktionen für das EURATOM-Büro der ÖAW sowie die Beteiligung an dem europäischen Fusionsexperiment JET wahr. Die Assoziation EURATOM–ÖAW beteiligt sich seit Beginn ihres Bestehens an Forschungs- und Entwicklungsprojekten des Europäischen Kernfusionsprogramms auf den Gebieten Plasmaphysik, Fusionstechnologie und sozioökonomische Aspekte und sorgt somit für einen signifikanten Rückfluss von Mitteln an die in der Assoziation zusammengefassten österreichischen Institutionen.

Die genannten Forschungsprogramme werden durch an der ÖAW angesiedelte Nationalkomitees verwaltet. Diese setzen sich aus renommierten Wissenschaftler(inne)n sowie Vertreter(inne)n von Ministerien und Länderorganisationen zusammen und werden jeweils von einem ÖAW-Mitglied geleitet.

» 5 Die Gelehrten-gesellschaft der ÖAW

Mitglieder mit Begutachtungsfunktion für nationale und internationale Programme		
Forschungsprogramme 2006	w.M.	k.M.I.
Alpenforschung	5	3
Geophysik der Erdkruste	3	2
Global Change Programme	4	4
Hydrologie Österreichs	1	3
International Strategy for Disaster Reduction	6	1
International Geoscience Programme	2	2
Kommission für die Koordination der Kernfusionsforschung in Österreich	3	3
Man and Biosphere	2	3

Bis auf ein weibliches wirkliches Mitglied im MAB-Programm waren alle 2006 im Rahmen der nationalen und internationalen Programme tätigen Mitglieder männlich.

Die Nationalkomitees haben u.a. folgende Aufgaben:

- Koordination der Forschungsaktivitäten auf ihrem jeweiligen Forschungssektor
- Formulierung von programmbezogenen Forschungsstrategien
- Qualitätssicherung der Forschungsvorhaben
- Vorausschauende Erarbeitung von neuen Forschungsschwerpunkten
- Stimulierung und Finanzierung neuer Projekte und Forschungskooperationen

Die Nationalkomitees, die aufgrund ihrer Zusammensetzung eine hochkarätige Expertise in ihren Fachgebieten aufweisen, sehen es als eine ihrer Hauptaufgaben, auf Herausforderungen wie etwa den globalen Wandel vorausschauend zu reagieren und dazu zeitgerecht strategische Forschungsschwerpunkte einzurichten. Die von den Nationalkomitees betreuten Projekte sind aus mehreren Gründen von großer Bedeutung für die österreichische Forschungslandschaft:

- Nachwuchsförderung: Die von den Forschungsprogrammen geförderten Projekte bieten die Chance, hervorragenden wissenschaftlichen Nachwuchs in diesen für Österreich bedeutsamen wissenschaftlichen Gebieten heranzuziehen. Einerseits wird damit eine Abwanderung junger Forscher(innen) vermieden, andererseits erfolgt die Initialzündung für internationale Karrieren an ausländischen Top-Forschungsinstituten.
- Gesellschaftlicher Mehrwert: Die in den Programmen geleistete Forschungsarbeit bedient nicht nur die Interessen der Scientific Community, sondern weist vielfach einen hohen gesellschaftlichen Mehrwert auf (z.B. nachhaltiges Miteinander von Mensch und Umwelt: Katastrophenvorsorge, Bewusstseinsbildung durch Einbindung von Schulen, Kulturarbeit, Entwicklungshilfe).
- Alleinstellungsmerkmal: Für viele Forschungsfragen gibt es in Österreich keine andere Förderungsmöglichkeit als durch die ÖAW-Forschungsprogramme. Darüber hinaus kommt bei bestimmten stark Österreich-bezogenen Projekten (z.B. MAB-Forschung in den und für die heimischen Biosphärenparks) neben der in der Regel geforderten wissenschaftlichen Exzellenz auch das nationale Interesse bzw. der gesellschaftliche Mehrwert zum Tragen. Aufgrund ihrer wissenschaftlichen Kompetenz sind die Nationalkomitees geeignete Gremien, hier adäquate Entscheidungen zu treffen.

» 5 Die Gelehrtenegesellschaft der ÖAW

Nationale und internationale Programme bei der ÖAW				
Forschungsprogramme 2006	Vergabevolumen (in TEUR)	Zahl der Projekte	Projektleitung	
			m.	w.
Alpenforschung	257,60	7	5	2
Geophysik der Erdkruste	163,48	3	3	0
Global Change Programme	140,64	8	5	3
Hydrologie Österreichs	198,30	4	4	0
International Strategy for Disaster Reduction	212,70	3	3	0
International Geoscience Programme	37,15	3	3	0
Kommission für die Koordination der Kernfusionsforschung in Österreich	75,00	1	1	0
Man and Biosphere (MAB)	195,46	5	4	1

Zur Erhöhung der Transparenz bei der Projektvergabe wurde im Jahr 2004 ein zweistufiges Begutachtungsverfahren eingeführt, das aus einem „Letter of Intent/Interest“ und einem Vollertrag besteht. Nur die besten im Rahmen von Ausschreibungen eingelangten Projektvorschläge werden zu einem Vollertrag eingeladen. Die Projektvergabe erfolgt nach externer Begutachtung und Reihung durch eine internationale Jury. Die wissenschaftliche Qualität der Forschungsergebnisse wird im Rahmen von Projektberichten vom Nationalkomitee überprüft.

Um den wissenschaftlichen Output und den öffentlichen Zugang zu Ergebnissen von Projekten, die aus den ÖAW-Forschungsprogrammen finanziert wurden, zu steigern, wurde in Kooperation mit dem ÖAW-Verlag die Möglichkeit zur Online-Publikation der Projektberichte geschaffen. So wurden etwa bis Ende 2006 zehn Projektberichte online gestellt. Darüber hinaus werden Projektergebnisse überwiegend in international renommierten Zeitschriften mit Peer-Review-System publiziert. Die Präsenz der Nationalkomitees bzw. ihrer Mitglieder sowie der aus den Programmen finanzierten Projekte in nationalen und internationalen Medien ist ausgeprägt und wird sich durch gezielte Medienarbeit noch weiter verstärken.

Die ÖAW zählt hervorragende Forscher(innen) verschiedenster Disziplinen aus dem In- und Ausland zu ihren Mitgliedern. Sie bietet daher von ihrer Besetzung her beste Voraussetzungen für forschungspolitische Stellungnahmen und gutachterliche Äußerungen im Sinne einer „Advisory Function“. Es liegt nicht zuletzt an politischen Verantwortungsträgern und an Behörden, von dieser Möglichkeit vermehrt Gebrauch zu machen, um das Zusammenwirken von Forschung auf der einen Seite und politischen Entscheidungsträgern auf der anderen zu intensivieren.

Beispielhaft sei an dieser Stelle auf die Gründungsphase des Institute of Science and Technology Austria (ISTA) verwiesen.

Im Februar 2006 wurde der Präsident der ÖAW seitens der zuständigen Bundesministerin gebeten, zwei Experten aus dem Kreis der ÖAW-Mitglieder in das Gründungskomitee des ISTA zu nominieren. Auf Grund ihrer Fachexpertise wurden daraufhin w.M. Georg Stingl sowie k.M.A. Eduard Arzt in das Gründungskomitee des ISTA entsendet. W.M. Stingl als Vertreter des Faches Medizin sowie k.M.A. Arzt als Vertreter der Materialwissenschaften konnten so einem an die ÖAW ergangenen wissenschaftspolitischen Beratungsauftrag entsprechen.

*Qualitätssicherung im
Bereich der nationalen
und internationalen
Programme*

*Wissenschaftspolitische
Beratung durch Mitglieder
in ÖAW-Funktion*

» 5 Die Gelehrtenegesellschaft der ÖAW

Veranstaltungen auf Initiative von Mitgliedern

Wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Veranstaltungen sind ein wichtiges Instrument des Wissenstransfers innerhalb der Scientific Community und nach außen an die interessierte Öffentlichkeit. Mit ihren öffentlichen Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen will die ÖAW Themen der aktuellen Forschung der interessierten Öffentlichkeit näher bringen. Die Initiative von Mitgliedern der ÖAW spielt hier eine wichtige Rolle. Aufgrund ihrer hervorragenden nationalen und internationalen Kontakte gelingt es, exzellente Forscher(innen) für ÖAW-Veranstaltungen zu gewinnen.

Symposium on Autoimmunity

Auf Initiative von w.M. Georg Stingl veranstaltete die ÖAW im Jänner 2006 das „Symposium on Autoimmunity“. Gemeinsam mit der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina gelang es, die internationale Forschungselite auf dem Gebiet der Autoimmunität nach Wien zu holen. Das Symposium setzte sich mit den grundsätzlichen Mechanismen der Autoimmunität auseinander. Neue systemische Ansätze, von denen die Forscher(innen) ein besseres Verständnis dieser Entstehungsmechanismen erwarten, und neue Entstehungsmodelle einzelner organspezifischer Autoimmunkrankheiten wurden vorgestellt. Der Einfluss der angeborenen Immunität wurde ebenso diskutiert wie die Rolle von Virusinfektionen.

Karl von Frisch Lectures

2006 wurden die Karl von Frisch Lectures fortgesetzt, die auf Initiative von w.M. Friedrich G. Barth und unter seiner wissenschaftlichen Leitung durchgeführt wurden. Die Karl von Frisch Lectures stellten Forschungsfronten der Biologie vor, die ihre Fragen aus einer komplexeren integrativen Sichtweise beziehen und versuchen, gesamte Organismen und ihre Verhaltensweisen, ihre Evolution und das Meistern der speziellen Bedingungen ihres artgemäßen Lebens zu begreifen. Die für diese Vortragsreihe gewonnenen, international ausgewiesenen Experten zeigten, welche wichtige Rolle dem organismisch-integrativen Ansatz in der modernen Biologie zukommt und welche faszinierenden Erkenntnisse wir ihm verdanken. Pro Vortrag hatten die Karl von Frisch Lectures 2006 durchschnittlich 400 Zuhörer(innen).

Böhm Bawerk Lectures

2006 fanden drei Vorträge der 2005 begonnenen Böhm Bawerk Lectures statt. Mit dieser Vortragsreihe, die auf Initiative von w.M. Erich Streissler veranstaltet wurde, widmete die ÖAW zum ersten Mal eine Vortragsreihe den Wirtschaftswissenschaften mit ihren vielfältigen Themenfeldern von der Globalisierung bis zur Frage des angemessenen Umgangs mit Information.

Ernst Mach Forum. Wissenschaften im Dialog

2006 wurde das „Ernst Mach Forum. Wissenschaften im Dialog“ fortgeführt. Im Rahmen dieser im Jahr 2003 auf Initiative von w.M. Moritz Csáky gestarteten Reihe treffen zweimal jährlich Wissenschaftler(innen) verschiedener Disziplinen zu Round-Table-Gesprächen zu aktuellen Themen aus Wissenschaft und Forschung mit anschließender Publikumsdiskussion zusammen. Die Reihe wird von der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW gemeinsam mit der Wissenschaftsredaktion des ORF (Ö1) und der Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien (MA 7) veranstaltet.

Im März 2006 widmete sich das „Ernst Mach Forum. Wissenschaften im Dialog“ dem Thema:

» 5 Die Gelehrtenegesellschaft der ÖAW

„Wissenskulturen in einer globalisierten Welt: Braucht Europa eine Neupositionierung?“
Wo verläuft die Grenze zwischen Zitat und Fälschung, Plagiat und rechtmäßiger Urheberschaft?
Dieser Frage ging das Ernst Mach Forum im Oktober 2006 unter dem Titel „Das Zitat – Urheberschaft und Fälschung in den Wissenschaften“ nach.

Leibniz Lectures

2005 wurden auf Initiative von w.M. Herta Nagl-Docekal die Leibniz Lectures ins Leben gerufen. Im Rahmen dieser Lectures findet jedes Jahr ein öffentlicher Gastvortrag statt, der die aktuelle Relevanz der Philosophie dokumentiert. Der zweite Vortrag in dieser Reihe fand im November 2006 statt. Otfried Höffe von der Universität Tübingen sprach zum Thema „Vielfalt der Kulturen in der Einheit des Weltrechts“. Am Tag nach dem Vortrag fand eine Diskussionsveranstaltung zu den Thesen des Vortragenden statt. •

5.3 Wirkungen der Gelehrtenegesellschaft

Preise und Auszeichnungen an Mitglieder der ÖAW zeigen die öffentliche Anerkennung der hervorragenden Leistungen von Mitgliedern der Gelehrtenegesellschaft. Sie sind somit ein weiterer Indikator für die Exzellenz dieses nahezu alle Disziplinen umfassenden Wissenspools.

Preise und Auszeichnungen an Mitglieder

Die Preise umfassen sowohl hohe Auszeichnungen für herausragende Leistungen auf verschiedenen Fachgebieten als auch Würdigungen des wissenschaftlichen und/oder wissenschaftspolitischen (Lebens-) Werkes. Beispielhaft seien genannt:

- Pionier-Preis des International Council for Industrial and Applied Mathematics (ICIAM) – eine hohe Auszeichnung auf dem Gebiet der angewandten Mathematik an w.M. Heinz Engl
- Dirac-Medaille für Leistungen auf dem Gebiet der Quantenphysik an w.M. Peter Zoller
- Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich an w.M. Renée Schroeder
- Preis der Stadt Wien für Medizinische Wissenschaften an w.M. Georg Stingl
- Großes Goldenes Ehrenzeichen des Landes Steiermark an w.M. Siegfried Bauer
- Großer Kardinal-Innitzer-Preis an w.M. Günther Bauer sowie Kardinal-Innitzer-Würdigungspreise an w.M. Marjorie Matzke und w.M. Andreas Kappeler

Preise und Auszeichnungen werden in besonderer Weise von der Öffentlichkeit wahrgenommen und so spielen sie auch in der Public Awareness der Gelehrtenegesellschaft eine wichtige Rolle. 2006 wurde in den Medien 72 Mal über Auszeichnungen an ÖAW-Mitglieder berichtet.

Medienpräsenz

In erster Linie ist die Gelehrtenegesellschaft in den Medien aufgrund individueller Forschungsleistungen von Mitgliedern und der wissenschaftspolitischen bzw. repräsentativen Funktionen von Präsidialmitgliedern präsent. Mitglieder des Präsidiums finden etwa so häufig wie die bekanntesten ÖAW-Forschungseinrichtungen in den Medien Erwähnung.

Die häufigsten Nennungen von Mitgliedern in den Medien erhielten 2006:

- k.M.I. Josef Penninger (225)
- w.M. Peter Schuster, Präsident der ÖAW seit 1. Oktober 2006 (166)
- w.M. Herbert Mang, Präsident der ÖAW bis 30. September 2006 (107)
- k.M.I. Rainer Blatt (94)

» 5 Die Gelehrtengeellschaft der ÖAW

- w.M. Peter Zoller (66)
- w.M. Rudolf Grimm (55)
- w.M. Andre Gingrich (40)
- w.M. Herbert Matis, Vizepräsident der ÖAW (33)
- w.M. Heinz Engl (30)
- k.M.I. Bert Fragner (28)
- w.M. Anton Zeilinger (27)
- w.M. Georg Stingl, Sekretär der ÖAW (25)
- w.M. Sonja Puntischer Riekmann (23)
- w.M. Ernst Bruckmüller (22)
- EM Maria Schaumayer (22)
- w.M. Werner Welzig (22)

2006 wurde die Gelehrtengeellschaft als Ganzes in Medienberichten insbesondere im Zusammenhang mit den Reformbestrebungen in der ÖAW thematisiert.

Die von Mitgliedern initiierten Lectures (Karl von Frisch Lectures, Böhm Bawerk Lectures, Leibniz Lectures) stießen auf reges Interesse. Insgesamt wurde die ÖAW als Veranstalterin dieser Vortragsreihen 125 Mal in den Medien erwähnt.

Hannes Androsch Stiftung als Zeichen nachhaltiger Wertschätzung für die ÖAW

Hannes Androsch, Vizekanzler a.D., hat 2004 eine nach ihm benannte Stiftung bei der ÖAW eingerichtet. Zweck der Stiftung ist es, im Zusammenwirken mit der ÖAW wissenschaftliche Arbeiten zu den Themenschwerpunkten Arbeit und Festigung des sozialen Ausgleichs und Friedens zu fördern. Darüber hinaus plant die Stiftung für 2007 die Ausschreibung eines Hannes-Androsch-Preises. Es ist vorgesehen, das Stiftungsvermögen in den nächsten Jahren auf zehn Millionen Euro anzuheben. Die Hannes Androsch Stiftung bei der ÖAW ist die bedeutendste von privater Hand getragene gemeinnützige Stiftung zur ausschließlichen Förderung von Wissenschaft und Forschung in Österreich seit 1945. •

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

**Die ÖAW als Trägerorganisation führt in ihren vielfältigen Forschungseinrichtungen in aus-
gesuchten Bereichen erkenntnisorientierte anwendungs offene Forschung durch. Sie beweist hier-
bei internationale Kompetenzführerschaft in innovativen, interdisziplinären, risikobehafteten
Forschungsfeldern.**

Forschung und Innovation

Die ÖAW unterhielt 2006 insgesamt 64 eigene Forschungseinrichtungen und drei Forschungs-GmbHs von herausragender Qualität auf jenen Gebieten, die trotz wichtiger Fragestellung an den Universitäten oder anderen Institutionen in Österreich nicht oder nicht ausreichend bearbeitet werden.

Der Schwerpunkt der Forschungsleistungen der ÖAW liegt in der explorativen Arbeit, die durch ein gewisses Risiko, einen hohen Neuigkeitswert und gegebenenfalls durch eine überdurchschnittliche Kontinuität gekennzeichnet ist.

Durch Kooperationen bauen die ÖAW-Forschungseinheiten vorhandene Stärken der österreichischen Forschung weiter aus, mit dem Ziel, Synergien zu nutzen und international Spitzenpositionen einzunehmen. Mit ihren umfangreichen Sammlungs- und Dokumentationsaktivitäten trägt die ÖAW zur Bewahrung des kulturellen Erbes bei. Wo immer nötig, entwickeln und sichern die Forschungseinheiten Infrastrukturen, die diesen Herausforderungen gerecht werden.

Forschungseinheiten der ÖAW zählen zu international höchst angesehenen Kompetenzzentren. Als solche leisten sie für die österreichische Scientific Community wesentliche Beiträge zur internationalen Anbin-
dung, Koordinierung und Vernetzung mit einschlägigen ausländischen Institutionen. •

6.1 Wertschöpfungspotenziale der Forschungsträgereinrichtung

6.1.1 Humanpotenzial

Mitarbeiter(innen) in den Forschungseinrichtungen inkl. Forschungs-GmbHs					
Anzahl der Mitarbeiter(innen) (inkl. dienstzugeteilte Bundesbedienstete) im Jahresdurchschnitt 2006	Gesamt	davon MN-Cluster		davon PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
Personen	1.027	420	271	149	187
Vollzeitäquivalente	811,9	354,6	192,3	125,6	139,4
davon:					
· drittmittelfinanziert	221,9	100,1	68,2	24,9	28,7
· eigenfinanziert	590,0	254,5	124,1	100,7	110,7
davon:					
· befristet	241,5	97,2	62,0	36,9	45,4
· unbefristet	348,5	157,3	62,1	63,8	65,3
· wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)	616,3	279,2	104,3	121,8	111,0
· höher qualifizierte nichtwissen- schaftliche Mitarbeiter(innen)	177,5	69,9	76,9	3,8	26,9
· sonstige	18,1	5,5	11,1	0,0	1,5

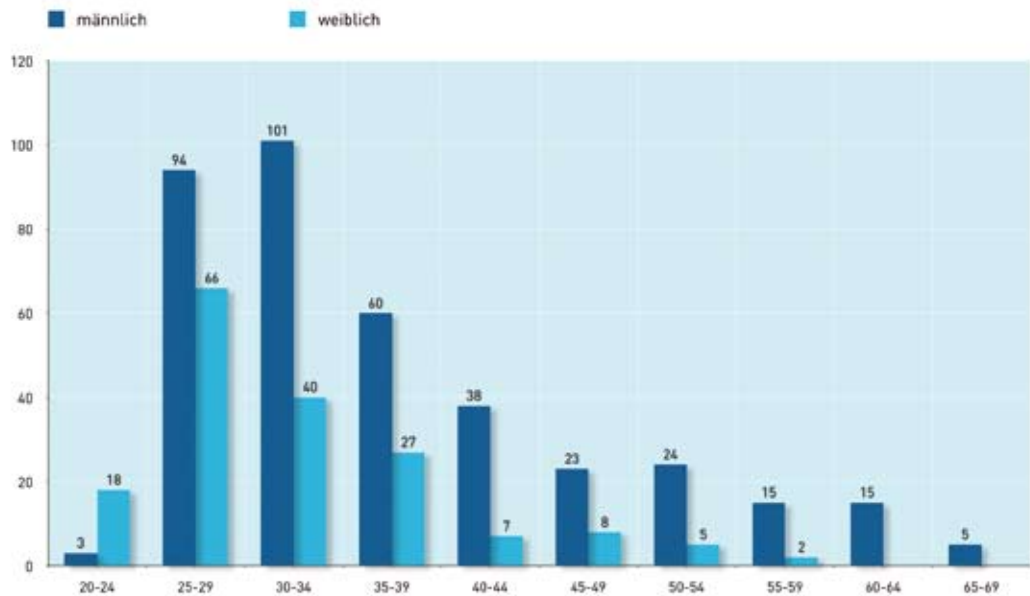
*Personelle Kapazitäten
und Qualifikationen*

Als wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) gelten Personen, die aufgrund interner oder externer Finanzierung innerhalb der ÖAW oder an einer ihrer Forschungs-GmbHs direkt in F&E tätig sind.

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Altersstruktur der wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen)

Altersstruktur der wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) im MN-Cluster



Altersstruktur der wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) im PH-Cluster



Wissenschaftliche Qualifizierung an der ÖAW

Das Streben nach kreativ-wissenschaftlicher Kontinuität macht es notwendig, eine möglichst hohe Zahl an Nachwuchswissenschaftler(inne)n entsprechend gut situierten, erfahrenen Wissenschaftler(inne)n gegenüberzustellen. Denn nur auf Basis von Erfahrung und neuen Ideen kann sich Wissenschaft gedeihlich entwickeln. Der Anspruch der ÖAW, die Wissenschaft in jeder Hinsicht zu fördern, spiegelt sich auch in der Förderung exzellenter Nachwuchswissenschaftler(innen) im eigenen Haus wider.

Entsprechend den Vorgaben der Europäischen Charta für Forscher(innen) versucht die ÖAW einer Vielzahl von Nachwuchsforscher(inne)n durch die Mitarbeit an Forschungsprojekten den Einstieg in eine adäquate Berufslaufbahn zu ermöglichen. Innerhalb ihres Forschungsbetriebs stellt die ÖAW nachwuchsorientierte,

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

befristete Positionen bereit. Im Rahmen eines breiten Angebots an wissenschaftlicher Qualifizierung „on the job“, z.B. in Postdoc-Positionen, bietet die ÖAW Nachwuchswissenschaftler(inne)n in Österreich tragfähige Entwicklungschancen. Sie trägt hiermit erheblich zur Stärkung des Wissenschaftsstandortes Österreich und des europäischen Forschungsraums bei.

Nachwuchswissenschaftler(innen)					
	Gesamt	davon MN-Cluster		davon PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
Anzahl der 2006 tätigen Nachwuchswissenschaftler(innen)	503	240	161	42	60
davon:					
· Diplomand(inn)en	70	31	33	1	5
· Dissertant(inn)en, Junior Scientists	257	125	80	23	29
· Postdocs	144	71	42	13	18
· Junior Group Leader u.ä.*	32	13	6	5	8
Finanzierung:					
· eigenfinanziert	238	101	75	27	35
· drittmittelfinanziert	265	139	86	15	25
Promovierte wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) unter 33 Jahren	123	70	24	18	11

* Als äquivalent zu Junior Group Leader-Positionen zählen – mit Blick auf die zwischen beiden Clustern unterschiedliche Struktur von Nachwuchspositionen – auch die Leitung eines ÖAW-eigenen Einzel-forschungsprojekts mit mindestens einem weiteren Vollzeitäquivalent als weiterem Projektmitarbeiter bzw. weiterer Projektmitarbeiterin oder die Leitung eines Drittmittelprojekts.

Die philosophisch-historische Klasse der ÖAW sieht es als eine ihrer Aufgaben, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Im Jahre 2006 wurde ein Dissertationsprogramm, das den jungen Forscher(inne)n die selbstständige wissenschaftliche Arbeit an der Dissertation unter Einbindung in eine Forschungseinrichtung der philosophisch-historischen Klasse und deren wissenschaftliches Programm ermöglicht, ins Leben gerufen. Für die Einrichtung selbst ergibt sich durch das Dissertationsprogramm die Möglichkeit, junge Wissenschaftler(innen) für das spezielle Forschungsgebiet zu interessieren und in laufende Projekte einzubinden.

Dissertationsprogramm der philosophisch-historischen Klasse

Die philosophisch-historische Klasse vergibt bis zu zehn Dissertationsstellen pro Jahr. Die Entscheidung über die Vergabe wird auf Basis eines internationalen Begutachtungsverfahrens vom Präsidium der philosophisch-historischen Klasse getroffen.

Die Dauer der Anstellung ist mit maximal drei Jahren befristet. Der Fortgang der Arbeiten wird mindestens einmal pro Jahr anhand eines schriftlichen Berichts von der Leiterin bzw. dem Leiter der Forschungseinrichtung überprüft.

Im Jahr 2006 wurden neun Dissertationsstellen vergeben, davon an vier weibliche Bewerberinnen und an fünf männliche Bewerber.

Wissenschaftsmanagementkompetenz von leitenden wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n					
	Gesamt	MN-Cluster		PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
Durchschnittliche Anzahl der von leitenden wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n im Verlauf ihrer wissenschaftlichen Karriere innegehabten Leitungsfunktionen pro Bereich	2,8	2,5	2	3,6	1,8

Kompetenz wissenschaftlicher Mitarbeiter(innen) im Wissenschaftsmanagement

Wissenschaftliche Kreativität gepaart mit qualifizierter Projektausarbeitung, -planung und -durchführung ist Grundlage für exzellente wissenschaftliche Arbeit im nationalen und internationalen Bereich.

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) in Projektleitungsfunktion (Stichtag 31.12.2006)					
Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) mit Leitungsfunktion in Forschungsprojekten	Gesamt	im MN-Cluster		im PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
	363	129	15	138	81
davon:					
· drittmittelfinanziert	145	39	4	76	26
· eigenfinanziert	218	90	11	62	55
davon:					
· befristet	81	33	4	23	21
· unbefristet	137	57	7	39	34
Anteil der wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) mit Projektleitungsfunktion in % bezogen auf Gesamtzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) pro Bereich	43%	35%	9%	50%	43%

Weiterbildung

In der Wissensgesellschaft kommt der kontinuierlichen Weiterentwicklung beruflich relevanten Wissens besondere Bedeutung zu. Dementsprechend ist der ÖAW die Weiterbildung von Wissenschaftler(inne)n in deren Fachgebieten und darüber hinaus sowie von Mitarbeiter(inne)n, die in der Administration von Forschungseinrichtungen tätig sind, zur Anpassung an die sich stetig ändernden Anforderungen ein besonderes Anliegen.

Weiterbildung für Mitarbeiter(innen) der Forschungseinrichtungen					
Anzahl der Mitarbeiter(innen) mit Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen 2006	Gesamt	im MN-Cluster		im PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
	166	29	21	41	75
Anteil der Mitarbeiter(innen) mit Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen in % bezogen auf Gesamtanzahl der Mitarbeiter(innen) der Forschungseinrichtungen pro Bereich	14%	6%	6%	26%	35%
Anzahl der Weiterbildungsmaßnahmen	487	40	59	148	240
davon:					
· EDV-Schulungen	192	13	50	53	76
· Fachliche Weiterbildung	188	11	3	77	97
· Soft Skills	92	11	3	14	64
· Sonstige	15	5	3	4	3

Synergien zwischen Gelehrten-gesellschaft und Forschungsträger-einrichtung

In die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung fließen maßgeblich auch die Expertise und Erfahrung von ÖAW-Mitgliedern ein. Hier zeigen sich deutlich die Synergieeffekte zwischen den beiden Säulen Gelehrten-gesellschaft und Forschungsträgerin.

Zahlreiche Mitglieder sind aktiv forschend – überwiegend in Kommissionen – ehrenamtlich tätig. Die Leitung einer Kommission obliegt gemäß Geschäftsordnung zwingend einem Mitglied.

Außerdem übernehmen Mitglieder Beratungs- und Aufsichtsfunktionen im Rahmen von internen Gremien wie zum Beispiel Kuratorien oder Scientific Advisory Boards (SABs) u.ä., die ÖAW-Forschungseinrichtungen begleitend zur Seite stehen. •

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

In ÖAW-Forschungseinrichtungen aktiv wissenschaftlich oder beratend tätige Mitglieder					
Anzahl der 2006 in ÖAW-Forschungseinrichtungen inkl. Forschungs-GmbHs aktiv wissenschaftlich tätigen Mitglieder	Gesamt	davon MN-Cluster		davon PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
	166	57	3	99	7
davon:					
· w.M.	85	30	2	50	3
· k.M.I.	62	23	1	34	4
· k.M.A.	19	4	0	15	0
· in Leitungsfunktion der Forschungseinrichtung	45	14	1	28	2
Anzahl der 2006 in Aufsichtsräten, SABs, wissenschaftlichen Beiräten und Kuratorien von ÖAW-Forschungseinrichtungen beratend tätigen Mitglieder	160	81	1	72	6
davon:					
· w.M.	102	55	1	43	3
· k.M.I.	29	13	0	15	1
· k.M.A.	28	12	0	14	2
· EM	1	1	0	0	0
· in Leitungsfunktion des Gremiums	24	11	1	11	1

6.1.2 Strukturpotenzial

Die Forschungsarbeit der ÖAW wird in Instituten, Forschungsstellen, Kommissionen, einer Unternehmung sowie im Rahmen von Forschungs-GmbHs an über Österreich verteilten Standorten durchgeführt.

Jede ÖAW-Forschungseinrichtung ist entsprechend ihrer fachlichen Ausrichtung zur wissenschaftlichen Begleitung einer der beiden Klassen oder – im Fall klassenübergreifender Fragestellungen – der Gesamtakademie zugeordnet. Verwaltungstechnisch sind jedoch auch Forschungseinrichtungen der Gesamtakademie einer der beiden Klassen – im Regelfall der, der sie fachlich näher stehen – zugehörig.

Die Aufteilung in zwei Cluster versucht dieser Einteilung Rechnung zu tragen: Jeder Cluster umfasst alle der betreffenden Klasse – sei es fachlich oder administrativ – zugeordneten Forschungseinrichtungen.

Die Cluster wiederum sind unterteilt in jeweils sieben Fachbereiche (MN-Cluster) bzw. Zentren (PH-Cluster).

Die Forschungseinrichtungen des mathematisch-naturwissenschaftlichen Clusters sind neuerdings hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Schwerpunktsetzung in übergeordneten Fachbereichen zusammengefasst. Dies dient einerseits der besseren Visibilität der Forschungsschwerpunkte, bietet einen organisatorischen Rahmen und veranschaulicht andererseits die Nähe der innerhalb eines Fachbereichs vertretenen Forschungsaktivitäten. Für die Fachbereiche gibt es – im Gegensatz zu den Zentren der philosophisch-historischen Klasse – keine übergeordneten begleitenden Beratungs-

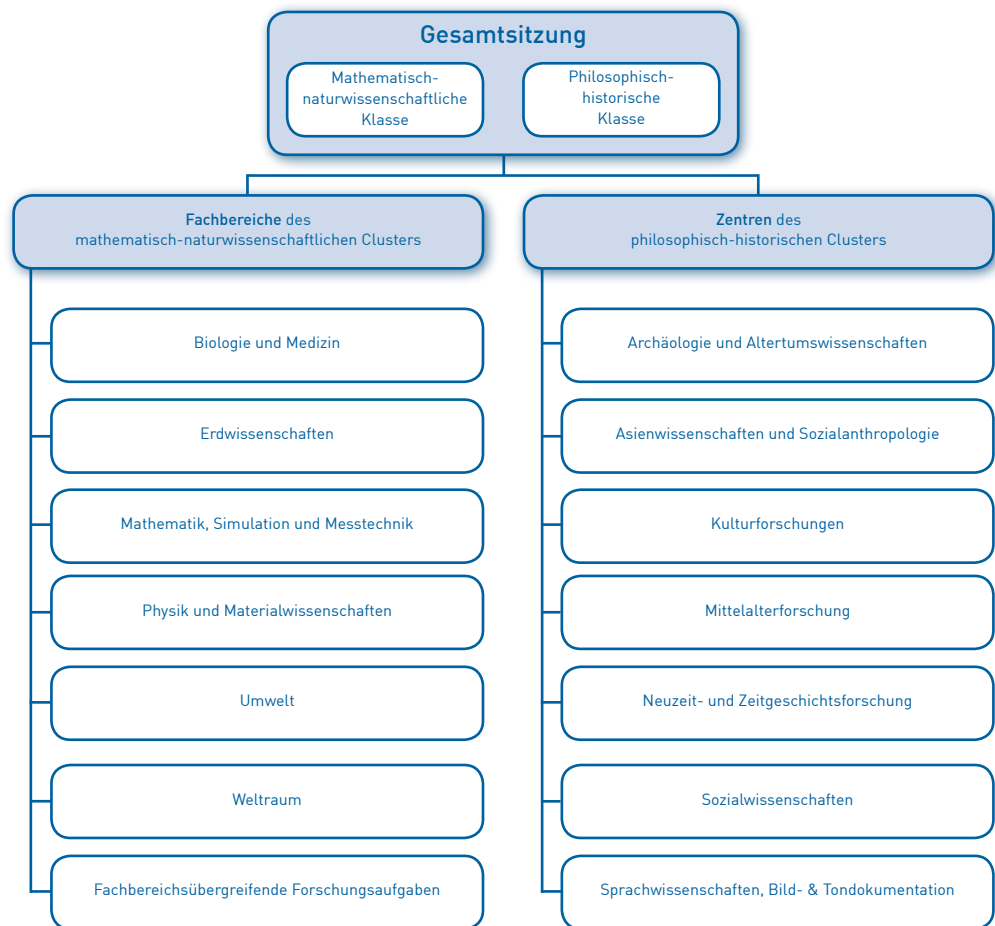
*Organisatorische
Gliederung der ÖAW-
Forschungseinheiten inkl.
Forschungs-GmbHs*

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

und Aufsichtsorgane. Die wissenschaftliche Begleitung in Form der Kuratorien erfolgt auf unmittelbarer Ebene der einzelnen Institute und Forschungsstellen.

Auf Beschluss der Gesamtsitzung vom 28. April 2006 wurden auf Anregung des Präsidiums die Forschungseinrichtungen der philosophisch-historischen Klasse in Form von sieben Zentren zusammengeführt. Ziel der Errichtung dieser Zentren soll die Nutzung von Synergien mit einer stärkeren Außenwirkung sowie die Durchführung gemeinsamer Projekte, Workshops und Kooperationen sein. Für jedes Zentrum wurde ein wissenschaftlicher Beirat begründet, der sich aus internationalen Expert(inn)en zusammensetzt.

Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung (Stand 31.12.2006)



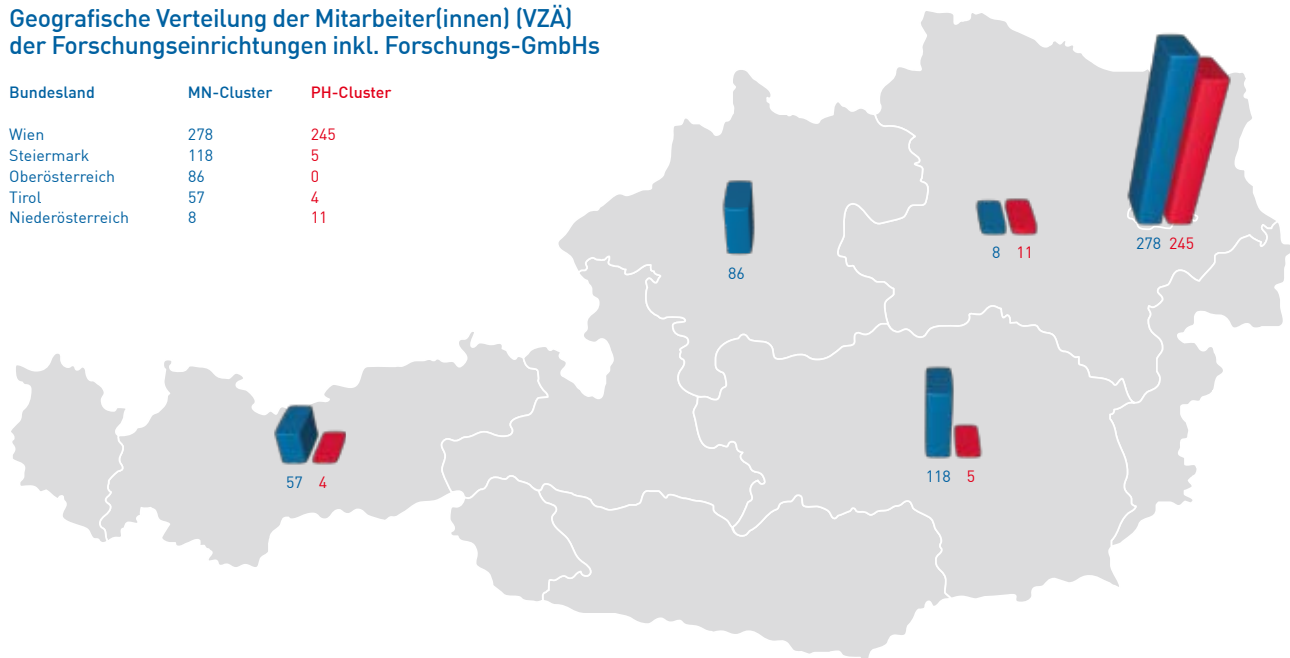
Standorte der ÖAW-Forschungseinrichtungen

Im philosophisch-historischen Cluster sind bis auf je eine Forschungseinrichtung in Innsbruck und Krems alle Hauptniederlassungen der Forschungseinheiten in Wien angesiedelt. Auch im mathematisch-naturwissenschaftlichen Cluster konzentrieren sich die Standorte auf Wien. Allerdings gibt es je eine Forschungseinrichtung in Dornbirn, Leoben, Linz, Mondsee, Salzburg und Wiener Neustadt. Je zwei Forschungseinrichtungen befinden sich in Graz und letztlich auch in Innsbruck, nachdem das Institut für Quantenoptik und Quanteninformation auf zwei Standorte – Wien und Innsbruck – aufgeteilt ist.

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Geografische Verteilung der Mitarbeiter(innen) (VZÄ) der Forschungseinrichtungen inkl. Forschungs-GmbHs

Bundesland	MN-Cluster	PH-Cluster
Wien	278	245
Steiermark	118	5
Oberösterreich	86	0
Tirol	57	4
Niederösterreich	8	11



Die erst 2006 gegründeten Forschungsstellen für Geographic Information Science (Salzburg) sowie für Atemgasanalytik (Dornbirn) verzeichneten im Berichtszeitraum noch keine in einem Angestelltenverhältnis zur ÖAW stehende Mitarbeiter(innen).

Im Zuge der 2006 erfolgten Einführung eines Facility Managements sind nunmehr präzise und differenzierte Flächenerhebungen für alle ÖAW-Einheiten vorhanden. Die Flächen wurden im Detailgrad der Raumwidmungscodes im Universitätsbereich, basierend auf der ÖNORM 1800, für die jeweilige Organisationseinheit aufgeschlüsselt.

Nutzfläche der ÖAW-Forschungseinrichtungen inkl. Forschungs GmbHs

Nutzfläche der Forschungseinrichtungen (Stichtag 31.12.2006)			
	Gesamt	davon MN-Cluster	davon PH-Cluster
Gesamtfläche in m²	50.492,60	41.442,13	9.050,47
davon Nutzungsart:			
· Verkehrserschließung	13.879,22	12.496,32	1.382,90
· Büros und Sitzungsräume	13.817,88	7.642,04	6.175,84
· Werkstätten und Labors	11.044,73	10.832,45	212,28
· Technikräume	3.547,94	3.286,19	261,75
· Lager und Archive	2.594,71	2.029,90	564,81
· Unterrichtsräume und Bibliotheken	1.377,73	1.216,90	160,83
· Veranstaltungsräume	331,31	311,43	19,88
· Sonstige Raumnutzungen (z.B. Wohn- und Aufenthaltsräume, medizinisch ausgestattete Räume etc.)	3.899,08	3.626,90	272,18

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Die Gesamtfläche des mathematisch-naturwissenschaftlichen Clusters ist durch die relativ hohen, auf Werkstätten und Labors entfallenden Flächen erklärbar. Institute wie das Erich-Schmid-Institut für Materialwissenschaft, das Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung, das Institut für Weltraumforschung, das Institut für Quantenoptik und Quanteninformation oder die Forschungs-GmbHs benötigen etwa ein Viertel ihrer gesamten Nutzfläche für Labors und Werkstätten, um die für ihre Forschung erforderliche technische Ausstattung unterzubringen. Der Flächenanteil für Büroräume liegt bei diesen Forschungseinrichtungen zum Teil unter jenem für Werkstätten und Labors.

Der deutliche Anstieg der Gesamtfläche für Forschungszwecke im Bereich des mathematisch-naturwissenschaftlichen Clusters im Jahr 2006 ist auf die Eröffnung des ÖAW-Life Sciences Zentrums (IMBA und GMI GmbH) in Wien zurückzuführen.

Die dem philosophisch-historischen Cluster zur Verfügung stehende Gesamtfläche zeichnet sich durch einen hohen Anteil an Büroräumen aus, der bei Forschungseinheiten wie dem Institut für Stadt- und Regionalforschung, dem Institut für Demographie oder dem Institut für Mittelalterforschung bei um die 70 Prozent der gesamten Nutzfläche liegt.

Generell hat das Baujahr des Gebäudes, an dem die jeweilige Forschungseinheit ihren Standort hat, Auswirkungen auf den Flächenbedarf pro Mitarbeiter(in). Aufgrund der Grundrisstruktur eines Altbaus (größere und weniger effiziente Erschließungsflächen) ist der Platzbedarf pro Mitarbeiter(in) wesentlich höher als in einem Neubau.

IT-Struktur Auch 2006 war der Aufbau notwendiger Informations- und Kommunikationstechnologie-Infrastruktur an neuen ÖAW-Standorten notwendig. So wurde beispielsweise im neuen ÖAW-Life Sciences Zentrum in Wien eine moderne IKT-Infrastruktur mit leistungsfähiger Internetanbindung geplant, implementiert und in Betrieb genommen.

Im Zuge der Restrukturierung der Mailserver wurden 2006 parallel zum laufenden Betrieb die zentralen ÖAW-Mailsysteme in Wien und Graz neu aufgebaut.

In Kooperation mit AConet (Austrian Academic Computer Network) nimmt die ÖAW am internationalen Projekt EDUROAM (Education Roaming) teil. 2006 wurde die in Wien vorhandene Wireless-Infrastruktur ausgebaut und ins EDUROAM integriert. Für 2007 ist die Einbindung aller österreichischen ÖAW-Standorte ins EDUROAM projektiert.

Die steigende Anzahl an Forschungsergebnissen, welche ausschließlich in digitaler Form (Datenbanken, Bilddaten, elektronische Printmedien, Audio- und Videomaterial) vorliegen und die damit verbundene wachsende Zahl an IT-Services bedingen den Aufbau einer ausfallsicheren Infrastruktur für zusätzliche Storage- und Backup-Systeme. Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit der Daten sind zu gewährleisten.

*Forschungscontrolling und
Evaluation: Planung und
Qualitätskontrolle*

Das Forschungscontrolling an der ÖAW unterstützt das Präsidium in der Planung, Umsetzung und Evaluation von Forschungsvorhaben.

Die Planung von Forschungsleistungen, somit die Formulierung von wissenschaftlichen Zielen, wird im Rahmen von Mittelfristigen Forschungsprogrammen durchgeführt. Das Mittelfristige Forschungsprogramm der ÖAW besteht aus den Teilforschungsplänen der Forschungseinrichtungen, die durch die zuständige Klasse zu beschließen sind. Die Erstellung eines Mittelfristigen Forschungsprogramms ist vor allem ein

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

offener, nachvollziehbarer Vorgang der Entscheidungsvorbereitung und der Qualitätssicherung. Es handelt sich jeweils um eine fünfjährige Vorausschau der ÖAW-Forschungsplanung mit einer Beschreibung der einzelnen Forschungsvorhaben. Die Programme werden im Zuge der Evaluierung einer laufenden Adaptierung an neue Aufgabenstellungen entsprechend dem Fortschritt der Wissenschaften unterzogen. Zudem erfolgt eine jährliche Überprüfung des Fortschritts der im Rahmen des Arbeitsprogramms festgelegten Vorhaben. Im Zuge dieser Überprüfung kann es auch zu Adaptierungen des Forschungsprogramms kommen.

Die laufende begleitende Beratung und Kontrolle bei der Umsetzung des Mittelfristigen Forschungsprogramms erfolgt durch die Kuratorien in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und durch die wissenschaftlichen Beiräte für die Zentren der philosophisch-historischen Klasse. Grundlage sowohl der Kuratoriumsarbeit als auch der Arbeit der wissenschaftlichen Beiräte sind die von den Forschungseinrichtungen erstellten ausführlichen Jahresberichte und die Vorschau auf die weitere wissenschaftliche Tätigkeit. Zudem müssen die Vertreter(innen) der Forschungseinrichtungen regelmäßig in den Klassen berichten.

Die Kompetenz der Kuratoriumsmitglieder ist einerseits durch ihre ÖAW-Mitgliedschaft und andererseits durch die fachliche Kompetenz im jeweiligen Forschungsbereich gegeben. Den Mitgliedern der Kuratorien kommt eine unterstützende Aufgabe hinsichtlich der Aufsicht über die Institute und Forschungsstellen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse zu. Das Kuratorium fungiert für das jeweilige Institut bzw. die Forschungsstelle aber auch als SAB und für die Klasse und die Gesamtakademie als fachliches, Impulsgebendes Beratungsorgan. Die beratende Aufgabe, die den Kuratorien zugewiesen ist, wird außerhalb der in der Regel einmal jährlich stattfindenden Sitzungen laufend durch den Kuratoriumsobmann und die Kuratoriumsmitglieder wahrgenommen.

Die wissenschaftlichen Beiräte der Zentren der philosophisch-historischen Klasse setzen sich aus fünf bis acht ausländischen Fachvertreter(inne)n zusammen und übernehmen insbesondere die wissenschaftliche Beratung und Kontrolle über das gesamte Zentrum im Hinblick auf gemeinsame Projekte und Kooperationen, insbesondere aber die Aufsicht über die Erfüllung der von der ÖAW beschlossenen wissenschaftlichen Programme der einzelnen Forschungseinrichtungen.

Sämtliche Forschungseinrichtungen der ÖAW müssen sich in regelmäßigen Abständen neben der fachlichen Begleitung durch die Kuratorien und wissenschaftlichen Beiräte externen Evaluierungen unterziehen. Die ÖAW war die erste Forschungsorganisation Österreichs, die ihre Einrichtungen regelmäßig von international besetzten unabhängigen Gutachtergruppen evaluieren ließ. Diese Gutachtergruppen werden vom Leiter der jeweiligen Evaluierungsgruppe unabhängig zusammengestellt. Diese Gruppe löst sich nach Erfüllung ihrer Aufgabe auf. Sie ersetzt nicht die bestehenden Kontrollorgane der ÖAW. Die zuständigen Gremien der ÖAW entscheiden über die Umsetzung von Empfehlungen.

Die Schlussfolgerungen der Evaluierungsgruppen sind gewichtige Empfehlungen an die ÖAW. Sie sind teils struktureller, teils thematischer Art. Thematische Empfehlungen sind Hinweise an die Einrichtungen zur Verbesserung ihrer Arbeit. Sie sind wesentlicher Teil des Qualitätsmanagements und spielen eine gewichtige Rolle im Rahmen des Forschungscontrollings: sie bilden den Abschluss eines Prüfungs-, Beurteilungs- und auch eines Beratungsprozesses, auf den das Präsidium der ÖAW zurückgreifen kann. Auf Ebene der Gesamtakademie berät die Planungskommission das Präsidium und die Gesamtsitzung in wesentlichen Forschungsfragen.

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

So führt das Forschungscontrolling an der ÖAW zu jenen Informationen und Daten an die verantwortlichen Gremien, die es ihnen erlauben, Entscheidungen über weitere Ausrichtungen zu treffen, sei es neue Einrichtungen zu gründen, bestehende in ihrer Ausrichtung zu verändern oder auch unter Umständen zu schließen.

Im Jahr 2006 wurden die externen Evaluierungen der Forschungseinrichtungen der ÖAW in diesem Sinne fortgesetzt. Konkret wurde die Unternehmung AAC – Austrian Academy Corpus im Juli 2006 von einer dreiköpfigen Expertengruppe evaluiert. Alle drei Evaluatoren haben ordentliche Professuren an schweizerischen Universitäten inne.

Die Evaluierung der Europäischen Sprachen und Literaturen wurde Ende 2006 in Angriff genommen. Davon betroffen sind die Forschungseinrichtungen Kommission zur Herausgabe eines Textwörterbuches der Fackel (FACKELLEX), Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika und die Balkan-Kommission. Hinsichtlich der drei als GmbHs konstituierten Forschungseinrichtungen IMBA, GMI und CeMM gelten eigene Controlling-Richtlinien. Einmal pro Quartal treffen alle Geschäftsführer der wissenschaftlichen Tochter-GmbHs der ÖAW zu einer Sitzung mit dem Präsidium als Gesellschafter zusammen. Forschungsvorhaben und ihre wissenschaftlichen und finanziellen Auswirkungen werden zur Genehmigung vorgelegt. Die als GmbHs konstituierten Forschungseinrichtungen verfügen jeweils für sich wiederum über international zusammengesetzte SABs. Diese Gremien, die mit hochkarätigen internationalen Wissenschaftlern besetzt sind, stellen einen wesentlichen Bestandteil des Forschungscontrollings dar, zumal die SABs alle Forschungsgruppen und Projekte mehrfach beurteilen.

Die SABs berichten jährlich an den Gesellschafter. Das CeMM verfügt auch über einen wissenschaftlichen Beirat als Schnittstelle zwischen ÖAW und Medizinischer Universität Wien bzw. AKH Wien. Das IMBA besitzt darüber hinaus einen Aufsichtsrat, für das GMI wird im Jahr 2007 ein eigener Aufsichtsrat eingerichtet.

Einbindung Externer in Forschungscontrolling und Evaluation

Anzahl der 2006 im Rahmen von internen (Kuratorium, SAB, wissenschaftlicher Beirat u.a.) und externen Evaluierungen von ÖAW-Forschungseinrichtungen tätigen externen Gutachter(inne)n	Gesamt	davon MN-Cluster		davon PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
	150	67	10	60	13

Durch die Einführung der Wissensbilanz als Teil des Steuerungsprozesses erfahren die unterschiedlichen Evaluierungsvorgänge eine Stärkung in ihrer Rolle als externe, hoch qualifizierte und zukunftsgerichtete Impulsgeber für die mittelfristige Ausrichtung des Forschungsprogramms der ÖAW. Dies setzt das Vorhandensein grundlegender Strategien der ÖAW betreffend ihrer Fachbereiche und Zentren voraus.

Vorrangiges Ziel der Evaluierungsvorgänge und somit des Forschungscontrollings an der ÖAW ist es, die Qualität des wissenschaftlichen Arbeitens an den Forschungseinrichtungen der ÖAW zu bewerten und in weiterer Folge zu steigern. Durch die Identifikation wichtiger Fragestellungen soll die Kommunikation innerhalb der Entscheidungsgremien der ÖAW angeregt sowie die Transparenz von Maßnahmen zur Zielerreichung erhöht werden.

Insgesamt bilden die in den Gremien entwickelten und vorgeschlagenen Szenarien und Handlungsmöglichkeiten eine wichtige Informationsbasis für die Entscheidungen des Präsidiums, die sodann in Klassen- und Gesamtsitzungen präsentiert werden. •

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

6.1.3 Beziehungspotenzial

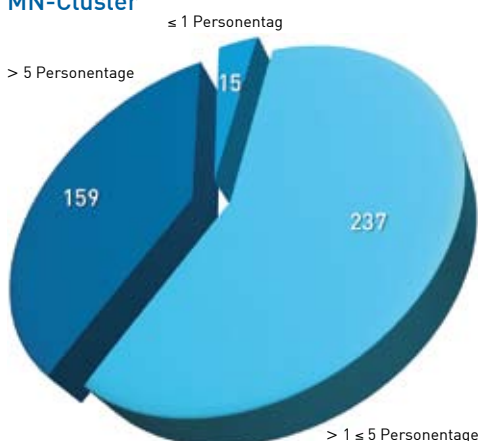
Mobilität im Sinne des Aufenthalts der an der ÖAW angestellten Wissenschaftler(innen) zu wissenschaftlichen Zwecken außerhalb des Dienstortes ist ein Gradmesser für lebendige Vernetzung innerhalb der jeweiligen Scientific Community. Die Mitarbeiter(innen) der ÖAW, insbesondere aber die Nachwuchswissenschaftler(innen), erweitern durch solche Auslandsaufenthalte ihren Horizont nicht nur im wissenschaftlichen, sondern auch im persönlichen und sozialen Bereich. Die ÖAW ist daher bestrebt, ihre Mitarbeiter(innen), insbesondere aber die Nachwuchswissenschaftler(innen), zu Auslandsaufhalten zu motivieren und hat etwa durch Regelungen im Kollektivvertrag oder die Etablierung des Wissenschaftler(innen)austauschprogramms die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen.

*Vernetzung und
Mobilität der ÖAW-
Wissenschaftler(innen)*

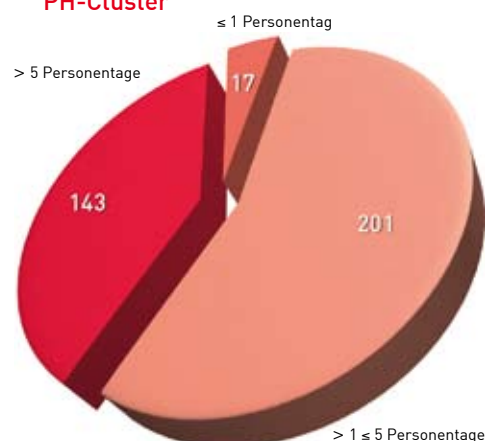
Aufenthalte im Ausland					
	Gesamt	davon MN-Cluster		davon PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
Anzahl der Auslandsaufenthalte der wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) 2006	772	371	40	215	146
davon im Rahmen des Wissenschaftleraus-tauschprogramms der ÖAW	97	24	3	46	24
Aufenthaltszweck:					
· Forschungstätigkeit im Rahmen eines ÖAW-Forschungsprojekts	270	143	17	66	44
· Wissenschaftliche Beratungstätigkeit	31	19	1	8	3
· Wissenschaftliche Vortragstätigkeit	191	42	8	91	50
· Weiterbildung	29	6	2	4	17
· Sonstiger Aufenthalt mit wissenschaftlichem Bezug	251	161	12	46	32
Aufenthaltsort:					
· innerhalb EU (ohne Österreich)	548	257	26	152	113
· außerhalb EU	224	114	14	63	33
Finanzierung:					
· extern finanziert oder mischfinanziert	233	83	8	102	40

Dauer der Auslandsaufenthalte wissenschaftlicher Mitarbeiter(innen)

MN-Cluster



PH-Cluster



Tagungsteilnahmen von Mitarbeiter(inne)n unterstützen die Auseinandersetzung mit den aktuellsten Entwicklungen auf dem jeweiligen Forschungsgebiet. Die Mitwirkung bei wissenschaftlichen Tagungen dient der internationalen Vernetzung und der Erkenntnisgewinnung.

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Tagungsteilnahmen von wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n					
Anzahl der Teilnahmen an wissenschaftlichen Tagungen 2006	Gesamt	davon MN-Cluster		davon PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
	1.995	528	120	725	622
Tagungsort:					
· im Inland	1.246	224	71	476	475
· innerhalb EU (ohne Österreich)	555	200	32	203	120
· außerhalb EU	194	104	17	46	27

Attraktivität für ausländische Wissenschaftler(innen)

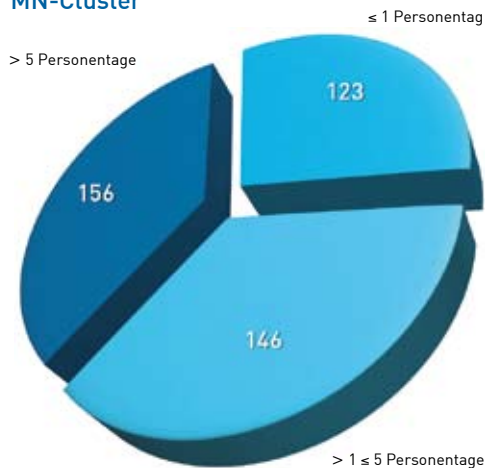
Die ÖAW hat als Kristallisationskern für die wissenschaftliche Vernetzung über Österreichs Grenzen hinaus eine Schlüsselposition inne, die es hochkarätigen Gastwissenschaftler(inne)n gestattet, in einem hervorragenden Forschungsumfeld für bestimmte Zeit in Österreich tätig zu sein.

* Nicht erfasst werden hier externe Wissenschaftler(innen), die im Rahmen von statutengemäßen Beratungsgremien (z.B. Kuratorium oder SAB) für ÖAW-Forschungseinrichtungen inkl. Forschungs-GmbHs tätig sind.

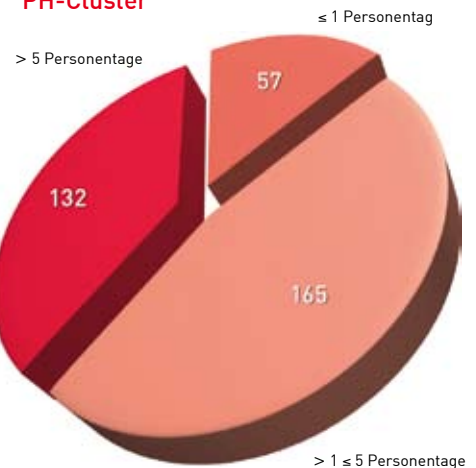
Wissenschaftliche Gäste aus dem Ausland					
Anzahl der 2006 an ÖAW-Forschungseinrichtungen wissenschaftlich tätigen Gäste aus dem Ausland davon im Rahmen des Wissenschaftleraus-tauschprogramms der ÖAW	Gesamt	davon MN-Cluster		davon PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
	779	358	67	193	161
	207	49	16	72	70
Aufenthaltszweck:					
· Forschungstätigkeit im Rahmen eines ÖAW-Forschungsprojekts (Projekttreffen)	382	169	37	85	91
· Wissenschaftliche Beratungstätigkeit*	21	1	0	13	7
· Wissenschaftliche Vortragstätigkeit	347	177	21	87	62
· Sonstiger Aufenthalt mit wissenschaftlichem Bezug	29	11	9	8	1
Herkunftsort:					
· innerhalb EU (ohne Österreich)	508	208	39	130	131
· außerhalb EU	271	150	28	63	30
Finanzierung:					
· intern finanziert	453	241	37	97	78
· extern finanziert	270	108	29	70	63
· mischfinanziert	56	9	1	26	20

Dauer der Aufenthalte von an ÖAW-Forschungseinrichtungen wissenschaftlich tätigen Gästen aus dem Ausland

MN-Cluster



PH-Cluster

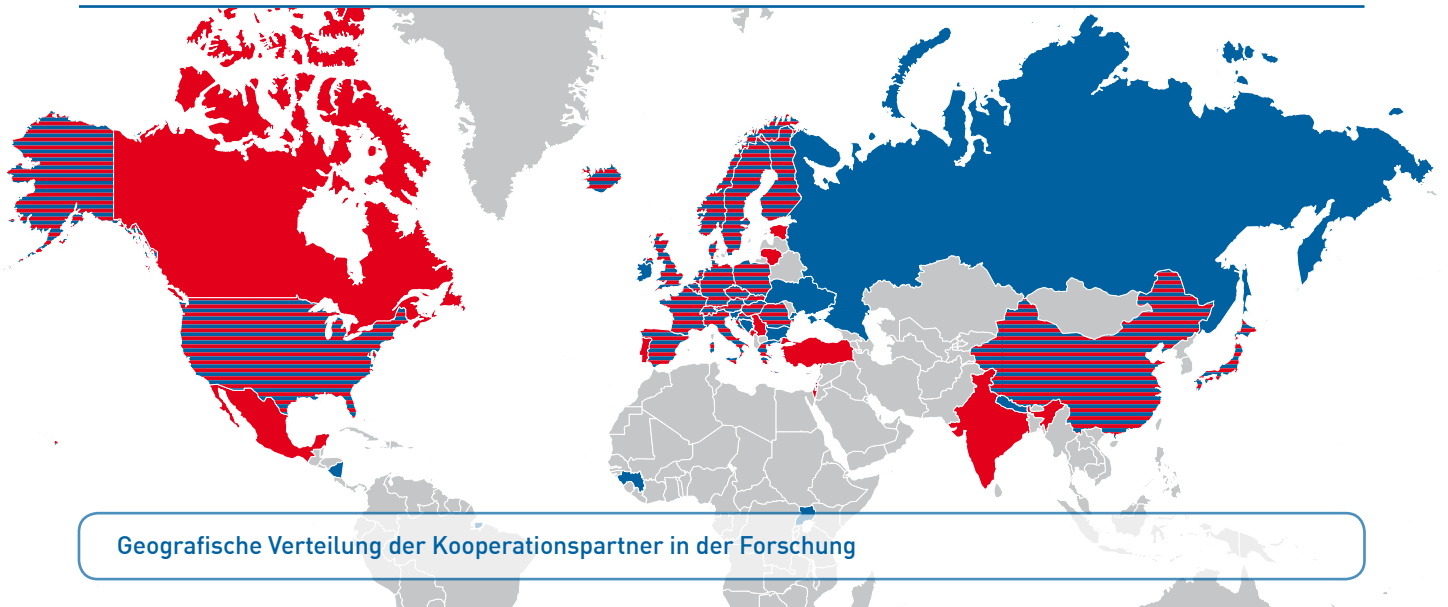


6.1 Wertschöpfungspotenziale der Forschungsträgereinrichtung » 6.1.3 Beziehungspotenzial » 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Die Anbahnung und Pflege der Beziehungen innerhalb der internationalen Scientific Community sind wichtige Erfolgsfaktoren, um Zugang zum weltweit neuesten Wissen und zu Wissensträgern zu erhalten. Zweck, Anzahl und Dauer der Aufenthalte von auswärtigen Wissenschaftler(inne)n an der ÖAW sind ein Maß für die Attraktivität und Aktualität der hier betriebenen Forschung.

Spitzenforschung ohne wissenschaftliche Kooperation ist in einer zunehmend globalisierten Wissenschaftslandschaft nicht denkbar.

*Wissenschaftliche
Kooperationen*



Geografische Verteilung der Kooperationspartner in der Forschung

Inland	MN-Cluster	PH-Cluster
Österreich	52	87

Innerhalb EU	MN-Cluster	PH-Cluster
Belgien	4	3
Bulgarien	1	0
Dänemark	5	1
Deutschland	34	43
Estland	0	2
Finnland	4	1
Frankreich	18	10
Griechenland	3	4
Großbritannien	13	7
Irland	1	0
Italien	11	13
Litauen	0	2
Luxemburg	0	2
Niederlande	4	10
Polen	2	5
Portugal	0	3
Rumänien	1	2
Schweden	7	1
Slowakei	3	5
Slowenien	1	0
Spanien	6	2

Tschechische Republik	2	8
Ungarn	4	7

Außerhalb EU	MN-Cluster	PH-Cluster
Argentinien	1	0
Bosnien und Herzegowina	1	0
China	5	2
Guinea	1	0
Indien	0	1
Island	1	1
Israel	0	3
Japan	3	5
Kanada	0	1
Kroatien	1	2
Mexiko	0	1
Nepal	1	0
Nicaragua	1	0
Norwegen	4	1
Palästinensische Gebiete	0	1
Russische Föderation	6	0
Schweiz	7	6
Serbien	0	1
Türkei	0	3
Uganda	2	0
Ukraine	2	0
USA	24	9

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

In einem gemeinsamen Europa, insbesondere über die Grenzen der erweiterten Europäischen Union hinaus, spielen bilaterale Kontakte auf der Ebene von Forschungseinrichtungen eine entscheidende Rolle zur Stärkung und Vernetzung der nationalen Forschungsinteressen sowie der Unterstützung der Mobilität von Forscher(inne)n. Die ÖAW leistet hier einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung und Stärkung eines Europäischen Forschungsraumes. Auch über Europa hinaus unterhalten an der ÖAW tätige Forscher(innen), zahlreiche wissenschaftliche Kooperationsbeziehungen.

Kooperationspartner in der Forschung			
	Gesamt	davon MN-Cluster	davon PH-Cluster
Anzahl der 2006 bestehenden Kooperationsvereinbarungen von ÖAW-Forschungseinrichtungen inkl. Forschungs-GmbHs	491	236	255
davon:			
· Vereinbarungen mit Universitäten	255	118	137
· Vereinbarungen mit außeruniversitären Einrichtungen	131	70	61
· Sonstige	105	48	57

Beiträge zu wissenschaftlicher Qualitätssicherung über die ÖAW hinaus

ÖAW-Angehörige übernehmen in Advisory Function nicht nur eine Vielfalt von nationalen Aufgaben, sondern sind in weltweite Evaluationsaktivitäten von Wissenschaft und Forschung eingebunden.

Externe Funktionen im Rahmen wissenschaftlicher Qualitätssicherung					
	Gesamt	davon MN-Cluster		davon PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
Anzahl der Funktionen , die wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) 2006 für wissenschaftliche Zeitschriften und Buchreihen ausübten	188	126	11	42	9
davon in indizierten Publikationsorganen	131	101	9	16	5
davon in Funktion als:					
· Herausgeber(in), Editor-in-chief	14	1	1	11	1
· Editorial Board Member, Associate Editor	59	23	2	26	8
· Reviewer, Referee	115	102	8	5	0
Anzahl der Funktionen wissenschaftlicher Mitarbeiter(innen) 2006 als Gutachter(innen) oder Evaluator(innen) für externe Forschungseinrichtungen oder -programme	124	44	5	43	32
davon für externe Einheiten:					
· im Inland	52	17	1	26	8
· innerhalb EU (ohne Österreich)	55	17	2	12	24
· außerhalb EU	17	10	2	5	0

Mitwirkung von Mitarbeiter(inne)n in wissenschaftlichen oder wissenschaftspolitischen Gesellschaften

Zahlreiche Mitarbeiter(innen) sind in vornehmlich wissenschaftlichen, aber auch wissenschaftspolitisch relevanten Gesellschaften und Organisationen aktiv. Beispielhaft seien folgende genannt:

Mitwirkung in wissenschaftspolitischen Gremien:

- Board of Experts of the Italian Ministry of Education, University and Scientific Research
- European Science Foundation: Committee for the Humanities
- European Space Agency
- International Association for the Promotion of Cooperation with Scientists from the New Independent States of the Former Soviet Union

Mitwirkung in wissenschaftlichen Gesellschaften und Organisationen im Bereich des mathematisch-naturwissenschaftlichen Clusters:

- American Astronomical Society

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

- American Geophysical Union
- Association for the Study of Animal Behaviour
- Board of Ambassadors of the International Society for Microbial Ecology
- CERN Council
- Deutsche Geophysikalische Gesellschaft
- Deutsche Zoologische Gesellschaft e.V.
- European Association of Geoscientists and Engineers
- European Association of Remote Sensing Laboratories
- European Astrobiology Network Association
- European Committee for Future Accelerators
- European Geosciences Union
- European Ornithologists' Union
- European Society for Evolutionary Biology
- International Laser Ranging Service
- International Society for the Study of the Origin of Life
- International Society of Behavioral Ecology
- Internationale Paracelsus-Gesellschaft
- Netherlands Foundation for the Advancement of Tropical Research
- Netzwerk Technikfolgenabschätzung
- Österreichische Geologische Gesellschaft
- Österreichische Gesellschaft für Erdölwissenschaften
- Österreichische Mineralogische Gesellschaft
- Österreichische Physikalische Gesellschaft
- Österreichischer Verein für Navigation

Mitwirkung in wissenschaftlichen Gesellschaften und Organisationen im Bereich des philosophisch-historischen Clusters:

- Association for Computing and the Humanities
- Association for Literacy and Linguistic Computing
- Deutsche Burgenvereinigung e.V.
- Deutsche Schubert-Gesellschaft
- European Association for Japanese Studies
- Gesellschaft für Musikforschung
- Gesellschaft für Namenkunde e.V.
- Gesellschaft zur Herausgabe von Denkmälern der Tonkunst in Österreich
- Grillparzer-Gesellschaft
- International Association of Buddhist Studies
- Internationale Gustav Mahler Gesellschaft
- Iranian Organization of Islamic Culture and Communication
- Mediävistenverband e.V.
- Organization of Cultural and Islamic Relations
- Österreichische Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

- Österreichische Gesellschaft für Musikwissenschaft
- Österreichische Gesellschaft für Neugriechische Studien
- Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte
- Österreichisches Orgelforum
- Österreichisches VolksLiedWerk
- Verein der Freunde der im Mittelalter von Österreich aus besiedelten Sprachinseln
- Verein für Geschichte der Stadt Wien
- Wiener Sprachgesellschaft

6.2 Leistungen der Forschungsträgereinrichtung

Forschungsportfolio

Die an der ÖAW betriebenen Forschungsaktivitäten sind heterogen. Für alle verfolgten wissenschaftlichen Zielsetzungen gilt der selbst auferlegte Anspruch auf Exzellenz.

Die folgenden der Darstellung des ÖAW-Forschungsportfolios dienenden Kennzahlen ergeben sich aus der Gliederung der laufenden Forschungsprojekte:

- nach Forschungsarten. Die Ermittlung dieser Kennzahl basiert auf der Zuordnung der 2006 laufenden Forschungsprojekte zu einer der drei Forschungsarten (gem. F&E-Statistik-Verordnung): Grundlagenforschung, angewandte Forschung, experimentelle Entwicklung.
- nach Forschungszielsetzungen (gem. F&E-Statistik-Verordnung) als Anteil in Prozent an allen Zielsetzungen der 2006 laufenden Projekte. Die Ermittlung der Kennzahl basiert auf der Zuordnung der Forschungsprojekte zu einer der im Folgenden genannten dreizehn sozioökonomischen Zielsetzungen.

Forschungsportfolio			
Gliederung aller 2006 laufenden Forschungsprojekte jeweils in % pro Bereich	Gesamt	im MN-Cluster	im PH-Cluster
Forschungsarten:			
· Grundlagenforschung	83,3 %	76,8 %	87,2 %
· Angewandte Forschung	13,3 %	17,0 %	11,2 %
· Experimentelle Entwicklung	3,4 %	6,2 %	1,6 %
Sozioökonomische Forschungszielsetzungen:			
1. Förderung der Erforschung der Erde, der Meere, der Atmosphäre und des Weltraums	9,6 %	24,6 %	0,7 %
2. Förderung der Land- und Forstwirtschaft	0,3 %	0,7 %	0,0 %
3. Förderung von Handel, Gewerbe und Industrie	1,3 %	3,4 %	0,1 %
4. Förderung der Erzeugung, Speicherung und Verteilung von Energie	0,1 %	0,2 %	0,0 %
5. Förderung des Transport-, Verkehrs- und Nachrichtenwesens	0,6 %	1,6 %	0,0 %
6. Förderung des Unterrichts- und Bildungswesens	1,7 %	0,7 %	2,2 %
7. Förderung des Gesundheitswesens	6,7 %	17,3 %	0,4 %
8. Förderung der Stadt- und Raumplanung	1,0 %	0,2 %	1,5 %
9. Förderung des Umweltschutzes	0,7 %	2,0 %	0,0 %
10. Förderung der Landesverteidigung	0,0 %	0,0 %	0,0 %
11. Förderung anderer Zielsetzungen	11,4 %	15,7 %	8,9 %
12. Förderung der allgemeinen Erweiterung des Wissens	58,8 %	28,2 %	77,0 %
13. Förderung der sozialen und sozioökonomischen Entwicklung	7,8 %	5,4 %	9,2 %

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Die an der ÖAW gültige Definition eines Forschungsprojekts orientiert sich an dem Common European Research Information Format (CERIF) und lautet: Ein Forschungsprojekt ist jede Forschungs- oder Entwicklungstätigkeit mit einem spezifischen Ziel, einem bestimmten Anfangsdatum und einem voraussichtlichen Abschlussdatum, die von einer ÖAW-Forschungseinheit mit oder ohne einen gewissen Anteil von Fremdmitteln durchgeführt wird. Jedes Forschungsprojekt hat mindestens ein Projektmitglied, das als gewähltes Mitglied oder als Mitarbeiter(in) mit der ÖAW in Verbindung steht. ÖAW-interne Qualitätssicherungsmaßnahmen und periodische externe Evaluierungen sichern den hohen Standard der an der ÖAW laufenden Forschungsprojekte.

Forschungsprojekte

Laufende Forschungsprojekte			
	Gesamt	davon MN-Cluster	davon PH-Cluster
Anzahl der 2006 laufenden Forschungsprojekte	1.499	552	947
davon:			
· eigenfinanziert	560	212	348
· drittfinanziert	939	340	599

Das Verhältnis zwischen Konkurrenz und Kooperation zum Wohl des wissenschaftlichen Fortschritts auszutarieren, stellt eine stete Herausforderung dar. Ziel der wissenschaftlichen Kooperationen auf Projektebene ist es, durch die Schaffung kritischer Massen die Fähigkeit zur Lösung immer komplexer werdender Fragestellungen zu erlangen, aber auch ausreichend finanzielle Ressourcen sicherzustellen, um im internationalen Wettbewerb erfolgreich bestehen zu können.

Forschungsprojektbezogene Kooperationen mit externen Partnern

Forschungsprojekte mit externen Partnern			
	Gesamt	davon MN-Cluster	davon PH-Cluster
Anzahl der 2006 laufenden Forschungsprojekte mit externen Partnern	410	172	238
davon EU-Projekte	45	29	16
Kooperationspartner:			
· Universitäten	492	271	221
· Außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	200	109	91
· Privatwirtschaft	31	18	13
· Öffentlicher Sektor	27	8	19
· Internationale Organisationen	8	3	5
· Wissenschaftliche Fachgesellschaften	8	4	4
· Forschungsförderungsorganisationen	4	2	2
· Sonstige externe Einheiten	54	19	35
Herkunftsinstitution der Partner:			
· im Inland	170	63	107
· innerhalb EU (ohne Österreich)	425	216	209
· außerhalb EU	229	155	74

ERA-AGE Projekt

Die von Kommissar Busquin bereits im Jahr 2000 vorgestellte Vision eines Europäischen Forschungsraums (ERA – European Research Area), ähnlich dem Europäischen Wirtschaftsraum, soll im Laufe der kommenden Jahre dazu beitragen, Europa zur führenden wissenschaftsbasierten Wer-

Exemplarische Beteiligungen an hochkarätigen Forschungsprojekten mit externen Partnern

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

tegemeinschaft zu machen. Das wichtigste Instrument zur Umsetzung dieses ehrgeizigen Ziels sind die Europäischen Forschungsrahmenprogramme. Innerhalb des 6. EU-Rahmenprogramms wurden im ERA-NET Programm Projekte unterstützt, die mittel- und langfristig eine europaweit koordinierte Vorgangsweise bei der Förderung, der Ausschreibung, der Evaluierung und auch der Finanzierung von zukunftsweisenden Forschungsbereichen entwickeln. Aus insgesamt fünf Ausschreibungsrunden gingen europaweit 106 ERA-NET Projekte hervor. Österreich war und ist an 40 ERA-NET Initiativen beteiligt.

Die ÖAW ist durch ihr Institut für Biomedizinische Altersforschung sehr erfolgreich am ERA-NET Projekt European Research Area in Ageing (ERA-AGE) beteiligt. Ziel dieses von der Europäischen Kommission kofinanzierten Projekts ist es, die Entwicklung einer europäischen Strategie für die Erforschung des Alterungsprozesses zu fördern und zu motivieren. Als österreichischer Koordinatorin fällt der ÖAW durch die Beteiligung an ERA-AGE eine Schlüsselrolle zu, die eine logische Fortsetzung ihrer langjährigen Unterstützung der Altersforschung in Österreich durch das Institut für Biomedizinische Altersforschung in Innsbruck darstellt. In enger Abstimmung mit den in Österreich einschlägig tätigen Institutionen nimmt die ÖAW damit auf europäischer Ebene ihre Verantwortung als Multiplikatorin und Kristallisationskern exzellenter und aktueller Forschungsbereiche wahr.

SCIEM 2000

Der von der ÖAW und dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung geförderte Spezialforschungsbereich SCIEM 2000 („The Synchronization of Civilizations in the Eastern Mediterranean in the Second Millennium BC“) wurde 1999 gegründet. Die ÖAW ist hiemit erstmals Trägerorganisation eines vom FWF geförderten Spezialforschungsbereichs.

SCIEM 2000 widmet sich der Aufgabe, die beträchtlich divergierenden chronologischen Schemata für den östlichen Mittelmeerraum im 2. Jahrtausend v. Chr. in einen gemeinsamen Rahmen zu bringen. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit zahlreicher in- und ausländischer Institutionen mit Hilfe geistes- und naturwissenschaftlicher Methoden. Im Berichtszeitraum liefen im Rahmen dieses auf zehn Jahre konzipierten Spezialforschungsbereichs 15 Teilprojekte. Der Spezialforschungsbereich SCIEM 2000 besteht somit aus einem Netzwerk von integrierten interregionalen und regionalen Teilprojekten. Die interregionalen Projekte umfassen z.B. die Erstellung einer Datumslinie durch Prospektion der Thera-Asche, Datumslinien anhand des ersten Auftretens verbreiteter Keramik, C-14-Untersuchungen von Einjahrespflanzen und Dendrochronologie von Zedernholz. Die regionalen Projekte beschäftigen sich mit Ägypten, Palästina/Israel, Jordanien, Syrien, Zypern, Mesopotamien, der Türkei und der Ägäis und haben die Aufgabe, die relative Chronologie zu verfeinern und das Verhältnis zu Chronologien benachbarter Kulturen und vor allem zu Ägypten anhand der Handelsbeziehungen festzustellen.

Die meisten Projekte werden in enger Kooperation mit in- und ausländischen Institutionen durchgeführt, wie z.B. mit der ägyptischen Antikenverwaltung, mit archäologischen Instituten in Kairo und zahlreichen Universitäten. Andere Projekte sind unabhängig, aber koordiniert im Ausland angesiedelt, z.B. der Bereich Syrien an der Universität Rom, in Paris und in Lyon oder der Bereich Türkei am Deutschen Archäologischen Institut in Istanbul, womit die Kommunikation zwischen den in den einzelnen Fachgebieten und Regionen arbeitenden Wissenschaftler(inne)n gefördert

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

wird. Die Mykenische Kommission der ÖAW ist an SCIEM 2000 mit dem Teilprojekt „The End of Mycenaean Culture“ beteiligt.

Zwischen ÖAW-Forschungseinrichtungen entwickeln sich zunehmend Synergien, was nicht zuletzt in der Etablierung der Zentren des philosophisch-historischen Clusters seinen Niederschlag findet. Zwischen den einem Zentrum zugehörigen Forschungseinrichtungen bestanden 2006 zahlreiche Kooperationen auf der Ebene von Forschungsprojekten oder auch in Gestalt von Publikationsvorhaben. So arbeiteten beispielsweise innerhalb des Zentrums Sozialwissenschaften drei Forschungseinrichtungen gemeinsam an dem EU-Forschungsprojekt IMISCOE, das im 6. EU-Rahmenprogramm verankert ist und sich mit Fragen der Integration, Migration und sozialen Kohäsion beschäftigt: das Institut für europäische Integrationsforschung, das Institut für Stadt- und Regionalforschung sowie die Kommission für Migrations- und Integrationsforschung.

Zwischen Forschungseinrichtungen verschiedener Zentren wurden ebenfalls Möglichkeiten der wissenschaftlichen, interdisziplinären Zusammenarbeit genutzt, wie z.B. zwischen Einrichtungen des Zentrums Archäologie und Altertumswissenschaften und des Zentrums Mittelalterforschung.

Auch clusterübergreifend fanden Kooperationen statt, beispielsweise zwischen dem Institut für Demographie (Projektleitung) und dem Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung in dem Forschungsprojekt „Human Reproduction is Density-dependent“. Weiters war die Kommission für Wissenschaftliche Visualisierung an mehreren Projekten gemeinsam mit Forschungseinrichtungen des PH-Clusters beteiligt, z.B. innerhalb des EU-Projekts BERNSTEIN.

Der Anteil an interdisziplinären Projekten zeigt die Fähigkeit von Wissenschaftler(inne)n, sich nicht nur mit ihren angestammten Forschungsgebieten, sondern auch mit anderen Disziplinen auseinander zu setzen und wissenschaftliche Fragestellungen und Erkenntnisse zu erarbeiten, die den Perspektiven mehrerer Disziplinen gerecht werden.

*ÖAW-interne
Kooperationen*

*Interdisziplinäre
Forschungsprojekte*

Interdisziplinarität definiert sich im Folgenden durch die Beteiligung in Form aktiven Diskurses oder Interaktion von mindestens zwei Wissenschaftszweigen (gemäß ÖSTAT-2-Steller) an einem Forschungsprojekt.

Grad der Interdisziplinarität			
Anteil der interdisziplinären Projekte in % an der Anzahl der laufenden Forschungsprojekte 2006 pro Bereich	Gesamt	im MN-Cluster	im PH-Cluster
	46,4 %	38,6 %	52,0 %

Die ÖAW-Forschungseinrichtungen und -Forschungs-GmbHs sind weitgehend vorgabenfrei, was das Verhältnis an kurz-, mittel- und langfristigen Forschungsprojekten betrifft. Je nach fachlichen Anforderungen und dem spezifischen Auftrag der Einrichtung ist die Dauer von Projekten von den unmittelbar wissenschaftlich Verantwortlichen flexibel zu bestimmen.

Langfristprojekte sind nicht selten Bündelprojekte, die in einzelne Kurzfristprojekte heruntergebrochen werden.

Projektlaufzeiten

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Projektlaufzeiten			
Anteil der Kurz-, Mittel- und Langfristprojekte in % an der Anzahl der laufenden Forschungsprojekte 2006 pro Bereich	Gesamt	im MN-Cluster	im PH-Cluster
	· Kurzfristprojekte (< 1 Jahr)	9,2 %	10,7 %
· Mittelfristprojekte ($\geq 1 \leq 3$ Jahre)	34,5 %	39,7 %	31,5 %
· Langfristprojekte (> 3 Jahre)	56,3 %	49,6 %	60,3 %

Drittmittelerwerb

Die Einwerbung von Drittmitteln stellt eine wichtige Finanzierungsgrundlage von Forschungseinrichtungen dar. Unter Drittmitteln werden all jene Zuflüsse verstanden, die nicht Teil des ordentlichen Bundesbudgets sind. Es handelt sich um all jene zusätzlichen Mittel, die öffentliche und private Körperschaften aus dem In- und Ausland zweckgewidmet der ÖAW und ihren Forschungseinrichtungen zukommen lassen. Gemessen am Gesamtbudget der ÖAW beträgt der Drittmittelanteil im Jahr 2006 28,1 Prozent. Es werden nur jene Drittmittelzuflüsse in die Kennzahl aufgenommen, die auch im Rahmen der ÖAW zur Verwendung kommen. Zuflüsse, die Einrichtungen als Projektverantwortliche erhalten, diese aber an Partner außerhalb der ÖAW weiterleiten, werden nicht berücksichtigt.

Drittmittelzuflüsse und -geber			
Drittmittelzuflüsse 2006 (in TEUR) an ÖAW als Forschungsträgereinrichtung	Gesamt	davon MN-Cluster	davon PH-Cluster
		17.355,9	13.418,4
davon eingeworben bei:			
· FWF	5.434,5	3.096,6	2.337,9
· Bund (ohne FWF und FFG)	2.227,3	2.088,9	138,4
· OeNB	1.196,6	1.022,1	174,5
· FFG	402,7	402,7	0,0
· Bundesländer	1.706,9	1.262,1	444,8
· Wien	783,5	506,5	277,0
· Tirol	441,5	401,0	40,5
· Niederösterreich	437,8	354,6	83,2
· Oberösterreich	41,4	0,0	41,4
· Vorarlberg	1,7	0,0	1,7
· Steiermark	0,4	0,0	0,4
· Burgenland	0,4	0,0	0,4
· Salzburg	0,2	0,0	0,2
· Gemeinden	41,7	1,5	40,2
· Krems	26,0	0,0	26,0
· Enns	14,2	0,0	14,2
· Graz	1,5	1,5	0,0
· EU	4.189,1	3.777,7	411,4
· Stiftungen	179,1	155,0	24,1
· davon im Inland	81,6	75,0	6,6
· davon im Ausland	97,5	80,0	17,5
· Organisationen	1.192,1	837,5	354,6
· davon im Inland	735,6	408,5	327,1
· davon im Ausland	456,5	429,0	27,5
· Unternehmen	781,9	773,3	8,6
· davon im Inland	731,0	725,3	5,7
· davon im Ausland	50,9	48,0	2,9
· Spenden	4,0	1,0	3,0

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Weitere Drittmittel sind für Leistungen geflossen, die nicht unmittelbar Forschungsaktivitäten innerhalb der beiden Cluster zuordenbar sind. Diese Leistungen betreffen die Stipendienprogramme der ÖAW, den Verlag der ÖAW, IFAC, IFIP und diverse Vortragsreihen. Bei den Drittmittelgebern für diese sonstigen Leistungen handelt es sich um den Bund, den FWF, das Land Wien, diverse Organisationen und Unternehmen.

Die Veröffentlichung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in einer der jeweiligen Scientific Community angemessenen und möglichst Diskurs fördernden Form ist eine Voraussetzung für weitere Forschungsarbeiten und für die Umsetzung von Erkenntnissen in Anwendungsmöglichkeiten, seien es neue Denkansätze oder Methoden, eine verbesserte akademische Lehre oder innovative Produkte. Außerdem kann durch wissenschaftliche Veröffentlichungen jedweder Art die Qualität geleisteter Forschung zumindest mittelbar zertifiziert werden.

*Dissemination von
Forschungsergebnissen*

Im Zuge der Weiterentwicklung der ÖAW-Wissensbilanzierung wurde die Einteilung der schriftlichen wissenschaftlichen Publikationen konsistenter gefasst. Zugleich wurde das Ziel beibehalten, die Publikationsleistungen der gesamten ÖAW abzubilden. Intensive Diskussionen mit Leiter(inne)n von ÖAW-Forschungseinrichtungen hatten ergeben, dass zwischen dem mathematisch-naturwissenschaftlichen und dem philosophisch-historischen Cluster weitgehend Konsens über fünf zu differenzierende Kategorien von Publikationstypen besteht. Dennoch sind die Grenzen fließend.

Aus Darstellungsgründen weiters in drei Sammelkategorien verdichtet, hinter denen sich 22 verschiedene Publikationstypen verbergen, berücksichtigen diese Kategorien auf der Ebene der beiden Cluster die unterschiedlichen Publikationskulturen, den mit einzelnen Publikationstypen verbundenen Arbeitsaufwand sowie Qualitätssicherungsaspekte – somit formelle Merkmale, die freilich nur bedingt Rückschlüsse auf Qualität und Wertigkeit der einzelnen Publikation zulassen.

Zur Erläuterung der Kategorie A:

Monographien und Editionen gelten in den meisten im philosophisch-historischen Cluster vertretenen Fächern und extern begutachtete Artikel für die meisten Forschungseinrichtungen des mathematisch-naturwissenschaftlichen Clusters als am höchsten zu bewertende Publikationstypen. Die in der Kategorie A gezählten Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken haben ausnahmslos einen Prozess des externen Peer Review durchlaufen. Die betreffende Veröffentlichung wurde demnach durch mindestens zwei international anerkannte Fachwissenschaftler(innen) begutachtet, davon mindestens eine(r) aus dem Ausland. Die Untergruppe der Kategorie A – Beiträge in indizierten Fachzeitschriften – wird der Tatsache gerecht, dass Indizierung in manchen Fächern ein weithin anerkanntes, wenn auch nicht unumstrittenes Qualitätsmerkmal ist. Ausgewertet wurden die Indizes Science Citation Index (SCI), Social Sciences Citation Index (SSCI), Arts and Humanities Citation Index (AHCI) und der European Reference Index for the

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Humanities (ERIH). Insbesondere der European Reference Index for the Humanities befindet sich noch im Ausarbeitungsstadium durch die ESF. Für die vorliegende Wissensbilanz wurde die erste von der ESF veröffentlichte Tranche von indizierten Fachzeitschriften berücksichtigt. Diese Tranche umfasst Zeitschriften der Fächer Kultur- und Sozialanthropologie, Archäologie, Altertumswissenschaften, Gender Studies, Geschichtswissenschaften, Wissenschaftstheorie, Sprachwissenschaft, Musikwissenschaft, Pädagogik und Erziehungswissenschaften, Philosophie und Religionswissenschaft.

Zur Erläuterung der Kategorie B:

Herausgeberschaften und nicht extern begutachtete, längere Artikel wurden von führenden Vertreter(inne)n der beiden an der ÖAW vertretenen Cluster ex aequo in einer zweiten Kategorie gereiht.

Hierunter fallen in einem Umfang von jeweils mehr als 10.000 Zeichen, d.h. ca. vier Druckseiten, auch Proceedingsbeiträge, Faszikel und Teillieferungen von Sammelwerken sowie juristische Urteilsbesprechungen.

Zur Erläuterung der Kategorie C:

In dieser Kategorie werden alle sonstigen nicht extern begutachteten, wissenschaftlichen Publikationen inkl. solcher mit weniger als 10.000 Zeichen zusammengefasst. Dies sind im Einzelnen Forschungs- und Projektberichte, Workingpapers, Kurzbeiträge in Proceedings, Zeitschriften oder Sammelwerken, weiters Extended Abstracts, kleinere wissenschaftliche Multimedia-Publikationen, wissenschaftliche Broschüren oder ähnliche selbständige Publikationen, Rezensionen und sonstige Besprechungen fremder wissenschaftlicher Arbeiten sowie Standards, Richtlinien und Recommended Practices.

Elektronische Publikationen, insbesondere Veröffentlichungen in elektronischen Zeitschriften, werden generell wie Print-Publikationen behandelt und können somit in allen Kategorien vertreten sein. Vorausgesetzt wird allerdings, dass es sich um eine von einem Verlag oder einer wissenschaftlichen Gesellschaft publizierte Zeitschrift (oder Buch) handelt.

Wissenschaftliche Publikationen

		im MN-Cluster	im PH-Cluster
A.	Bücher / Monographien oder Editionen	8	58
	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	670	213
	· davon in indizierten Fachzeitschriften	477	31
B.	Herausgeberschaften	12	50
	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	124	254
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	142	434

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Weiters wurden im Bereich des PH-Clusters 635 Lexikonartikel erarbeitet und veröffentlicht, die in dieser Tabelle nicht als eigenständige Publikationen gelistet sind.

In Verbindung mit an der ÖAW inkl. ihrer Forschungs-GmbHs betriebener Forschung veröffentlichten Nachwuchswissenschaftler(innen) 2006 im MN-Cluster 19 Diplomarbeiten, 18 Dissertationen und zwei Habilitationsschriften, im Bereich des PH-Clusters drei Diplomarbeiten und elf Dissertationen.

Insgesamt wurden Publikationen der ÖAW laut ISI Web of Science im Jahr 2006 ca. 10.000 Mal zitiert, wobei zwei Drittel dieser Veröffentlichungen im Zeitraum von 2000 bis 2006 erschienen sind.

Molekulare Organisation der Zelle in ihrer Gesamtheit erfasst

Forscher(innen) des Forschungszentrums für Molekulare Medizin (CeMM) haben gemeinsam mit deutschen Kolleg(inn)en die molekulare Organisation einer der in der Biologie wichtigsten Modellorganismen entschlüsselt: der Bäckerhefe. Das Ergebnis ist in der Online-Ausgabe des Wissenschaftsmagazin „Nature“ erschienen (Jänner 2006).

*Ausgewählte Publikationen
aus Forschungseinrich-
tungen des MN-Clusters*

Wiener Forscher lösen altes Rätsel um Knochenmetastasen

Ein internationales Forscherteam am Institut für Molekulare Biotechnologie identifizierte ein Molekül, das entscheidend an der Entstehung von Knochenmetastasen bei Krebs beteiligt ist. Die Arbeiten wurden im Wissenschaftsmagazin „Nature“ veröffentlicht (März 2006).

Tumorstammzellen als Schlüssel zur Krebstherapie

Wissenschaftler(innen) am Institut für Molekulare Biotechnologie erforschen, wie aus Stammzellen Tumore entstehen. Die jüngsten Erkenntnisse eröffnen neue Möglichkeiten für selektive Krebstherapien. Publikation im Fachmagazin „Cell“ (März 2006).

Geheimnisvolle Quantenzustände erstmals beobachtet

Innsbrucker Experimentalphysikern, u.a. vom Institut für Quantenoptik und Quanteninformatik, ist es erstmals gelungen, so genannte Efimov-Zustände zu beobachten. Diese wurden vor über 35 Jahren vom Russen Vitali Efimov theoretisch vorhergesagt und waren seither begehrtes Objekt zahlloser Forschungsgruppen. Publikation in „Nature“ (März 2006).

Genaueste Bestimmung der Antiprotonenmasse

Einer internationalen Kollaboration unter Beteiligung des Stefan-Meyer-Instituts für subatomare Physik ist es bei einem Experiment am CERN in Genf erstmals gelungen, die Masse des Antiprotons mit einer bisher nicht erreichten Genauigkeit zu bestimmen. Die Ergebnisse wurden im Fachblatt „Physical Review Letters“ (Juni 2006) veröffentlicht.

Elektrischer Strom heilt Wunden

Wissenschaftler(inne)n aus Österreich, Schottland, den USA und Japan gelang der Nachweis, dass Elektrizität einen wesentlichen Einfluss auf die Wundheilung hat. Die Forscher(innen) hoffen, dass ihre Erkenntnisse dazu führen werden, neuartige Methoden zur Behandlung von schlecht heilenden Wunden zu entwickeln. Das Team am Institut für Molekulare Biotechnologie

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

veröffentlichte seinen Beitrag im Wissenschaftsjournal „Nature“ (Juli 2006).

Quantenlogik für eine neue Generation von Atomuhren

Innsbrucker Forscher(innen) des Instituts für Experimentalphysik der Universität Innsbruck und des Instituts für Quantenoptik und Quanteninformation entwickelten Grundlagen für noch genauere Atomuhren. Publikation in „Nature“ (September 2006).

Die Chemie des menschlichen Geruches

Seit langem wird angenommen, dass jeder Mensch ähnlich seinem Fingerabdruck seinen individuellen Körpergeruch hat. Forscher(innen) vom Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung führten eine internationale, interdisziplinäre Studie mit Verhaltensbiologen, Genetikern, Chemikern, Mikrobiologen und Statistikern durch, um diese Hypothese zu testen. Veröffentlicht als Online-Publikation im „Journal of the Royal Society Interface“ (November 2006).

*Ausgewählte Publikationen
aus Forschungseinrichtungen
des PH-Clusters*

Österreichisches Biographisches Lexikon

Im Februar 2006 präsentierte das Institut Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation den 12. Band des Österreichischen Biographischen Lexikons. Er enthält 932 Biografien. Das Lexikon ist auf insgesamt 15 Bände geplant.

Wir fühlen uns immer mehr als Europäer

Das Entstehen von europäischer Identität ist eine Frage der Zeit und des Generationenwechsels, ergab eine Analyse unter Beteiligung des Instituts für Demographie. Publiziert wurde die Studie im Wissenschaftsmagazin „Science“ (Oktober 2006).

Internationale Beachtung für archäologische Sensation

Bei den in den letzten beiden Jahren am Wachtberg von Krems (Niederösterreich) von Forscher(inne)n der Prähistorischen Kommission entdeckten Säuglingsbestattungen handelt es sich nicht nur um die ältesten Bestattungen Österreichs, sondern auch um weltweit einzigartige Befunde. Bisher kannte man keine Gräber mit derartig jungen Verstorbenen aus der Zeit des Jungpaläolithikums. Die international viel beachteten Funde wurden im Wissenschaftsmagazin „Nature“ präsentiert (November 2006).

Von der Klassik bis zur zeitgenössischen Avantgarde

Das Großprojekt „Oesterreichisches Musiklexikon“, herausgegeben von der Kommission für Musikforschung und erschienen im Verlag der ÖAW, wurde im November 2006 abgeschlossen. Dieses fünfbandige Standardwerk mit 7.474 Begriffen auf 2.778 Seiten steht auch als Online-Ausgabe unter www.musiklexikon.ac.at zur Verfügung.

*Wissenschaftliche Vorträge
und Posterpräsentationen*

Die ÖAW unterstützt ihre Mitarbeiter(innen) in dem Bestreben, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse im direkten Kontakt mit anderen Fachwissenschaftler(inne)n im Rahmen wissenschaftlicher Veranstaltungen zu präsentieren. Die Unmittelbarkeit des persönlichen Aufeinandertreffens und Diskutierens stellt eine Bereicherung für Wissenschaftler(innen) jeden Fachs und jeder Karrierestufe

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

dar und dient der möglichst raschen und fundierten Weiterentwicklung der betreffenden wissenschaftlichen Themen.

Im Rahmen der ÖAW-Wissensbilanzierung wird zwischen Vorträgen (Kategorien A und B) und Posterpräsentationen (Kategorie C) unterschieden, da diese beiden Arten von Beiträgen zu wissenschaftlichen Veranstaltungen in nahezu allen Fächern einen deutlichen Unterschied in der Wertigkeit nach sich ziehen.

Als „eingeladen“ (Kategorie A) gelten Vorträge, für die eine persönliche Einladung ausgesprochen wurde, also nicht solche, die aufgrund einer generischen Aufforderung, z.B. einem Call for Papers, erfolgten. Die Gepflogenheiten, individuell zu einem Vortrag einzuladen, unterscheiden sich zwischen den beiden Clustern deutlich.

Als besonders hoch zu bewertende Untergruppe der eingeladenen Vorträge gelten Keynotes und so genannte Named Lectures, die daher gesondert ausgewiesen werden. Keynotes sind auf spezielle Einladung der Organisatoren gehaltene Hauptvorträge auf wissenschaftlichen Veranstaltungen, die sich dadurch auszeichnen, dass sie im Plenum oder in größeren Fachsitzungen präsentiert werden und üblicherweise länger sind.

Named Lectures sind typischerweise regelmäßig stattfindende Vorträge im Rahmen einer Konferenz, die nach einer bekannten Persönlichkeit benannt sind.

Beiträge zu wissenschaftlichen Veranstaltungen			
		im MN-Cluster	im PH-Cluster
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge	425	362
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	204	68
	· davon Keynotes und Named Lectures	26	35
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge	516	137
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	261	40
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen	311	17
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	150	10

Beim Übergang zwischen anwendungsorientierter Grundlagenforschung und Produktentwicklung besteht nach wie vor Nachholbedarf. Die ÖAW ist sich dessen bewusst.

*Auf dem Weg zum
Technologietransfer*

Zum Zweck der Bewertung und in weiterer Folge der Verwertung von Schutzrechten hat die ÖAW einen Rahmenvertrag mit der Austria Wirtschaftsservice GmbH (AWS) geschlossen, durch welchen die ÖAW in die Lage versetzt, jedoch nicht verpflichtet wird, Verwertungshandlungen über das AWS abzuwickeln. Bei Vorliegen einer Erfindung wird zunächst je nach intern an der ÖAW vorhandenem Know-How eine Bewertung der Möglichkeit der Schutzrechterlangung, die entweder durch die ÖAW oder aber durch Beauftragung der AWS erfolgt, durchgeführt. Eine positive Bewertung führt zum Zugriff der Erfindung durch die ÖAW und zur Einleitung von Verwertungsschritten. Grundsätzlich steht hier neben der Lizenzierungspraxis auch die Gründung von Spin-Off Unternehmen zur Verfügung, wobei die Wahl sowohl von den wissenschaftlichen als auch den ökonomischen Möglichkeiten der jeweiligen Verwertungsart abhängig gemacht wird.

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Als beantragt gelten all jene Schutzrechte, welche der Schutzrecht erteilenden Behörde gegenüber bekannt gegeben wurden, für die jedoch noch keine Entscheidung der Behörde über die Erteilung eines Schutzrechts vorliegt. Damit zählen auch Schutzrechte, welche seitens der Behörde für schutzrechtswürdig befunden wurden, aber aus anderen Gründen noch nicht zur Anmeldung eines Schutzrechtes führten, als lediglich beantragt. So ist es möglich, die Frist zur Anmeldung eines Patents unter Wahrung der Priorität zum Stichtag der Einreichung der Patentschrift verstreichen zu lassen, wenn die Anmeldung lediglich zum Zweck der Vorbereitung einer weiter reichenden Schutzrechterlangung (etwa einer PCT-Anmeldung) nicht erfolgte, und das weiter reichende Schutzrecht innerhalb einer bestimmten Frist beantragt wird. Die letztgenannte Möglichkeit wurde im Berichtszeitraum bei einer Lipopeptide betreffenden Erfindung des Instituts für Biophysik und Nanosystemforschung wahrgenommen.

In der folgenden Kennzahl werden Computerprogramme, die an einer ÖAW-Forschungseinrichtung oder an einer der Forschungs-Tochtergesellschaften entwickelt wurden und die als Ergebnis der eigenen geistigen Schöpfung ihres Urhebers urheberrechtlich geschützt sind, ebenso erfasst wie von der ÖAW vergebene Nutzungsrechte für Softwareprodukte.

Schutzrechte			
	Gesamt	davon MN-Cluster	davon PH-Cluster
Gesamtanzahl der Patente 2006	10	10	0
davon:			
· eingereicht	2	2	0
· erteilt	5	5	0
· laufend	3	3	0
2006 vergebene Gebrauchsmuster und Lizenzen	12	9	3

*Wissenschaftliche
Archivierung,
Dokumentation und
Erschließung von Objekten*

Die ÖAW hat auch 2006 den seit ihrer Gründung bestehenden Auftrag zur Bewahrung des kulturellen Erbes wahrgenommen.

Dieses Erbe wird nicht nur im Phonogrammarchiv, einer seit 1899 tätigen Einrichtung zur audiovisuellen Forschungsdokumentation, gepflegt, sondern auch in einer Vielzahl anderer Einrichtungen des PH-Clusters wie z.B. im Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit, im Institut für Mittelalterforschung, in der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, im Institut Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation oder in der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte. Auf die systematische Erschließung und Interpretation von Sprach- und Textobjekten sind das Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika und das AAC – Austrian Academy Corpus im digitalen Volltext-Bereich fokussiert.

Als Grundlage und Ausgangspunkt der Untersuchungen für das Projekt „Die Wiener Hofburg: Forschungen zur Planungs-, Bau- und Funktionsgeschichte“ wurden in der Kommission für Kunstgeschichte umfangreiche Archivalien digital erschlossen und dokumentiert. Das Material besteht einerseits aus zehntausenden Aktenstücken des Österreichischen Staatsarchivs, die zum Teil detailliert über Abläufe und Hintergründe von Planungen und deren Realisierung bzw. deren Verwerfung Auskunft geben; zum anderen Teil besteht es aus ca. 8.000 Plänen, Architekturzeichnungen und Veduten hauptsächlich aus der Albertina, dem Österreichischen Staatsarchiv und dem Wien Museum.

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Außerhalb des Auftrags der Bewahrung kulturellen Erbes werden im Bereich des MN-Clusters, beispielsweise am Institut für Biomedizinische Altersforschung, objektbasierte, katalogisierte Sammlungen in Datenbanken für Versuchsreihen angelegt.

Allein die Bezeichnungen der beispielhaft angeführten ÖAW-Forschungseinrichtungen und Projektvorhaben lassen auf die Heterogenität der Zielsetzung und des mit der jeweils betriebenen wissenschaftlichen Dokumentation und Erschließung diverser Objekttypen verbundenen Arbeitsaufwands schließen. Dies erschwert nachhaltig eine ÖAW-weite Klassifizierung und Quantifizierung dieser wissenschaftlichen Leistungen. Der entsprechende ÖAW-interne Diskussionsprozess auf der Basis einer möglichst exakten Bestandserhebung ist im Gang.

Rückblickend auf das Jahr 2006 lässt sich festhalten, dass von zahlreichen ÖAW-Forschungseinrichtungen wiederum ein breites Spektrum an systematisch erstellten, wissenschaftlich relevanten Daten erschlossen und dokumentiert wurde.

Die Daten beziehen sich auf höchst heterogene Materialien – von archäologisch-historischen Fundplätzen über Inschriften bis hin zu Images bzw. Scans von naturwissenschaftlich und technologisch relevanten Versuchsergebnissen. Die systematische Datenaufbereitung verfolgt zumeist eines von zwei Zielen: Entweder dient sie der Dokumentation und Archivierung, somit auch der wissenschaftlichen Zugänglichkeit über die ÖAW hinaus – z.B. im Fall des Phonogrammarchivs –, oder sie zielt unmittelbar auf eine Anwendung im zunächst ÖAW-internen Forschungsprozess – z.B. beim AAC oder auch bei naturwissenschaftlich-technisch orientierten Forschungseinrichtungen.

Der für die Datenaufbereitung notwendige Arbeitsaufwand, die Erschließungstiefe und der Stellenwert der Einzeldaten sind je nach Aufgabenstellung und -gebiet sehr unterschiedlich zu bewerten. So unterscheidet sich die Archivierung von Fotodokumenten samt formaler Kategorisierung im Arbeitsaufwand deutlich von der in einer komplexen Datenbank verfügbar gemachten Annotierung eines Volltextes, der zunächst ebenfalls als Image und als einfaches Digitalisat vorliegt. Auch bei den sogenannten „Running Words“, die neben dem Speicherbedarf als Quantifikatoren im digitalen Textbereich dienen, ist zu differenzieren, ob diese intelligent oder opportunistisch erhoben und systematisch nachbearbeitet wurden oder nicht.

2006 wurden über 21 Mio. Running Words und mehr als 335.000 sonstige Cultural Content Entries an Forschungseinheiten des PH-Clusters neu dokumentiert und bislang für die Wissensbilanz quantitativ erhoben. Hinzu kommen mindestens 1.200 Inschriften und weitere Textdokumente. Weiters wurden mehr als 76.000 Digitalisate und Scans sowie fast 5.600 Audio-, Foto- und Videodokumente bearbeitet.

Fachveranstaltungen sind ein wesentlicher Bestandteil der wissenschaftlichen Vernetzung. Auch an der ÖAW finden große internationale Konferenzen, Tagungen und Workshops statt. ÖAW-Forschungseinrichtungen initiieren und (mit-)organisieren derartige Veranstaltungen.

*Wissenschaftliche
Veranstaltungen*

Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen					
Anzahl der 2006 durch Mitarbeiter(innen) (mit-) organisierten wissenschaftlichen Veranstaltungen	Gesamt	davon MN-Cluster		davon PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
	335	69	30	135	101
davon:					
· Kongress/Symposium/Konferenz/Tagung	134	37	12	57	28
· Workshop/Seminar	110	26	9	31	44

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

*Wissenschaftliche
Veranstaltungen im
Bereich des mathematisch-
naturwissenschaftlichen
Clusters*

Quantenelite tagte in Innsbruck

Über 800 Physiker(innen) aus aller Welt trafen einander im Juli 2006 in Innsbruck zur 20. Internationalen Konferenz für Atomphysik, unter ihnen acht Nobelpreisträger und weitere herausragende Vertreter(innen) der Quantenphysik. Themenschwerpunkte waren unter anderem die Quanteninformationsverarbeitung, kalte Atome und Moleküle und die Präzisionsspektroskopie. Veranstaltet wurde der überaus prestigeträchtige Kongress von den international erfolgreichen Innsbrucker Quantenphysikern rund um Rainer Blatt, Rudolf Grimm und Peter Zoller, die alle auch am ÖAW-Institut für Quantenoptik und Quanteninformation tätig sind.

Computergraphik-Konferenz in Wien

Im September 2006 kamen knapp 500 Expert(inn)en aus allen Teilen der Welt zur wichtigsten europäischen Computergraphik-Konferenz an die ÖAW nach Wien. Die Hauptkonferenz der Europäischen Vereinigung für Computergraphik, „Eurographics“, wurde vom Institut für Computergraphik und Algorithmen der Technischen Universität Wien sowie von der Kommission für Wissenschaftliche Visualisierung der ÖAW veranstaltet.

Gipfeltreffen der Pflanzenforschung

Im ÖAW-Life Sciences Zentrum in Wien trafen Ende September 2006 international renommierte Pflanzenwissenschaftler(innen) aus Europa und den USA zusammen, um über aktuelle Forschungsergebnisse in den Bereichen Pflanzenphysiologie, Entwicklungsgenetik, Schädlingsabwehr und Anpassungsmechanismen der Modellpflanze Ackerschmalwand zu berichten.

*Wissenschaftliche
Veranstaltungen im
Bereich des philosophisch-
historischen Clusters*

Alterskulturen des Mittelalters und der frühen Neuzeit

Im Oktober 2006 veranstaltete das ÖAW-Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit gemeinsam mit der Donau-Universität Krems den internationalen Kongress „Alterskulturen des Mittelalters und der frühen Neuzeit“ in Krems. Die Themen reichten von der Lebenserwartung und Lebensqualität im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit über in der deutschen Literatur des Mittelalters propagierte Ratschläge zum Umgang mit älteren Frauen und Männern bis zu medizinischen Aspekten wie der Altersversorgung im Spital oder Arzneimittel für ein langes Leben. Körperliche Veränderungen und die Identität alter Menschen im 16. Jahrhundert wurden ebenso diskutiert wie das Altsein und Altwerden in der Vorstellungswelt des frühen und hohen Mittelalters.

Was ist europäisch?

Im Rahmen ihres Forschungsprogramms Gedächtnis – Erinnerung – Identität veranstaltete die Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW im November 2006 eine internationale Konferenz zum Thema „Was ist europäisch?“. Die Konferenz, an der Sprach- und Literaturwissenschaftler(innen), Kulturwissenschaftler(innen), Historiker(innen) sowie Wissenschaftler(innen) aus so unterschiedlichen Bereichen wie Wirtschaft, Integrationsforschung, Philosophie und Theologie teilnahmen, hatte zum Ziel, die aktuelle Diskussion um europäische Werte kritisch neu zu hinterfragen.

Tagung europäischer Migrationsexpert(inn)en

Das von der Europäischen Union geförderte Forschungsnetzwerk IMISCOE (International Migrati-

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

on, Integration and Social Cohesion) hielt im September 2006 seine Jahrestagung in Wien ab. Rund 200 Wissenschaftler(innen) aus 14 Ländern setzten sich mit der Zukunft von Migration, Integration und Gesellschaft auseinander. Die Tagung wurde auf Initiative der Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der ÖAW in Wien abgehalten.

Angesichts der Gelder, welche die öffentliche Hand in Grundlagenforschung im Allgemeinen und in die Forschungsaktivitäten der ÖAW im Besonderen investiert, erscheint es selbstverständlich, dass einer interessierten Öffentlichkeit über solche staatlich finanzierte Forschung berichtet wird und somit neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung ihren Weg in die Gesellschaft finden.

Kommunikation wissenschaftlicher Erkenntnisse an die interessierte Öffentlichkeit

Im Zuge der Weiterentwicklung der ÖAW-Wissensbilanzierung wurde eine eigene, neue Kennzahl für populärwissenschaftliche Vermittlungsleistungen entwickelt. Dies verdeutlicht den hohen Stellenwert, den die ÖAW dem Wissenstransfer und der Wissenschaftskommunikation über die Grenzen des wissenschaftlichen Fachdiskurses hinaus beimisst. Die folgenden vier Kategorien der über den wissenschaftlichen Fachdiskurs hinauszielenden Publikationen unterscheiden sich insbesondere im Umfang bzw. dem hinter der betreffenden Publikation stehenden Arbeitsaufwand sowie in der Wahl der Kommunikationsschiene – schriftlich, mündlich, gegebenenfalls visuell unterstützt oder animiert. Eine Hierarchisierung ist mit der vorgenommenen Kategorisierung nicht verbunden. Das an der ÖAW gepflegte Verständnis von „populärwissenschaftlich“ geht über an die interessierte Laienöffentlichkeit gerichtete, wissenschaftsjournalistische Leistungen, welche vornehmlich der Popularisierung von Wissenschaft und Forschung dienen, hinaus. So fallen unter die folgende Kennzahl auch Lehrpublikationen, deren vorrangige Zielgruppe in Ausbildung befindliche Personen sind, die noch außerhalb der betreffenden Scientific Community stehen.

Populärwissenschaftliche Veröffentlichungen von Mitarbeiter(inne)n

Populärwissenschaftliche Veröffentlichungen

	im MN-Cluster	im PH-Cluster
Anzahl der 2006 von Mitarbeiter(inne)n veröffentlichten populärwissenschaftlichen Werke	49	89
davon:		
· Populärwissenschaftliche Bücher inkl. Multimedia-Publikationen	4	18
· Lehrbücher in wissenschaftlichen Verlagen	0	1
· Sonstige populärwissenschaftliche Veröffentlichungen oder sonstige Lehrmaterialien	45	70
· Populärwissenschaftliche Vorträge / Präsentationen	58	58

In öffentlichen Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen bringen Mitarbeiter(innen) von ÖAW-Forschungseinrichtungen Themen der aktuellen Forschung einer interessierten Öffentlichkeit näher und sprechen Zielgruppen außerhalb der Scientific Community, insbesondere auch Schüler(innen), an.

Populärwissenschaftliche Veranstaltungen

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Forschungstage 2006

Reges Publikumsinteresse fanden die Vorträge im Rahmen der Forschungstage im September 2006 an der ÖAW. Forscher(innen) der ÖAW griffen brisante Themen aus den Bereichen Leben, Gesellschaft und Gesundheit auf und stellten sie zur Diskussion.

Zum Themenschwerpunkt „Leben“ sprach Josef Penninger (Institut für Molekulare Biotechnologie) darüber, wie die genetische Beschreibung des Lebens unsere Welt verändert hat. Claudia Jonak (Gregor Mendel Institut für Molekulare Pflanzenbiologie) erklärte, wie Pflanzen sich auf widrige Umweltbedingungen einstellen.

Zum Themenschwerpunkt „Gesellschaft“ setzte sich Bert G. Fagner (ÖAW-Institut für Iranistik) mit dem Iran und seinem wechselvollen Weg in die Moderne auseinander. Monika Mokre, (ÖAW-Institut für europäische Integrationsforschung) reflektierte die Zukunftsaussichten der Europäischen Union.

Zum Themenschwerpunkt „Gesundheit“ warf Giulio Superti-Furga (CEMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin der ÖAW) einen Blick auf die Arzneistoffe der Zukunft. Beatrix Grubeck-Loebenstein (ÖAW-Institut für Biomedizinische Altersforschung) beleuchtete die Bedeutung des gesunden Alterns für die Zukunft unserer Gesellschaft.

Vienna Open Lab

Im ÖAW-Life Sciences Zentrum Wien wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein Dialog Gentechnik ein Labor für Kinder und Jugendliche eingerichtet. Nach vorheriger Anmeldung können beispielsweise bereits Kinder ab dem Volksschulalter unter fachkundiger Anleitung selbst DNA gewinnen und sichtbar machen.

Beteiligung an Kinderuni Wien

Wissenschaftler(innen) des ÖAW-Instituts für Österreichische Dialekt- und Namenlexika erklärten im Rahmen der Kinderuni Wien im Juli 2006 unter dem Titel „Wie macht man eigentlich ein Wörterbuch?“ anhand von Beispielen, wie ein Wörterbuch mit Hilfe modernster Computertechnik entsteht. Darüber hinaus erfuhren die Kinder zwischen 10 und 12 Jahren Interessantes über die Bedeutung ihrer Vornamen.

In die Rolle eines Physikers schlüpfen

Am ÖAW-Institut für Hochenergiephysik hatten im März 2006 21 Schüler(innen) im Rahmen der European Particle Physics Masterclasses die Möglichkeit, einen Tag lang Elementarteilchenphysiker(innen) zu sein. Europaweit nehmen rund 3.000 Schüler(innen) in etwa 60 Masterclasses teil.

Bei Satelliten-Start live dabei

Anlässlich des Starts der Raumsonde COROT am 27. Dezember 2006 lud das ÖAW-Institut für Weltraumforschung zum „COROT Launch Event“. Besucher(innen) am Institut konnten den Start des Satelliten live mitverfolgen und in mehreren Vorträgen alles Wissenswerte über die Mission erfahren. Eine der Hauptaufgaben von COROT ist die Entdeckung weiterer extrasolarer Planeten. •

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

6.3 Forschungsaktivitäten der Fachbereiche und Zentren

Neben einer überblicksartigen Beschreibung der Schwerpunkte und Aktivitäten 2006 der Fachbereiche und Zentren werden diese im Folgenden auch anhand von ausgewählten, auf die Ebene des jeweiligen Fachbereichs bzw. Zentrums heruntergebrochenen Kennzahlen dargestellt. •

6.3.1 Fachbereiche des mathematisch-naturwissenschaftlichen Clusters

Auf kaum einem anderen Gebiet konnte in jüngster Vergangenheit ein derartiger Fortschritt in der anwendungsoffenen Grundlagenforschung erzielt werden wie in der Biologie und der Medizin. Die ÖAW hat dieser Entwicklung Rechnung getragen und einerseits etablierte Forschungseinrichtungen gestärkt und Forschungsschwerpunkte gesetzt als auch neue Forschungsgebiete erschlossen.

*Fachbereich Biologie
und Medizin*

Institut für Biomedizinische Altersforschung
Institut für Biophysik und Nanosystemforschung
Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung
Forschungsstelle für Atemgasanalytik
CeMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin GmbH
GMI – Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenbiologie GmbH
IMBA – Institut für Molekulare Biotechnologie GmbH

Primäres Ziel der Biomedizinischen Altersforschung ist es, ein Altern in Würde und bei guter Gesundheit zu ermöglichen. Im Speziellen wird auf dem Gebiet der altersspezifischen Erkrankungen geforscht, um diese sowie altersabhängige funktionelle Organausfälle zu verhindern. Um die Alterungsprozesse besser zu verstehen, werden sie auf der zellulären Ebene analysiert. Die Erkenntnisse der biomedizinischen Altersforschung werden in der Entwicklung neuer diagnostischer Methoden, Vorbeugungsmaßnahmen und Therapien Anwendung finden.

Zentrales Thema der Biophysik und Nanosystemforschung ist die Erforschung von Struktur-Dynamik-Funktionszusammenhängen in supramolekularen Nanosystemen, wie sie in biologischen Membranen oder Lipoproteinen vorliegen. Folgende Schwerpunkte werden behandelt: Nanosystemforschung an Mehrkomponenten-Lipidmembransystemen, in-situ Kinematographie an supramolekularen Nanosystemen, Wechselwirkung antimikrobieller Peptide mit membran-mimetischen Systemen und Strukturaufklärung von menschlichen Proteinen.

Vergleichende Verhaltensforschung beschäftigt sich mit grundlegenden Fragen des Verhaltens und der Verhaltensökologie. Schwerpunkt ist die Erforschung der Selektion und des Konflikts bei der Partnerwahl, insbesondere die dabei auftretenden adaptiven Funktionen.

Atemgasanalyse zur medizinischen Diagnostik ist eine nicht-invasive Methode, die Beiträge aus der Medizin, chemischen Analytik, Biochemie, Mathematik, Computer-Software und -Hardware vereint. Forschungsziel ist es, mit Hilfe von empfindlichen massenspektrographischen Methoden verschiedene organische Spurenstoffe in der Ausatemluft nachzuweisen. Dadurch kann auf ein Vorliegen von Stoffwechselstörungen und Malignomen geschlossen werden.

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Molekulare Medizin ist eine junge, interdisziplinäre Forschungsrichtung, die insbesondere eine anwendungsorientierte Forschung durch die Zusammenführung und gegenseitige Beeinflussung von Grundlagen- und klinischer Forschung verfolgt. Spezielle Interessensgebiete sind Krebs, Entzündungsprozesse und immunologische Krankheiten. Unter Einsatz von modernsten Methoden, wie der Massenspektrometrie, wird versucht die systematischen Zusammenhänge der Wirkung von Arzneimitteln mit Erkenntnissen aus der Proteomik zu verknüpfen.

Molekulare Pflanzenbiologie beschäftigt sich allgemein mit der Physiologie, der Zell- und Entwicklungsbiologie und der Genetik der Pflanzen. Insbesondere haben sich folgende Forschungsschwerpunkte herauskristallisiert: Molekulare Mechanismen von epigenetischen Vererbungsphänomenen, Signalübertragung und Stressantwort, Chromosomenbiologie und entwicklungs-genetische Fragestellungen.

Die Vision der Molekularen Biotechnologie ist es, mit Hilfe von Modell-Organismen und den neuesten Erkenntnissen der „Functional Genomics“ grundlegende molekularbiologische Zusammenhänge hinsichtlich der Entstehung von Krankheiten zu klären. In interdisziplinären Forschergruppen werden integrative Ansätze entwickelt und dabei Methoden der systematischen Genanalyse, Untersuchungen zu Zellmobilität und RNA-Interferenz, Stammzellforschung und neueste bildgebende Verfahren mit der Expertise zur Schaffung von tierischen Krankheitsmodellen kombiniert, um so die Auswirkungen genetischer Modifikationen auf Physiologie und Pathogenese zu studieren.

* Als Drittmittelanteil in Prozent wird in jeder der einem Fachbereich oder Zentrum zugeordneten Tabelle das Verhältnis der insgesamt den betreffenden Forschungseinheiten 2006 zugeflossenen Drittmittel zum Gesamtbudget der jeweiligen Forschungseinheiten definiert.

Fachbereich Biologie und Medizin		
	m.	w.
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugeleitete Bundesbedienstete)	133	180
Anzahl Vollzeitäquivalente	104,4	124,7
davon:		
· wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)	78,1	74,7
Basisbudget (in TEUR)	21.206,0	
Drittmittelquote*	21,36 %	
2006 laufende Forschungsprojekte	182	
Publikationen		
A.	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken · davon in indizierten Fachzeitschriften	144 128
	Bücher / Monographien	2
B.	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	6
	Herausgeberschaften	1
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	0
Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge · davon auf internationalen Veranstaltungen · davon Keynotes und Named Lectures	83 48 14
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge · davon auf internationalen Veranstaltungen	43 30
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen · davon auf internationalen Veranstaltungen	111 65

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Fachbereich Erdwissenschaften

Die außeruniversitären Forschungsaktivitäten der ÖAW im Fachbereich der Erdwissenschaften bündeln, ergänzen und vertiefen die an den österreichischen Universitäten vorhandenen Expertisen. Ziel ist eine durch Synergieeffekte charakterisierte Forschung in diesem in Österreich höchst traditionellen Fachgebiet. Insbesondere die bewährten Grundsatzüberlegungen werden zunehmend durch moderne Gerätschaften und Systemansätze noch leistungsfähiger und führen zu noch präziseren Aussagen.

- Kommission für Geophysikalische Forschungen
- Kommission für Grundlagen der Mineralrohstoffforschung
- Kommission für die paläontologische und stratigraphische Erforschung Österreichs
- Kommission für Quartärforschung
- Forschungsstelle für Geographic Information Science

Die geophysikalischen Forschungen konzentrieren sich auf die Fachgebiete Glaziologie, Seismik und Gravimetrie. Dabei sind das Österreichische Gletscherinventar, die Teilnahme an internationalen Projekten zur Tiefenreflexionsseismik der Alpen und die Schweremessungen in Österreich Brennpunkte der geophysikalischen Forschungen. Von herausragender Qualität – und angesichts des globalen Klimawandels von besonderer internationaler Bedeutung – ist das Glaziologieprojekt mit dem 3D-Inventar der österreichischen Gletscher (Dicke-Fläche-Volumen). Als eine hervorragende Leistung, die vielfältige Anwendungen in Forschung und Praxis eröffnet, wird auch die weitgehend fertig gestellte Schwerekarte Österreichs angesehen.

Das Forschungsgebiet der Mineralrohstoffforschung umfasst schwerpunktmäßig die Koordinierung von Forschungsaktivitäten und die Förderung der nationalen und internationalen Zusammenarbeit der verschiedenen Forschungsdisziplinen auf dem Gebiet der mineralischen Rohstoffe und die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedeutung der Mineralrohstoffforschung. Vertretene Fachgebiete sind Geologie, Mineralogie, Kosmogenochemie, Geophysik, Materialwissenschaft, Chemie, Angewandte Materialwissenschaften, Bergbaukunde und Aufbereitung.

Das Forschungsprogramm im Bereich der paläontologischen und stratigraphischen Erforschung Österreichs war 2006 durch die Entscheidung zur Schwerpunktsetzung in Richtung paläontologische und stratigraphische Primärforschung geprägt. Es wird intensiv an der Erfassung und Dokumentation des taxonomischen Inventars miozäner Dinoflagellaten-Zysten und deren Bedeutung für die Stratigraphie sowie an der Rekonstruktion von Paläo-Umweltbedingungen im österreichischen Miozän anhand von geochemischen Signaturen in Molluskenschalen gearbeitet.

Die an der ÖAW betriebene Quartärforschung versucht alle Aspekte der österreichischen Quartärforschung zu fördern und deckt mit den Disziplinen Geologie, Glaziologie, Physische Geographie, Paläontologie, Speläologie, Zoologie, Botanik, Isotopen- und Kernphysik sowie Urgeschichte ein weites Spektrum der Grundlagenforschung ab.

Ein neues und aufstrebendes Wissenschafts- und Forschungsfach ist an der Schnittstelle geographischer Konzepte und Informationswissenschaft durch die Umsetzungshilfe der Informationstechnologien („enabling technologies“) entstanden – Geographic Information Science. Ein

6.3 Forschungsaktivitäten der Fachbereiche und Zentren >>
 6.3.1 Fachbereiche des mathematisch-naturwissenschaftlichen Clusters
 >> **6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung**

Brückenschlag ist dabei zwischen Fernerkundungsbilddaten und thematischen Geodaten durch den Ansatz der Bildsegmentierung und vor allem der integrierten (spektralen und thematischen) Analyse mit geometrischen und topologischen Rahmenbedingungen und Klassifikation auf der Basis der Fuzzy Logic gelungen.

Fachbereich Erdwissenschaften		
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugehörige Bundesbedienstete)	m.	w.
	2	1
Anzahl Vollzeitäquivalente davon:	1,0	0,5
· wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)	1,0	0,0
Basisbudget (in TEUR) Drittmittelquote	299,50 15,03 %	
2006 laufende Forschungsprojekte	10	
Publikationen		
A.	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken · davon in indizierten Fachzeitschriften	5 5
	Bücher / Monographien	2
B.	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	13
	Herausgeberschaften	0
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	23
Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge · davon auf internationalen Veranstaltungen · davon Keynotes und Named Lectures	8 0 0
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge · davon auf internationalen Veranstaltungen	13 13
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen	1

Im Vergleich zu den anderen Fachbereichen – mit Ausnahme des Fachbereichs für fachbereichsübergreifende Forschungsaufgaben – sind unter dem Dach der Erdwissenschaften nur Kommissionen vereint, deren wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) zum überwiegenden Teil ehrenamtlich tätig sind. So kommt es zu dem etwas verzerrenden Bild z.B. einer geringen Beschäftigungsanzahl einerseits und der beachtlichen wissenschaftlichen Leistung andererseits.

*Fachbereich
 Mathematik, Simulation
 und Messtechnik*

Mathematik, Simulation und Messtechnik werden zunehmend zum Bindeglied zwischen einzelnen Fachbereichen und dienen oftmals als Instrumente, ohne die eine ganzheitliche Auswertung erhaltener Daten nicht oder nur schwer möglich wäre. Dies zeigt die Notwendigkeit eines interdisziplinären Ansatzes und erfordert eine fachbereichsübergreifende, ganzheitliche Betrachtung der Problemstellungen, wie sie idealerweise von einer außeruniversitären Forschungsträgereinrichtung erfüllt wird.

Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics
 Institut für Schallforschung

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Kommission für Wissenschaftliche Visualisierung
Forschungsstelle für Integrierte Sensorsysteme

Im Bereich der Mathematik wird anwendungsorientierte Grundlagenforschung etwa in der Analysis und Numerik für direkte und inverse Probleme sowie für Optimierungsaufgaben bei partiellen Differentialgleichungen betrieben. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Verbindung analytischer und numerischer mit symbolischen und algebraischen Methoden. Auch im Bereich der Finanzmathematik werden Synergien, hier zwischen stochastischen und zahlentheoretischen Methoden, genützt.

Anwendungsschwerpunkte sind etwa mathematische Methoden in der Bildverarbeitung sowie numerische und Optimierungsmethoden für Festkörper- und Strömungsmechanik. Ein weiteres Ziel ist es, die Aktivitäten im Bereich mathematischer Methoden der Biologie wesentlich zu verstärken.

Die Schallforschung verfolgt ein neues, transdisziplinär ausgerichtetes Forschungsprogramm, welches aus folgenden Hauptkomponenten besteht: Numerische Akustik, Psychoakustik, Medizintechnik und Akustik, Experimentelle Audiologie, Digitale Signalverarbeitung sowie Mathematik und Messmethoden.

Aktuelle Projekte der Numerischen Akustik umfassen Simulationen von Schallquellen, die von der mehrschichtig aufgebauten Musikaite für das Cello über Instabilitäten von Schiffspropellern bis zum Lärmschutz an Autobahnen und zur komplexen Schallabstrahlung von Hochgeschwindigkeitszügen reichen. Es bleibt ein wichtiges Ziel, bestehende numerische Verfahren zu optimieren und neue Methoden zu entwickeln, um auch wahrnehmungsrelevante höhere Frequenzbereiche behandeln zu können.

Die Psychoakustik schließt an die Numerik an. Ziel in der Psychoakustik ist, sowohl signalgetriebene (bottom-up) als auch perzeptionsrelevante (top-down) Modelle zu entwickeln und zu evaluieren. Im Sound Quality Design (Virtual Sound Engineering) oder in der subjektiven Beurteilung von Komponentengeräuschen, auch in der Wahrnehmung von Musik, werden psychoakustische Modelle bereits mit Erfolg eingesetzt.

Wissenschaftliche Visualisierung beschäftigt sich mit Forschungsfragen auf den Gebieten der theoretischen und der angewandten Visualisierung, die auch die Verarbeitung von Signalen, deren Auswertung und die Darstellung umfassen. Die Schwerpunkte liegen sowohl bei Fragen der Grundlagenforschung als auch bei Problemen, die sich aus bestimmten Anwendungen ergeben. Die wichtigsten Anwendungsgebiete sind bildgebende Verfahren in der Medizin, Virtuelle Archäologie, Kodikologie, Computerkunst, Kognitionswissenschaft und Sprachverarbeitung.

Forschung im Bereich der Sensorik kombiniert in anwendungsöffener, interdisziplinärer Weise die für moderne integrierte Sensorsysteme essentiellen Forschungsgebiete der Sensortechnologie, Mikroelektronik und Kommunikationstechnik.

Im Vordergrund stehen mikromechanische und miniaturisierte thermische Sensoren, Systemarchitekturen und Signalverarbeitung für integrierte Sensoren sowie Synchronisations- und Sicherheitsfragen in Sensornetzwerken. Die Projekte umfassen Problemstellungen aus der Automatisierungs-, Medizin- und Messtechnik.

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Fachbereich Mathematik, Simulation und Messtechnik			
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugehörige Bundesbedienstete)		m. 74 w. 17	
Anzahl Vollzeitäquivalente davon: · wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)		58,8 11,2	
Basisbudget (in TEUR)		3.275,10	
Drittmittelquote		58,68 %	
2006 laufende Forschungsprojekte		126	
Publikationen			
A.	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken · davon in indizierten Fachzeitschriften	214 94	
	Bücher / Monographien	1	
B.	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	6	
	Herausgeberschaften	1	
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	15	
Vorträge			
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge · davon auf internationalen Veranstaltungen · davon Keynotes und Named Lectures	114 85 0	
	B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge · davon auf internationalen Veranstaltungen	136 84
		C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen · davon auf internationalen Veranstaltungen

Fachbereich Physik und Materialwissenschaften

Physik und Materialwissenschaften zählen zu den Basiswissenschaften im Bereich naturwissenschaftlicher Forschung. Die vier in diesem Bereich tätigen ÖAW-Institute prägen in Österreich die Forschungslandschaft in diesen Forschungsbereichen, da sie durch ihre Forschungsschwerpunkte und den darin erzielten wissenschaftlichen Leistungen neben höchster Reputation auch wichtige Beiträge in internationalen Kooperationen leisten. Sowohl im Bereich der Physik wie auch der Materialwissenschaften ist es den Forschungseinrichtungen gelungen, durch Aufsehen erregende Publikationen und entscheidende Mitwirkung an Großforschungsprojekten ihren Platz in der Forschungselite zu festigen.

Stefan-Meyer-Institut für subatomare Physik
 Institut für Hochenergiephysik
 Institut für Quantenoptik und Quanteninformation
 Erich-Schmid-Institut für Materialwissenschaft

Im Mittelpunkt der subatomaren physikalischen Forschungen stehen exotische Atome, wobei die üblichen stabilen Atombestandteile durch exotische, oft instabile Bestandteile ersetzt werden, wodurch völlig neue Eigenschaften erreicht werden. Hoch interessante Ergebnisse an kaonischem Wasserstoff wurden publiziert. Die Untersuchung der Wechselwirkung zwischen Materie und Antimaterie beziehungsweise deren Symmetrieeigenschaften garantieren für die Zukunft ein interessantes Forschungsgebiet.

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Die Hochenergiephysik ist besonders auf die Kooperation mit CERN und anderen HochenergieLaboratorien spezialisiert. Nachdem der neue Hochenergiebeschleuniger LHC des CERN erst 2007 in Betrieb gehen wird, standen 2006 Arbeiten an den neuen Detektoren dieser Anlage im Vordergrund. Erforscht werden sollen weiterhin die kleinsten Bausteine der Materie, deren Wechselwirkungen und deren Bedeutung bei der Entstehung des Universums. Neue und viel beachtete Experimente konnten am Hochenergiebeschleuniger KEK in Japan durchgeführt werden. Dabei geht es vorwiegend um fundamentale Symmetriengesetze der Natur.

Die Quantenphysik beschäftigt sich mit fundamentalen physikalischen Grundfragen, wie der Existenz von Überlagerungszuständen oder der Verschränkung von Quantenzuständen und deren Bedeutung für Anwendungen. Die theoretische und experimentelle Forschung hat seit den Entdeckungen Max Plancks eine aufregende Entwicklung genommen und Wissenschaftler(innen) sind heute in der Lage, Quantensysteme aus Photonen, einzelnen oder wenigen Ionen und Atomen, außerordentlich exakt zu kontrollieren. Die Hinwendung der Quantenphysik zur Informationstechnologie verheißt für die Zukunft vielversprechende Anwendungen, wie die Entwicklung von Quantencomputern, Quantenkryptographie oder Quantenmesstechnik. Besonders ausgezeichnet wurden dabei Arbeiten im Zusammenhang mit „Ultrakalten Atomen und Quantengasen“ sowie Beiträge zum „Quantum Computing“. So konnte das erste Quantum Byte auf atomarer Ebene realisiert werden.

Die Materialwissenschaften beschäftigen sich vornehmlich mit den Eigenschaften komplexer Materialien von der Makro- bis zur Nanodimension. International wird in den Bereichen Synthese neuer nanokristalliner Materialien durch Hochverformung sowie Analyse von Verformungs- und Bruchigenschaften in Massivwerkstoffen und miniaturisierten Materialien erfolgreiche Grundlagenforschung betrieben. Kooperationen mit der Montanuniversität Leoben und einem einschlägig tätigen Christian Doppler-Labor zeigen sehr positive synergetische Effekte. Die anwendungsnahe Grundlagenforschung materialphysikalischer Problemstellungen gewährleistet zahlreiche Kontakte zu Partnern in der Industrie, sowie enge Zusammenarbeiten mit Forschungseinrichtungen weltweit.

Fachbereich Physik und Materialwissenschaften		
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstuzgeteilte Bundesbedienstete)	m.	w.
	120	27
Anzahl Vollzeitäquivalente	106,2	19,7
davon:		
· wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)	78,3	5,5
Basisbudget (in TEUR)	10.123,00	
Drittmittelquote	27,72 %	
2006 laufende Forschungsprojekte	85	
Publikationen		
A.	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken · davon in indizierten Fachzeitschriften	199 155
	Bücher / Monographien	0
B.	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	9
	Herausgeberschaften	1
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	54

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge	133
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	21
	· davon Keynotes und Named Lectures	11
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge	190
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	21
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen	95
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	3

Fachbereich Umwelt

Der Fachbereich Umwelt sieht sich mit Forschungsaufgaben aus den Bereichen Ökologie, Limnologie, aber auch Luftgüte bis hin zu den Auswirkungen von neuen Technologien auf die Umwelt und die Gesellschaft konfrontiert. Vor dem Hintergrund der Klimadiskussion sind somit die Erkenntnisse über Ökosysteme, Biodiversität sowie Verteilung und Auswirkung von Luftschadstoffen von aktueller Bedeutung. Aber auch die Folgen neuer Technologien für Umwelt und Gesellschaft nehmen stetig an Bedeutung zu. In diesen Bereichen liefern die Forschungseinrichtungen der ÖAW wichtige Grundsatz Erkenntnisse, die die Erarbeitung von Qualitätszielen und die Vorgabe von Forschungszielen im Hinblick auf bestehende Lücken und Anforderungen im wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Bereich sowie die Erarbeitung von Strategien zum Erreichen dieser Ziele erlauben.

Institut für Limnologie
 Kommission für Reinhaltung der Luft
 Kommission für interdisziplinäre ökologische Studien
 Institut für Technikfolgen-Abschätzung
 Österreichische IIASA-Kommission bei der ÖAW

Der Forschungsbereich der Limnologie untersucht die biologischen Eigenschaften der Binnengewässer in ihrem physikalisch-chemischen Umfeld. In dieser prozessorientierten Grundlagenforschung werden aquatische Organismen und Ökosysteme mit dem Ziel analysiert, systemübergreifende Schlüsselprozesse und -strukturen zu erkennen. Die Forschungsergebnisse werden bei der nationalen und internationalen Beratung und Lösung anwendungsorientierter Probleme der Gewässerplanung, der Gewässernutzung und des Gewässerschutzes verwendet.

Das Arbeitsgebiet Reinhaltung der Luft umfasst alle Fragen, die mit der Luftgüte und den damit verbundenen Auswirkungen zusammenhängen, insbesondere alle Einflüsse auf die Luftqualität (Emission), die Verteilung und Änderung von Luftschadstoffen in der Atmosphäre (Transmission) und die Auswirkungen auf verschiedene Wirkobjekte wie Mensch, Tier, Pflanzen, Boden, Klima und Sachgüter (Immission) sowie die Vernetzung dieser Problemkreise.

Interdisziplinäre Studien bearbeiten komplexe ökologische Fragestellungen, die inter- oder transdisziplinärer Zusammenarbeit unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen bedürfen. Prioritär werden die Erfassung und Dokumentation der Biodiversität in Österreich bearbeitet: Dazu werden die Serien Catalogus Florae Austriae, Catalogus Novus Faunae Austriae, Checklisten der Flora und Fauna Österreichs sowie Biosystematics and Ecology publiziert. Unterstützend werden spezielle taxonomische, phylogenetische, evolutionsbiologische und biogeographische Untersuchungen durchgeführt. Dabei wird auf die Synthese

6.3 Forschungsaktivitäten der Fachbereiche und Zentren >>
 6.3.1 Fachbereiche des mathematisch-naturwissenschaftlichen Clusters
 >> **6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung**

von organismischen und molekularen Ergebnissen besonderer Wert gelegt.

Höchst relevante Forschungsgebiete an den Schnittstellen von Technik, Umwelt und Gesellschaft werden in der interdisziplinären Grundlagenforschung der Technikfolgen-Abschätzung bearbeitet. So waren die Studien zum Schutz der Privatsphäre auch 2006 zentral, da sich neben der österreichischen nun auch die EU-Sicherheits- und Datenschutzpolitik verstärkt dafür interessiert. Von großer Relevanz für Entscheidungsträger sind weiters die laufenden Arbeiten zum e-Government und neuerdings zu den Risiken der Nanotechnologien. Darüber hinaus wurden beispielsweise Fragen im Zusammenhang mit der Durchsetzung umweltfreundlicher Technologien und die öffentliche Wahrnehmung der aktuellen Genforschung thematisiert.

Fachbereich Umwelt		
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugehörige Bundesbedienstete)		m. 34 w. 28
Anzahl Vollzeitäquivalente davon:		31,4 19,9
· wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)		23,8 7,0
Basisbudget (in TEUR)		2.790,00
Drittmittelquote		50,24 %
2006 laufende Forschungsprojekte		70
Publikationen		
A.	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	30
	· davon in indizierten Fachzeitschriften	24
	Bücher / Monographien	0
B.	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	15
	Herausgeberschaften	4
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	31
Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge	33
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	8
	· davon Keynotes und Named Lectures	0
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge	27
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	13
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen	14
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	0

Weltraumforschung und die damit verbundenen Missionen sind gekennzeichnet durch multilaterale Kooperationen, Interdisziplinarität und Mehrjährigkeit. Zur Erfüllung dieser von Kontinuität und Nachhaltigkeit geprägten Forschungsaktivitäten bedarf es einer Forschungseinrichtung, die durch ihre Expertise diesen Anforderungen gerecht wird. Die ÖAW stellt sich dieser Aufgabe und betreibt zwei Forschungseinrichtungen im Bereich der Weltraumforschung. Diese Ausrichtung erlaubt es, einerseits langjährige Missionen zu begleiten und die seit Jahrzehnten erworbene Reputation stets erneut in internationale Kooperationen einzubringen, andererseits flexibel die österreichischen Forschungsaktivitäten zu koordinieren und dabei auch kurzfristig aktuelle Themen aufgreifen zu können.

Fachbereich Weltraum

6.3 Forschungsaktivitäten der Fachbereiche und Zentren »
 6.3.1 Fachbereiche des mathematisch-naturwissenschaftlichen Clusters
 » 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Institut für Weltraumforschung
 Kommission für Astronomie

Am Institut für Weltraumforschung werden die Gebiete der Weltraumplasmaphysik, der Erforschung des Sonnensystems und des Erdschwerefelds wissenschaftlich bearbeitet. Die Schwerpunkte in der Instrumentenentwicklung sind der Bau von Magnetometern, die Antennenkalibrierung und die Laserdistanzmessung zu Satelliten. Derzeit bestehen Kooperationen mit zwölf Weltraummissionen, insbesondere mit ESA, NASA und nationalen Weltraumagenturen in Frankreich, Japan und China, sowie mit der österreichischen Weltraumindustrie und mehr als 100 Forschungsinstituten auf der ganzen Welt. Die Missionen reichen von der Bestimmung des Erdschwerefelds (GOCE) und Satellitenflotten im erdnahen Weltraum (Cluster, Double Star, THEMIS, MMS) über Sonnenbeobachtung (STEREO) und Erforschung von Planeten wie Saturn (Cassini), Venus (Venus Express), Merkur (BepiColombo) bis zu extrasolaren Planeten (COROT) und Kometen (Rosetta). Vom Bau der Instrumente bis zur Auswertung der Daten beträgt die Laufzeit dieser Missionen zehn bis zwanzig Jahre.

Drei Missionen hatten 2006 ihren Höhepunkt: Venus Express schwenkte am 11. April 2006 in die Venus-Umlaufbahn ein, um unseren Nachbarplaneten rund 1000 Tage lang zu umkreisen und seine Atmosphäre und Plasma-Umgebung zu erforschen. Unter der Federführung des ÖAW-Instituts für Weltraumforschung wurde ein Magnetometer gebaut, das den Verlust der Venus-Atmosphäre an den Sonnenwind untersucht. Das zweite Highlight war der Start der beiden STEREO-Raumsonden der NASA am 25. Oktober 2006. Die beiden Satelliten untersuchen stereoskopisch das dynamische Geschehen an der Sonnenoberfläche und in Sonnennähe. Insbesondere die Antennenkalibrierung wird die genaue Identifizierung der Radioquellgebiete und der Welleneigenschaften ermöglichen. Als erfolgreicher Abschlusspunkt des Jahres 2006 erfolgte am 27. Dezember der Start der französischen Raumsonde COROT. Das Weltraumteleskop wird gleichzeitig bis zu 6.000 Sternsysteme mittels Photometrie untersuchen, um z.B. nach extrasolaren Planeten zu suchen. Ein Rechnersystem zur Selektion der wissenschaftlich relevanten Bildinformationen wurde für dieses Forschungsprojekt eigens entwickelt und gebaut.

Die Aktivitäten im Bereich der Astronomie konzentrieren sich auf die Beschickung internationaler astronomischer Gremien mit österreichischen Vertreter(inne)n, die Bündelung der Forschungsaktivitäten in Österreich, die Herausgabe einer internationalen Zeitschrift über Asteroseismologie und die Bearbeitung astronomiehistorischer Themen aus Österreich. Weiters sind Beiträge zur Sonnenforschung ein wichtiges Tätigkeitsfeld, das kontinuierlich an Bedeutung gewinnt.

Fachbereich Weltraum		
	m.	w.
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugeteilte Bundesbedienstete)	56	14
Anzahl Vollzeitäquivalente	51,8	11,6
davon: · wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)	41,7	5,5
Basisbudget (in TEUR)	4.046,50	
Drittmittelquote	16,30 %	
2006 laufende Forschungsprojekte	61	

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Publikationen		
A.	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	77
	· davon in indizierten Fachzeitschriften	71
	Bücher / Monographien	1
B.	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	74
	Herausgeberschaften	5
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	8
Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge	54
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	42
	· davon Keynotes und Named Lectures	1
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge	104
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	100
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen	80
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	78

Wenn auch die ÖAW zur besseren Sichtbarkeit die Bildung von Fachbereichen vorantreibt, so ist es doch auch ihr erklärtes Ziel als außeruniversitäre Forschungsträgereinrichtung, Forschungsvorhaben zu unterstützen, die keine eindeutige Zuordnung zu einem der vorab genannten Fachbereiche zulassen.

Fachbereich „Fachbereichsübergreifende Forschungsaufgaben“

Kommission für die Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin
 Kommission für Entwicklungsfragen bei der ÖAW
 Kommission für die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Dienststellen des Bundesministeriums für Landesverteidigung

Die Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin befasst sich vor allem mit der Erschließung von zwei im Besitz der ÖAW befindlichen Sammlungen von Büchern und Dokumenten. Außerdem übernimmt sie die Publikation einschlägiger wissenschaftlicher Werke oder gibt solche in Auftrag. Darüber hinaus veranstaltet sie Vorträge und Tagungen, die die Geschichte der Naturwissenschaften einem breiteren Publikum nahe bringen.

Ein Spezialgebiet und wissenschaftsgeschichtlich hochinteressantes kulturelles Erbe ist die Sammlung Woldan. Diese vom Privatgelehrten Erich Woldan systematisch zusammengetragene Rara-Sammlung an historischen Geographica, Cartographica und Münzen aus der Zeit von 1500–1918 wurde der ÖAW testamentarisch zugewidmet. Dieser Bestand wird von der Kommission für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin seit 1985 in einer Datenbank erfasst, mit Kurzkommentaren erschlossen und so zugänglich gemacht. Die Nutzung dieser Sammlung erfolgt nicht nur durch Wissenschaftler(innen), sondern wird durch einen Mitarbeiter der Kommission in Lehrveranstaltungen gemeinsam mit Universitätsangehörigen auch Studierenden der Universität Wien nahegebracht.

Forschung im Bereich von Entwicklungsfragen führt wissenschaftliche Fragestellungen mit entwicklungspolitischen Zielsetzungen im Sinne einer Brückenfunktion zusammen. Leitgedanke ist die Verankerung des entwicklungspolitischen Ansatzes im Bereich Wissenschaft und Forschung. Realisiert wird dieses Ziel sowohl durch angewandte kooperative Forschungsvorhaben mit Partnern in Entwicklungsländern als auch durch

6.3 Forschungsaktivitäten der Fachbereiche und Zentren >>
 6.3.1 Fachbereiche des mathematisch-naturwissenschaftlichen Clusters
 >> **6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung**

Beratung wissenschaftlicher Einrichtungen und von Förderstellen in wissenschaftlichen Fragen der Entwicklungszusammenarbeit. Komplementär dazu wird Vermittlungsleistung für Organisationen aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit im In- und Ausland angeboten, sowie proaktive Informationstätigkeit und die Vernetzung von Institutionen aus beiden Bereichen als wesentliche Aufgabe angesehen. Somit ergibt sich eine multi- und interdisziplinäre Plattform für alle mit wissenschaftlichen Fragen der Entwicklungszusammenarbeit befassten Personen und Institutionen als Teil der europäischen und globalen wissenschaftlichen Gemeinschaft.

Die Zielsetzung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Dienststellen des Bundesministeriums für Landesverteidigung ist entsprechend dem Übereinkommen zwischen der ÖAW und dem Bundesministerium für Landesverteidigung zweigeteilt und liegt darin, Grundlagenforschung an der ÖAW bei Fragestellungen, welche auch für das Verteidigungsministerium eine gewisse Relevanz besitzen, materiell und finanziell zu unterstützen. Von Seiten des Bundesministeriums für Landesverteidigung wird die Möglichkeit wahrgenommen, im eigenen Bereich nicht abgedeckten Forschungsbedarf an Mitglieder der höchstrangigen wissenschaftlichen Institution Österreichs vergeben zu können.

Fachbereich „Fachbereichsübergreifende Forschungsaufgaben“		
	m.	w.
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugeteilte Bundesbedienstete)		
	1	4
Anzahl Vollzeitäquivalente		
davon:	1,0	2,6
· wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)	1,0	0,4
Basisbudget (in TEUR)		
Drittmittelquote	256,0	
	3,0 %	
2006 laufende Forschungsprojekte		
18		
Publikationen		
A.	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken · davon in indizierten Fachzeitschriften	1 0
	Bücher / Monographien	2
B.	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	1
	Herausgeberschaften	0
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	11
Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge	0
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge	3
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	0
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen	0

Analog zum Fachbereich der Erdwissenschaften sind auch im Fachbereich „Fachbereichsübergreifende Forschungsaufgaben“ Kommissionen zusammengefasst, deren wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) zum überwiegenden Teil ehrenamtlich tätig sind. Es gilt das zuvor für den Fachbereich Erdwissenschaften Gesagte in ähnlicher Weise. •

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

6.3.2 Zentren des philosophisch-historischen Clusters*

Ziel des Zentrums Archäologie und Altertumswissenschaften ist die Vernetzung der altertumswissenschaftlichen Forschung an der ÖAW. Die im Zentrum vereinigten Forschungsinstitutionen vertreten einen weit gefassten Begriff des Altertums. Der geographische Rahmen reicht von Mitteleuropa über die Mittelmeerwelt bis zu Ägypten und den Kulturen des Nahen und Mittleren Ostens, in der zeitlichen Dimension erstrecken sich die Arbeitsgebiete von der Ur- und Frühgeschichte bis zum Kommen der Araber.

Zahlreiche Projekte widmen sich darüber hinaus der Wirkungsgeschichte der Kulturen des Altertums bis ins Mittelalter und in die frühe Neuzeit. Innerhalb dieses zeitlichen und räumlichen Rahmens sind die Projektthemen ebenso vielfältig wie die Arbeitsmethoden. Einzelprojekte, Gemeinschaftsunternehmen mit in- und ausländischen Institutionen und ein interdisziplinärer Sonderforschungsbereich erweitern den modernen Forschungsstand auf den Gebieten von Geschichte, Sachkultur, Religion, Recht, Schrifttum, Kunst und Wirtschaft der Kulturen des Altertums. Besonderes Augenmerk gilt der Bearbeitung und Publikation von archäologischen, epigraphischen und numismatischen Primärquellen, wie auch der Editionstätigkeit auf den verschiedenen Gebieten der antiken Literatur, der spätantiken Patristik und der Papyrologie. Dem Umfang, dem methodischen Ansatz und dem wissenschaftlichen Anspruch nach handelt es sich durchwegs um Projekte, die an den Universitäten heute nicht mehr durchgeführt werden können.

*Zentrum Archäologie
und Altertumswissenschaften*

Institut für Kulturgeschichte der Antike
Kleinasiatische Kommission
Kommission für Ägypten und Levante
Kommission für antike Literatur und lateinische Tradition
Kommission für Antike Rechtsgeschichte
Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter (CSEL)
Mykenische Kommission
Numismatische Kommission
Prähistorische Kommission

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Instituts für Kulturgeschichte der Antike liegt in der Grundlagenforschung zur materiellen Kultur der Antike, konzentriert auf den ägäischen Kulturraum und die ehemals römischen Provinzen in Österreich. Im Rahmen der Einzelprojekte werden fachspezifische Methoden weiterentwickelt, und durch intra- sowie interdisziplinäre Kooperationen fachübergreifend vernetzt.

Die Kleinasiatische Kommission befasst sich mit der Aufnahme, Dokumentation, Edition und fachübergreifenden Auswertung der griechischen und lateinischen Inschriften des antiken Kleinasiens und mit der Erforschung aller Bereiche der Geschichte und Kulturgeschichte dieses Gebietes.

Neben der Durchführung eigener Forschungsprojekte fungiert die Kommission für Ägypten und Levante als eine Art Interface für die Forschung innerhalb der ägyptologischen Einrichtungen in Österreich. Ein Kernprojekt der Kommission ist die Mitwirkung an der Ausgrabung in Auaris/Tell el-Dab'a im ägyptischen Ostdelta. Auch 2006 Jahren wurde an einem gewaltigen königlichen Bezirk aus frühthuthmosidischer Zeit gearbeitet.

* Die folgende Darstellung der Zentren wurde weitgehend der 2007 erschienenen Broschüre „GEISTES SOZIAL KULTUR WISSENSCHAFTEN: Zentren der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften“ entnommen.

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Schwerpunkte der Kommission für antike Literatur und lateinische Tradition liegen in der Mitarbeit an zwei in München angesiedelten Wörterbuchprojekten, dem „Thesaurus linguae Latinae“ und dem „Mittellateinischen Wörterbuch“ sowie auf der wissenschaftlichen Erforschung der „Antiken Musik“: Die Rekonstruktion von Musikinstrumenten und deren Spieltechniken basiert auf überlieferter Musiktheorie, erhaltenen Musikfragmenten und archäologischen Funden.

Die Kommission für Antike Rechtsgeschichte betreibt die Erforschung der Antiken Rechtsgeschichte mit den Schwerpunkten Recht der griechischen Polis und Epigraphik, Rechtsleben im griechisch-römischen Ägypten und Papyrologie, Byzantinische Rechtsgeschichte und Recht des Christlichen Orients.

Arbeitsschwerpunkt der Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter (CSEL) ist die auf möglichst vollständiger Erfassung der handschriftlichen Überlieferung beruhende Edition der Werke der lateinischen Kirchenväter, also der christlichen Autoren zwischen dem dritten und dem sechsten Jahrhundert.

Forschungsgebiet der Mykenischen Kommission ist die Ur- und Frühgeschichte Griechenlands und der Ägäis von den prähistorischen Kulturen bis zum Zeitalter Homers, einschließlich der ersten Hochkulturen Europas im minoischen Kreta und im mykenischen Griechenland. Die Erforschung der mykenischen Linear B-Texte und der schriftlosen Kulturen der nachmykenischen Zeit bildet einen weiteren Schwerpunkt.

Die Numismatische Kommission widmet sich der Erforschung des Münzwesens an sich, sowie seiner geld- bzw. finanzgeschichtlichen Hintergründe und des kulturhistorischen Kontexts monetärer Medien. Die Schwerpunkte ihrer Arbeit liegen derzeit auf der Erforschung der Münz- und Geldgeschichte des antiken Österreich, des römischen Kaiserreichs sowie des iranischen Kulturraums in vorislamischer Zeit.

Die Tätigkeit der Prähistorischen Kommission umfasst die Realisierung und wissenschaftliche Betreuung von ausgewählten Forschungsvorhaben in den chronologischen Schwerpunkten Paläolithikum, mittlere/späte Bronzezeit (Urnenfelderkultur) und jüngere Eisenzeit (Latène-Kultur). Bei den Grabungen in Krems-Wachtberg 2005/2006 konnten zwei Gräber – die ersten altsteinzeitlichen Skelette Österreichs – freigelegt werden. Weltweit einzigartig ist eine 27.000 Jahre alte Doppelbestattung zweier Neugeborener. Die sorgfältige Gestaltung des Grabes sowie die Beigaben zeugen von der Wertschätzung und Integration der Neugeborenen in der Gesellschaft.

Zentrum Archäologie und Altertumswissenschaften		
	m.	w.
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugeteilte Bundesbedienstete)	24	34
Anzahl Vollzeitäquivalente	20,9	23,8
davon: · wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)	20,9	22,8
Basisbudget (in TEUR)	1.622,50	
Drittmittelquote	48,99 %	
2006 laufende Forschungsprojekte	126	

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Publikationen		
	Bücher / Monographien oder Editionen	7
A.	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	50
	· davon in indizierten Fachzeitschriften	2
B.	Herausgeberschaften	9
	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	30
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	57
	Lexikonartikel	134
Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge	50
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	6
	· davon Keynotes und Named Lectures	0
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge	18
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	4
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen	7
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	5

Das Zentrum Asienwissenschaften und Sozialanthropologie hat die Erforschung gesellschaftlicher, kultureller und historischer Sachverhalte und Zusammenhänge zum Ziel, die in ausgewählten Gebieten Asiens verwurzelt sind oder von da ihren Ausgang nehmen. Methodisch und wissenschaftsgeschichtlich verfolgt das Zentrum Asienwissenschaften und Sozialanthropologie dabei ein Bündel pluralistischer Arbeitsweisen, das von den Traditionen der „philologisch-historischen Methode“ seinen Ausgang genommen, sich aber seit langem sozial- und kulturwissenschaftliche Arbeitsweisen angeeignet hat (einschließlich Literatur-, Religions- und Kunstwissenschaften). Gerade in diesem Zusammenhang kommt der in diesem Zentrum hervorzuhebenden Sozialanthropologie ein besonderer, nicht zuletzt auch methodisch verbindender Platz zu. Langzeitliche kulturgeschichtliche Entwicklungen, historischer, kultureller und zivilisatorischer Wandel und die Spannungsbögen zwischen Tradition und Modernität sowie zwischen Lokalität und Globalität kennzeichnen die thematischen und methodischen Ansätze des Zentrums. Dabei ist es erforderlich, dass alle beteiligten Disziplinen fest in ihren eigenen Forschungstraditionen verwurzelt bleiben. Erst aus dieser Position sind Bemühungen darum gerechtfertigt, Disziplinen übergreifend und diskursive Grenzen überwindend aufeinander zuzugehen. Übereinstimmung besteht in dem Bekenntnis zum entgrenzten Humanum in den zu untersuchenden, auf asiatischem Boden beheimateten Phänomenen. Nicht die Ermittlung von Alleinstellungsmerkmalen asiatischer Kulturen ist das hauptsächliche Forschungsziel der in dem Zentrum vereinigten Wissenschaftler(innen), sondern – bei respektvoller Würdigung der jeweiligen Besonderheiten – ihre generelle Einbettung in gesamt-menschliche und weltweite kulturelle Prozesse.

Kommission für Sozialanthropologie
 Institut für Iranistik
 Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens

Sozialer und ritueller Wandel sowie Konsens und Konflikt sind aktuelle Forschungsfragen, denen Wissenschaftler(innen) der Kommission für Sozialanthropologie – zum 1. Jänner 2007 umgewandelt in die Forschungsstelle Sozialanthropologie – nachgehen. Geographisch umfasst dies die Arabische Welt einschließ-

*Zentrum
 Asienwissenschaften
 und Sozialanthropologie*

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

lich Nordafrika, Zentralasien mit der Mongolei und Tibet sowie Südostasien und die Inselwelt des Indischen Ozeans. Zu diesen ausgewählten Regionen Asiens werden aktuelle und historische Untersuchungen über Identitätsbildung in der islamischen Welt, über Tradition und Wandel in Zentralasiens Kulturen oder über Südasiens stürmischen Aufbruch in eine neue Moderne durchgeführt. Sie dienen als wichtige Hilfen für die grundlegende Befassung von Politik und Öffentlichkeit mit aktuellen Themen.

„Iranisch geprägte Kulturen zwischen Tradition und Modernität“ ist der zentrale Forschungsschwerpunkt des Instituts für Iranistik. Ziel der Forschungsarbeit ist es, zur besseren Kenntnis der historischen Voraussetzungen heutiger kultureller Verhältnisse muslimisch geprägter Kulturen im Raum Iran – Afghanistan – Zentralasien – Indischer Subkontinent beizutragen und auf diesem Gebiet kulturgeschichtliche Grundlagen zu erarbeiten. Erforscht werden auch Beziehungen des iranischen Kulturraumes im gesamten asiatischen Bereich. Die Wissenschaftler(innen) bedienen sich dabei der Methoden der Literatur- und Sprachwissenschaft, der Geschichtsforschung, Religionswissenschaft, Soziologie sowie der Kunstgeschichte. Hinzu kommen traditionelle sprachwissenschaftliche Aufgaben und Iranforschung mit Österreichbezug. Das ÖAW-Institut versteht sich auch als Drehscheibe eines mitteleuropäischen Netzwerkes für Iranistik („Central European Network of Iranian Studies“).

Welche historischen Traditionen stehen hinter dem Denken und Handeln auch moderner Gesellschaften Asiens? Die Forschungsarbeiten des Instituts für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens sollen das Verständnis für die vielfältigen Entwicklungen, Berührungen und gegenseitigen Beeinflussungen der Kulturen Asiens fördern. Kulturell und geographisch liegt der Fokus auf Ost-, Südost-, Süd- und Zentralasien und umfasst kultur- und ideengeschichtliche Forschungen in den Wissenschaftsdisziplinen Indologie, Tibetologie, Japanologie, Buddhismuskunde und Religionswissenschaft. Die Erschließung von Originalquellen sehen die Wissenschaftler(innen) als ihre Hauptaufgabe: für die Philosophie- und Religionsgeschichte Indiens und Tibets werden Editionen und Interpretationen erarbeitet, für Japan religions- und mentalitätsgeschichtliche Studien.

Zentrum Asienwissenschaften und Sozialanthropologie		
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugeleitete Bundesbedienstete)	m.	w.
	19	17
Anzahl Vollzeitäquivalente	17,7	10,7
davon:		
· wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)	17,4	7,0
Basisbudget (in TEUR)	1.447,00	
Drittmittelquote	32,83 %	
2006 laufende Forschungsprojekte	112	
Publikationen		
A.	Bücher / Monographien oder Editionen	12
	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	11
	· davon in indizierten Fachzeitschriften	0
B.	Herausgeberschaften	5
	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	0
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	67

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge	45
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	5
	· davon Keynotes und Named Lectures	0
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge	10
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	0
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen	0

Das Zentrum Kulturforschungen umfasst philologische, musikwissenschaftliche, kunst- und theaterhistorische, literatur- und kulturwissenschaftliche sowie texttechnologische Arbeitsvorhaben. Mit diesem Zentrum wird wichtigen Bereichen der Geisteswissenschaften eine auch international sichtbare Plattform geboten, die zugleich die Vernetzungen interdisziplinärer Fragestellungen fördert. Ein Forschungsprojekt entwickelt Texttechnologie auf der Basis einer umfangreichen, inhaltlich annotierten und komplex strukturierten Sammlung von digitalen Volltexten zur deutschen Sprache und Literatur zwischen 1848 und 1989. Die Schwerpunkte eines weiteren Forschungsbereichs sind das Theater in der Habsburgermonarchie, die Orte des Gedächtnisses – Erinnerungsräume und Kulturen des Wissens. Diese Schwerpunkte sind von einem übergreifenden Kulturbegriff bestimmt und durch das Leitmotiv „Gedächtnis – Erinnerung – Identität“ miteinander verbunden.

*Zentrum
Kulturforschungen*

Die umfassende Erforschung der Bau- und Funktionsgeschichte eines Palastkomplexes von europäischer Bedeutung, der Wiener Hofburg, zählt ebenso zu einer der Hauptaufgaben des Zentrums. Zur Tätigkeit des musikhistorischen Forschungsbereichs mit Schwerpunkt Österreich gehören Editions- und Katalogisierungsarbeiten, Datenbankerstellung (speziell Wien), die Fortführung der Onlineversion des „Oesterreichischen Musiklexikons“ und das Projekt „Musik – Identität – Raum“. Die Ausarbeitung eines dreiteiligen Wörterbuchs zu der von Karl Kraus herausgegebenen Zeitschrift „Die Fackel“ stellt eine weitere Hauptaufgabe des Zentrums dar. Im Rahmen des literaturwissenschaftlichen Forschungsbereichs wird die Zeitschrift „Sprachkunst: Beiträge zur Literaturwissenschaft“ und die Reihe „Veröffentlichungen zur Literaturwissenschaft“ herausgegeben.

AAC - Austrian Academy Corpus
Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte
Kommission für Kunstgeschichte
Kommission für Musikforschung
Kommission zur Herausgabe eines Textwörterbuches der Fackel
Kommission für Literaturwissenschaft (bis 31.12.2006)

Die digitale Online-Edition der „Fackel“, die mit 1. Jänner 2007 im Internet kostenfrei zugänglich gemacht wurde, wurde in der Unternehmung AAC – Austrian Academy Corpus der ÖAW texttechnologisch aufbereitet. Die von Anfang April 1899 bis zum Februar 1936 von Karl Kraus in 922 Nummern und 415 Heften in Wien herausgegebene Zeitschrift „Die Fackel“ ist in der deutschsprachigen Literatur einzigartig.

Das Forschungsprogramm Gedächtnis – Erinnerung – Identität der Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte reagiert mit empirischen Erhebungen auf aktuelle gesellschaftliche Fragen. Der Forderung nach stabilen europäischen Gedächtnisorten und einer verbindlichen europäischen Identität steht

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

die in der kulturellen Vielfalt Europas begründete Mehrdeutigkeit von Gedächtnissen, Erinnerungen und Identitäten gegenüber.

Die sieben Jahrhunderte umfassende, komplexe Planungs- und Baugeschichte der Wiener Hofburg ist Thema eines Großprojekts der Kommission für Kunstgeschichte. Ein Team von Kunsthistoriker(inne)n, Bauarchäolog(inn)en, Historiker(inne)n und Gartenhistoriker(inne)n untersucht die Planungs-, Bau- und Funktionsgeschichte, Architektur und Gartenanlagen, bildnerische Ausstattung und Einrichtung und die dahinter stehenden programmatischen Konzepte. Die Wiener Hofburg zählt zu den historisch und künstlerisch bedeutendsten Profanbaukomplexen Europas.

2006 wurde das Großprojekt „Oesterreichisches Musiklexikon“ der Kommission für Musikforschung abgeschlossen. Dieses Nachschlagewerk über die österreichische Musik behandelt auf 2.778 Seiten 7.474 Stichworte zu Themen der österreichischen Musik. Das Musiklexikon, erschienen im Verlag der ÖAW, ist auch online abrufbar und wird laufend erweitert. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind die in internationaler Kooperation entstehende Schubert-Ausgabe und die Neuauflage des Anton Bruckner-Werkverzeichnisses.

Aufgabe der Kommission zur Herausgabe eines Textwörterbuches der Fackel ist die Ausarbeitung eines dreiteiligen Wörterbuches zu der von Karl Kraus in Wien herausgegebenen Zeitschrift „Die Fackel“. Derzeit wird der zweite Band, das Schimpf- und Schmähwörterbuch, vorbereitet.

Zentrum Kulturforschungen			
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugeteilte Bundesbedienstete)		m. 21 w. 21	
Anzahl Vollzeitäquivalente davon: · wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)		16,4 15,9	
Basisbudget (in TEUR)		1.026,50	
Drittmittelquote		58,98 %	
2006 laufende Forschungsprojekte		134	
Publikationen			
A.	Bücher / Monographien oder Editionen	9	
	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken · davon in indizierten Fachzeitschriften	46 4	
B.	Herausgeberschaften	11	
	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	86	
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	80	
	Lexikonartikel	489	
Vorträge			
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge · davon auf internationalen Veranstaltungen · davon Keynotes und Named Lectures	40 18 6	
	B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge · davon auf internationalen Veranstaltungen	8 5
		C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen · davon auf internationalen Veranstaltungen

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Die im Zentrum Mittelalterforschung zusammengefassten Einrichtungen beschäftigen sich in konzentrierter kulturwissenschaftlicher Forschung mit der Erfassung, Erschließung, Dokumentation und Interpretation mittelalterlicher und frühneuzeitlicher schriftlicher, bildlicher und dinglicher Quellen im weitesten Sinn des Wortes aus dem Gebiet Europas und des östlichen Mittelmeerraumes.

*Zentrum
Mittelalterforschung*

Zu den Hauptarbeitsgebieten des Zentrums gehören unter anderem die Erforschung aller Aspekte der materiellen Kultur als Zeugnis der Vielfalt menschlicher Lebensgestaltung im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europa, die kritische Edition von Herrscherurkunden, die Erschließung von Quellen der mittelalterlichen Rechtsgeschichte, die Sicherheitsverfilmung und Edition österreichischer Inschriften, die Erforschung ethnischer Identitäten im europäischen Frühmittelalter, die Erfassung und Dokumentation der geographischen Grundlagen und Denkmäler des Byzantinischen Reiches in seiner jeweiligen Ausdehnung, lexikographische Untersuchungen zur griechischen Sprache im Mittelalter, die systematische Bearbeitung byzantinischer Siegel, Untersuchungen zum byzantinischen Urkundenwesen, die Katalogisierung der Handschriftenbestände in österreichischen Bibliotheken (mit besonderer Berücksichtigung der illuminierten Handschriften) und die auf der Grundlage der Betaradiographie durchgeführte Dokumentation mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Papiermarken. In all den genannten Gebieten zählen die an den Einrichtungen des Zentrums durchgeführten Forschungen zur absoluten internationalen Spitze.

Institut für Byzanzforschung

Institut für Mittelalterforschung

Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit

Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters

Grundlagenforschung zu historischer Geografie, Sprache, Diplomatik, Paläografie, Siegelkunde, Musik und Literatur der byzantinischen Zeit wird am Institut für Byzanzforschung betrieben. Das Spektrum reicht von der Herausgabe eines historischen Atlaswerks über verschiedene Regionen Kleinasien („Tabula Imperii Byzantini“) mit begleitenden Textbänden bis zur Erfassung und Edition griechischer Handschriften in europäischen Bibliotheken.

Der Prozess, wie ethnische Identitäten zur Grundlage politischer Macht werden, bekam im frühen Mittelalter seine prägende Ausrichtung. Die Entwicklung ethnischer Identitäten im frühmittelalterlichen Europa ist der Schwerpunkt am Institut für Mittelalterforschung. Das Institut koordiniert ein internationales Netzwerk, in dessen Rahmen Wissenschaftler(innen) aus ganz Europa und den USA die Entwicklung der ethnischen und politischen Landkarte Europas untersuchen. Die vergleichende Perspektive auf diese Zeit kann manches zum Verständnis der heutigen Welt beitragen. Ausgewertet wird eine Vielzahl von schriftlichen Quellen wie Chroniken, Urkunden, Predigten, Briefe, Inschriften und Bibelkommentare.

Der Erforschung der Vielfalt menschlicher Lebensgestaltung, ausgehend von der materiellen Kultur, widmet sich das Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Als Quellen dienen Sachzeugnisse sowie Bilder und Texte, in denen die Spuren vergangener Lebenswelten systematisch erschlossen und kulturwissenschaftlich ausgewertet werden. Der vielschichtige kulturelle Kontext, in dem Realien stehen, und die Vielfalt der überlieferten Spuren erfordern interdisziplinären Diskurs sowie eine quellen- und fächerübergreifende Analyse. Das Institut bietet im Internet eine frei zugängliche Bilddatenbank an.

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Die wissenschaftliche Erfassung der mittelalterlichen Handschriften in Österreichs Bibliotheken wird fast ausschließlich von der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters wahrgenommen. Erstellt werden einerseits Spezialkataloge für die unter einem bestimmten Gesichtspunkt ausgewählten Manuskripte, wie etwa illuminierte Handschriften, andererseits Generalkataloge für die Beschreibung des äußeren Erscheinungsbildes und des Inhalts aller Handschriften eines Fonds. Mit der Sammlung „Wasserzeichen des Mittelalters“ mit derzeit 8.000 Datensätzen ist die Kommission in das EU-Projekt BERNSTEIN eingebunden. Es verbindet die europäischen Datenbanken zum Thema Papier. Wasserzeichen geben Aufschluss über Entstehungszeit und Herkunft des Papiers.

Zentrum Mittelalterforschung		
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugeteilte Bundesbedienstete)	m.	w.
	26	26
Anzahl Vollzeitäquivalente	25,0	19,6
davon:		
· wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)	24,0	15,9
Basisbudget (in TEUR)	1.648,00	
Drittmittelquote	49,05 %	
2006 laufende Forschungsprojekte	189	
Publikationen		
A.	Bücher / Monographien oder Editionen	9
	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	14
	· davon in indizierten Fachzeitschriften	2
B.	Herausgeberschaften	6
	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	66
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	64
Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge	67
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	17
	· davon Keynotes und Named Lectures	1
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge	9
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	3
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen	1
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	0

Zentrum Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung

Das Forschungsfeld der im Zentrum Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung kooperierenden Forschungseinrichtungen ist die Position der Habsburgermonarchie und der Republik Österreich im Kontext der multikulturellen Konfliktgesellschaft Mitteleuropas in der Neuzeit.

Das umfassendste Einzelprojekt befasst sich mit der vergleichenden Geschichte der „Kontinentalen europäischen Imperien 1700–1920“. Der zeitlich weit gestreute Schwerpunkt „Die Höfe des Hauses Österreich im Spannungsfeld von ständischer Mitbestimmung und europäischer Großmachtpolitik, 1550–1850“ greift Fragen nach der Komplexität und Funktionsfähigkeit der österreichischen Monarchie als zusammengesetztes Staatswesen auf. Mit der editorischen Erschließung von Quellen zur österreichischen Rechtsgeschichte wird der grundlegende Aspekt der Rechtsordnung Österreichs und vermehrt jener seiner östlichen Nachbarländer einer Analyse unterzogen. Die Geschichte der Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert gilt in der internati-

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

onalen Forschung als Modellfall für die Möglichkeiten und Grenzen der Organisation eines multikulturellen und föderalistischen Vielvölkerstaates, historisch als Alternative zum Nationalstaat, aktuell als Exempel für die Europapolitik. Als Ergänzung in Form eines lexikalischen Hilfsmittels bietet das „Österreichische Biographische Lexikon“ ein systematisches, auf dem neuesten Forschungsstand beruhendes Kompendium der wichtigsten Personen für den Zeitraum 1815–1950.

Historische Kommission

Kommission für die Geschichte der Habsburgermonarchie

Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs

Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation

Zentrales Anliegen der Historischen Kommission ist die Erforschung von nations- und staatenübergreifenden Phänomenen der europäischen Geschichte der Neuzeit, wie die Machtkonkurrenz der „Imperien“, die Strukturen des europäischen Absolutismus und die Position Österreichs in der internationalen Politik nach dem Zweiten Weltkrieg.

Der politischen Mobilisierung in Mitteleuropa zwischen 1848 und 1918, der Entwicklung der Parteienlandschaft und des Pressewesens widmen sich die beiden 2006 fertig gestellten Bände des Reihenwerkes „Die Habsburgermonarchie 1848–1918“. Bisher gab es keine umfassende Forschung zu diesem Themenschwerpunkt. Diese wissenschaftliche Lücke füllt die Kommission für die Geschichte der Habsburgermonarchie mit ihrer umfangreichen Forschungsarbeit. Sie arbeitet über ihr internationales Netzwerk mit 80 Wissenschaftler(inne)n aus 14 Ländern zusammen.

Der Edition von Rechtsquellen widmet sich die Kommission für Rechtsgeschichte Österreichs. Es sind beispielsweise Stadtrechte, Zunft- und Handwerksordnungen, die im Rahmen der Reihe der Fontes iuris publiziert werden. Zuletzt fertig gestellt wurde die Edition der Wiener Stadtbücher 1395–1430.

Ein Netzwerk von Mitarbeiter(inne)n aus Österreich, Deutschland, Polen, der Tschechischen Republik, Ungarn, Kroatien, Slowenien und Italien steht hinter dem am Institut Österreichisches Biographisches Lexikon und biographische Dokumentation erarbeiteten Reihenwerk, dem Österreichischen Biographischen Lexikon. Es erfasst Persönlichkeiten, die auf den verschiedensten Gebieten – wie Politik, Wissenschaft oder Kunst – außergewöhnliche Leistungen erbracht haben. 2006 wurde der 12. Band abgeschlossen. Er umfasst 932 Biographien. Die Online-Edition der Bände 1 bis 12 enthält über 16.000 Biographien.

Zentrum Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung		
	m.	w.
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugehörige Bundesbedienstete)	12	13
Anzahl Vollzeitäquivalente	9,6	11,3
davon:		
· wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)	8,6	8,3
Basisbudget (in TEUR)	650,20	
Drittmittelquote	19,38 %	
2006 laufende Forschungsprojekte	70	

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Publikationen		
	Bücher / Monographien oder Editionen	3
A.	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	13
	· davon in indizierten Fachzeitschriften	1
	Herausgeberschaften	3
B.	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	25
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	14
	Lexikonartikel	4
Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge	9
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	1
	· davon Keynotes und Named Lectures	0
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge	1
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	0
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen	0

Zentrum Sozialwissenschaften

Das Zentrum Sozialwissenschaften umfasst jene Forschungseinrichtungen, die sich mit den mannigfaltigen Phänomenen des Verhaltens und des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Menschen beschäftigen. Die Forschung widmet sich demgemäß neben sozialen Aspekten im engeren Sinn verschiedenartigen geistes-, kultur- und sogar naturwissenschaftlichen Fragestellungen. Dieses breite Spektrum lenkt den Blick auf oft vernachlässigte Zusammenhänge und erleichtert die Untersuchung von Grenzbereichen und übergreifenden Problemstellungen.

Ein Themenschwerpunkt liegt in den Beziehungen zwischen Mensch und Raum und widmet sich der Dokumentation, Analyse und Interpretation der regionalen, zwischen- und innerstädtischen Disparitäten der Gesellschaft und der Raumnutzung sowie der Bedeutung des globalen Wandels für Gebirgsräume. Der Entstehung einer supranationalen politischen Gemeinschaft und ihrer Konstitutionalisierung sowie der Analyse von Migrations- und Integrationsprozessen in Österreich und Europa widmet sich ein weiterer Forschungsschwerpunkt. Die interdisziplinäre Anbindung an die internationale Forschung wird dabei durch einen eigenen Schwerpunkt sichergestellt.

Die Beziehungen zwischen Mensch und Gesellschaft bilden eine weitere Hauptaufgabe des Zentrums. Es wird das gesellschaftliche Phänomen der Massenmedien und ihre Auswirkungen auf die politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft untersucht. Weitere Projekte beschäftigen sich rechtsvergleichend mit dem für das menschliche Zusammenleben bedeutsamen Schadenersatzrecht, das den Ausgleich erlittener Nachteile regelt und damit auch menschliches Verhalten lenkt. Schließlich widmet sich ein großer Themenschwerpunkt der Beschreibung, Erklärung und Vorhersage demographischer Prozesse, und damit einigen der größten Zukunftsprobleme der modernen westlichen Gesellschaften.

- Forschungsstelle für Europäisches Schadenersatzrecht
- Forschungsstelle für Gebirgsforschung: Mensch und Umwelt
- Institut für Demographie
- Institut für europäische Integrationsforschung
- Institut für Stadt- und Regionalforschung

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Kommission für Migrations- und Integrationsforschung

Kommission für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung

Die Forschungsstelle für Europäisches Schadenersatzrecht widmet sich der Rechtsvergleichung. Sie verfolgt das Ziel, die europäischen Rechtsordnungen, aber auch jene der USA, Südafrikas, Israels, Japans und Koreas zu vergleichen, die unterschiedlichen Lösungen gleichgelagerter Rechtsfragen dogmatisch zu durchdringen und Verständnis für die Rechtskultur anderer Staaten zu wecken. Dadurch werden wertvolle Anregungen sowohl für die Fortentwicklung der nationalen Rechtssysteme als auch für die Rechtsangleichung in der Europäischen Union gewonnen.

Wissenschaftler(innen) an der Forschungsstelle Gebirgsforschung: Mensch und Umwelt untersuchen nicht nur Umfang und Wirkungsweise des globalen Wandels und seine Auswirkungen in Gebirgsräumen, sondern entwickeln auch Vorschläge für Strategien regionaler Nachhaltigkeit. Zur Klimabeobachtung und Klimafolgenabschätzung wird das bereits bestehende Netzwerk hochmontaner Messstationen gepflegt und ausgebaut. Mehrere regionale Studien widmen sich der soziokulturellen und ökonomischen Globalisierungsproblematik in verschiedenen Gebirgsräumen der Erde.

Forschungen zur Bevölkerungsentwicklung sind einer der Schwerpunkte am Institut für Demographie. Am Institut wurde ein so genanntes Geburtenbarometer entwickelt, eine Methode, die es erlaubt weltweit erstmalig die monatliche Entwicklung der Geburtenintensität im Detail zu analysieren. Es werden dabei die rohen Geburtenzahlen um verzerrende Altersstruktur- und Tempo-Effekte bereinigt. Diese monatliche Betrachtungsweise gestattet auch die Analyse des zeitlichen Zusammenhangs zwischen der Einführung neuer familienpolitischer Maßnahmen und der um externe Faktoren bereinigten Geburtenentwicklung.

Der politikwissenschaftliche Aspekt des europäischen Integrationsprozesses steht im Mittelpunkt der Forschungsarbeit am Institut für europäische Integrationsforschung. Die Analyse des europäischen Integrationsprozesses und dessen demokratische Qualität werden anhand der Schwerpunkte Europäische Staatlichkeit, Europäische Bürgerschaft sowie Europäische Öffentlichkeit durchgeführt. Ziel ist es, den Prozess der Europäischen Integration theoretisch und empirisch zu analysieren, seine demokratiepolitischen Implikationen zu thematisieren und Schlussfolgerungen für europäische Polity-Formierung zu ziehen.

Das Institut für Stadt- und Regionalforschung befasst sich in interdisziplinärer und vergleichender Perspektive mit den Entwicklungspotenzialen europäischer Metropolregionen, der Suburbanisierung und der Bedeutung der Zuwanderung, vor allem dem Einfluss der Ost-West-Migration auf die europäische Stadtentwicklung. Die Aufgaben umfassen die Dokumentation, Analyse und auch Interpretation der regionalen, zwischen- und innerstädtischen Disparitäten der Gesellschaft und der Raumnutzung.

Über die Kommission für Migrations- und Integrationsforschung ist die ÖAW in das Europäische Exzellenznetzwerk IMISCOE (Immigration, Integration and Social Cohesion in Europe) eingebunden. Ziel dieses Netzwerks ist die Integration der europäischen Migrationsforschung, d.h. die Bündelung bisheriger und die gemeinsame Entwicklung neuer Forschungsansätze.

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Die Analyse des österreichischen Zeitungsmarkts in seiner historischen Entwicklung und im europäischen Kontext bildet einen der Forschungsschwerpunkte der Kommission für vergleichende Medien- und Kommunikationswissenschaft. Die Kommission ist österreichischer Partner im internationalen Projektverbund „Europäische Pressmärkte im Vergleich“.

Zentrum Sozialwissenschaften		
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugeleitete Bundesbedienstete)		m. w.
		34 44
Anzahl Vollzeitäquivalente		23,9 31,3
davon:		
· wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)		22,6 23,9
Basisbudget (in TEUR)		3.378,40
Drittmittelquote		23,47 %
2006 laufende Forschungsprojekte		162
Publikationen		
A.	Bücher / Monographien oder Editionen	14
	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken · davon in indizierten Fachzeitschriften	60 17
B.	Herausgeberschaften	16
	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	26
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	131
Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge	79
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	14
	· davon Keynotes und Named Lectures	21
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge	45
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	12
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen	4
	· davon auf internationalen Veranstaltungen	0

Zentrum Sprachwissenschaften, Bild- und Tondokumentation

Das Zentrum Sprachwissenschaften, Bild- und Tondokumentation stellt eine Kompetenzschnittstelle bzw. einen inter- und intradisziplinär ausgerichteten Verbund von ebenso traditionsreichen wie innovativen Forschungseinrichtungen dar.

Dabei beschäftigen sich Projekte mit der Dokumentation und Erforschung bzw. Analyse von Sprache(n) und Namen unter Einbeziehung ihrer kulturellen und sozialen Dimension in Vergangenheit und Gegenwart, mit der Erforschung der gesprochenen Varietäten in Österreich und des ehemals angrenzenden deutschen Sprachraums sowie mit den Sprachen Südosteuropas, insbesondere den slawischen Sprachen (auch Minderheitensprachen in Österreich) und deren namenkundlicher Niederschlag. Ein weiterer Schwerpunkt untersucht den unauffälligen und auffälligen kindlichen Erstspracherwerb und die Beeinträchtigung von Sprache bei Sprachstörungen und beschäftigt sich auch mit Therapieforschung.

Die Forschungsergebnisse des Zentrums werden durch den Aufbau projektbezogener Corpora (z.B. zu Namen und Dialekten in Österreich, zur Entstehung des Zivilisationswortschatzes in den Sprachen Südosteuropas, zum Spracherwerb und -gebrauch) und die Auswertung kulturhistorischer und sprach-

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

licher Quellen sowie zeitgenössischer Informationen gewonnen und mit modernen Editions- und Publikationsverfahren auf Basis neuer Medien, die den zeitgemäßen Zugang zu den Quellen in Form von Editionen lexikographischer Grundlagenwerke und Beiträgen in fachspezifischen Publikationsorganen sichern, öffentlich zugänglich gemacht.

Die Herstellung und Archivierung phono- und videographischer Forschungsdokumente, vornehmlich aus den Bereichen Sozial-, Kulturanthropologie, Musikethnologie und Linguistik sowie die Beratung und Unterstützung österreichischer Forschungsvorhaben zur Gewinnung derartiger Forschungsdokumente stellen weitere Hauptaufgaben des Zentrums dar, begleitet von der stetigen Weiterentwicklung der Methodik und Technik der wissenschaftlichen Phono- und Videographie sowie quellenkritischer Verfahren und Standards zum Analog-Digital-Transfer audiovisueller Quellen zu deren langfristiger Verfügbarkeit in digitaler Form.

Balkan-Kommission
Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika
Kommission für Linguistik und Kommunikationsforschung
Phonogrammarchiv

Die Balkan-Kommission befasst sich mit der Erforschung der Kulturen, Sprachen und Literaturen der Balkanhalbinsel unter besonderer Berücksichtigung ihrer Ethnographie und Geschichte. Schwerpunkte sind dabei Wechselwirkungen sprach- und kulturenübergreifenden Charakters innerhalb des Balkansprachbunds, die altkirchenslawische Textforschung sowie in Österreich präsente Erscheinungsformen des Slawentums, beispielsweise Slawische Minderheitensprachen.

Das Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika ist ein Kompetenzzentrum für wissenschaftliche Erforschung, Dokumentation und nachhaltige Erschließung der bairisch-österreichischen Dialektvarianten und der Erforschung der Orts- und Personennamen Österreichs in Vergangenheit und Gegenwart. Im Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich und im Altdeutschen Namenbuch werden die Mundarten und Namen Österreichs sowie Südtirols umfassend dokumentiert. Die Darstellung in der Datenbank ermöglicht die regionale Zuordnung eines Familiennamens auf Grund der mundartlichen Lautungen. Das Institut fungiert als Koordinationsstelle mit internationalen Vertretungsfunktionen aller in Österreich mit geographischen Namen befassten Bundes- und Landesdienststellen.

Die Kommission für Linguistik und Kommunikationsforschung beschäftigt sich mit dem Erwerb und Gebrauch von Sprache und der Beeinträchtigung sprachlicher Fähigkeiten bei Kindern und Erwachsenen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, Langzeit- und Querschnittdaten zu Sprachstörungen, zur Sprachverarbeitung und zum Erstspracherwerb des Deutschen im Vergleich mit anderen Sprachen durch Aufnahmen von Spontansprache und Experimente systematisch zu sammeln und zu analysieren.

Die langfristige Erhaltung audiovisueller Dokumente als Wissensspeicher stellt – im Unterschied zu Textdokumenten – ganz spezielle Anforderungen an Konservierung und Restaurierung. Diesen Fragen ist ein Forschungsschwerpunkt am Phonogrammarchiv gewidmet. Die Methodik der audiovisuellen Feldforschung wird weiterentwickelt, die Erfahrungen an vom Institut betreute Projekte Dritter weitergegeben. Eine Auswahl der Sammlungen des Phonogrammarchivs wird in CD-Editionen publiziert,

>> 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

etwa in der Gesamtausgabe der historischen Bestände (1899–1950), die im Weltregister des „Memory of the World“-Programms der UNESCO eingetragen sind. •

Zentrum Sprachwissenschaften, Bild- & Tondokumentation		
	m.	w.
Anzahl der Mitarbeiter(innen) im Jahresdurchschnitt 2006 (inkl. dienstzugeleitete Bundesbedienstete)	13	32
Anzahl Vollzeitäquivalente	12,1	24,7
davon:		
· wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)	11,9	17,2
Basisbudget (in TEUR)	1.688,50	
Drittmittelquote	15,77 %	
2006 laufende Forschungsprojekte	154	
Publikationen		
A.	Bücher / Monographien oder Editionen	4
	Peer-reviewte Beiträge in Fachzeitschriften oder Sammelwerken · davon in indizierten Fachzeitschriften	19 5
B.	Herausgeberschaften	0
	Längere Beiträge ohne Peer Review in Fachzeitschriften oder Sammelwerken	21
C.	Sonstige wissenschaftliche Publikationen	21
	Lexikonartikel	8
Vorträge		
A.	Eingeladene wissenschaftliche Vorträge · davon auf internationalen Veranstaltungen · davon Keynotes und Named Lectures	72 7 7
B.	Sonstige wissenschaftliche Vorträge · davon auf internationalen Veranstaltungen	46 16
C.	Wissenschaftliche Posterpräsentationen · davon auf internationalen Veranstaltungen	4 4

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

6.4 Wirkungen der Forschungsträgereinrichtung

Die Effekte einer Forschungsträgereinrichtung sind als Wirkungen von Forschungsleistungen und -ergebnissen auf einer aggregierten und organisationsumfassenden Ebene angesichts der Heterogenität der ÖAW kaum quantifizierbar. Annäherungsweise messbar erscheinen dagegen Wirkungen, die von an der ÖAW tätigen Wissenschaftler(inne)n bei externen Anspruchsgruppen, seien es Hochschulen, andere Organisationen oder die interessierte Öffentlichkeit, hervorgerufen werden und die eine hohe und breite Wertschätzung für im Zusammenhang mit der ÖAW stehende Leistungen signalisieren.

Die wissenschaftliche Expertise von ÖAW-Mitarbeiter(inne)n findet über die Grenzen der ÖAW hinaus Anerkennung. An fast allen österreichischen Universitäten und an zahlreichen Fachhochschulen sind wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) der ÖAW geschätzte, in der Lehre aktive Kolleg(inn)en. So findet an der ÖAW betriebene Grundlagenforschung unmittelbar Niederschlag in der akademischen Lehre.

Engagement von Mitarbeiter(inne)n in der Hochschullehre

Lehrveranstaltungen an Universitäten und Fachhochschulen					
Anzahl der im Verlauf von 2006 von Mitarbeiter(inne)n gehaltenen Lehrveranstaltungen	Gesamt	davon MN-Cluster		davon PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
	265	87	21	111	46
davon:					
· Lehrveranstaltungen und Seminare an Universitäten (mit LV-Nummer)	224	75	18	94	37
· Spezialvorlesungen (ohne LV-Nummer)	19	2	0	12	5
· Lehrgänge universitären Charakters	11	4	0	5	2
· Lehrveranstaltungen an Fachhochschulen	11	6	3	0	2

Das Engagement in der Hochschullehre bleibt nicht allein den einzelnen, hierfür qualifizierten und anerkannten ÖAW-Mitarbeiter(inne)n überlassen. Gerade auch auf der Ebene von ÖAW-Forschungseinrichtungen hat sich in den letzten Jahren die Wertschätzung möglicher ÖAW-Beiträge im Bereich der Lehre, insbesondere hinsichtlich der Doktorand(inn)enausbildung erhöht. Neben der in vielen ÖAW-Forschungseinrichtungen üblichen Betreuung von Diplomand(inn)en und Dissertant(inn)en wachsen die Beteiligungen an speziellen Ph.D.-Programmen.

Institutionelle Verknüpfung mit Universitäten über Doktorand(inn)enprogramme

Beispielhaft seien die Forschungseinrichtungen

- Institut für Biomedizinische Altersforschung
- GMI – Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenbiologie GmbH
- IMBA – Institut für Molekulare Biotechnologie GmbH
- Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM)

genannt.

Das Institut für Biomedizinische Altersforschung kooperiert im Rahmen des Ph.D.-Programms „The Aging of Biological Communication Systems“ mit der Medizinischen Universität Innsbruck. Ziel ist die Vermittlung der grundlegenden Mechanismen der Zellalterung und damit verbundener altersbedingter Krankheiten.

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

GMI und IMBA beteiligen sich erfolgreich am internationalen Ph.D.-Programm des Vienna Biocenter. Hierbei werden hochqualifizierte Bewerber aus der ganzen Welt ausgewählt, um in den jeweiligen Fachgebieten der Forschungseinrichtungen modernste Erkenntnisse der Forschung zu erlangen und zugleich selbst aktiv forschend mitzuarbeiten.

Das RICAM wiederum ist Partner des FWF-Doktoratskollegs „Molecular Biophysics: From molecular recognition to membrane transport“. Es befasst sich hier insbesondere mit der Modellierung und Simulation von Transport durch Membranen und bringt so die Expertise des ÖAW-Instituts in dieses Nachwuchsförderprogramm ein.

Preise und Auszeichnungen an wissenschaftliche Mitarbeiter(innen)

Zahl und Renommee der Preise und Auszeichnungen an wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) sind ein aussagekräftiger Indikator für das Niveau österreichischer Forschung. Preise und Auszeichnungen stellen eine Würdigung der Leistungen der jeweiligen Forscherpersönlichkeiten dar. Sie stellen indirekt auch eine Würdigung des wissenschaftlichen Umfelds, der Institution dar, unter deren Dach diese Leistungen erbracht wurden. Darüber hinaus werden Preise und Auszeichnungen in besonderer Weise von der Öffentlichkeit wahrgenommen.

Preise und Auszeichnungen					
	Gesamt	davon MN-Cluster		davon PH-Cluster	
		m.	w.	m.	w.
Anzahl der 2006 an Mitarbeiter(innen) vergebenen Preise und Auszeichnungen	18	6	6	3	3
Sitz der zuerkennenden Institution:					
· in Österreich	7	2	4	1	0
· innerhalb EU (ohne Österreich)	7	2	2	1	2
· außerhalb EU	4	2	0	1	1

Beispielhaft seien genannt:

Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Cluster:

- START-Preis an Hartmut Häffner, Institut für Quantenoptik und Quanteninformation
- „Eminent Scientist of the Year 2006“ an Ruth Prassl, Institut für Biophysik und Nanosystemforschung
- Niederösterreichischer Wissenschaftspreis 2006 an Meinhard Regler, Institut für Hochenergiephysik

Im philosophisch-historischen Cluster:

- Europäischer Latsis-Preis 2006 an Rainer Bauböck, Institut für europäische Integrationsforschung
- ARSC Award an Franz Lechleitner, Phonogrammarchiv
- Kulturmedaille des Landes Oberösterreich an Elisabeth Maier, Kommission für Musikforschung

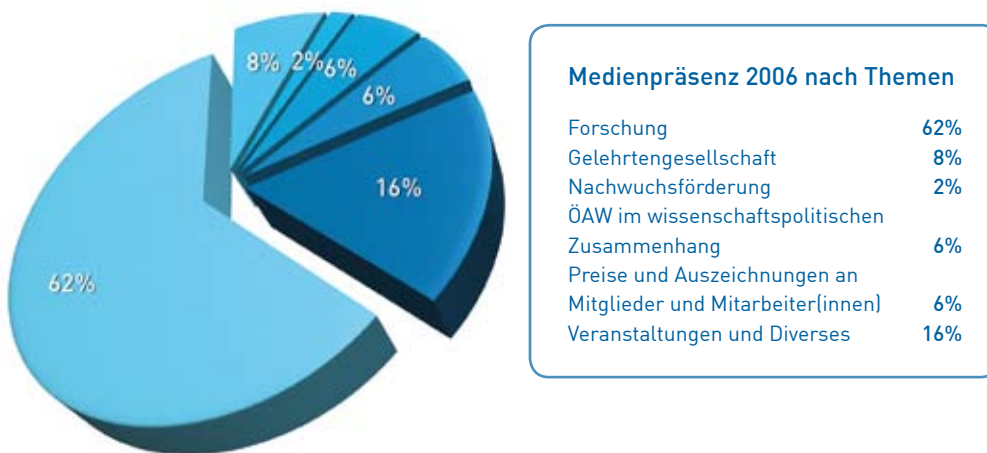
Darüber hinaus ergingen hochrangige Preise und Auszeichnungen an Mitglieder (vgl. Kap. 5.3), die auch an ÖAW-Forschungseinrichtungen tätig sind.

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Die Medienpräsenz der ÖAW wird zum überwiegenden Teil von den Leistungen ihrer Forschungseinrichtungen bestimmt. Aktuelle Forschungsergebnisse, der Abschluss von Projekten oder auch der Start neuer Forschungsvorhaben, etwa eines EU-Projekts, sowie Publikationen in führenden wissenschaftlichen Journalen sind häufig Anlässe für mediale Berichterstattung.

Von allen 2006 die ÖAW betreffenden Berichten und Kurzberichten greifen 62 Prozent das Thema „Forschung an der ÖAW“ auf.

*Medienpräsenz der ÖAW
als Forschungsträgereinrichtung*



Zusätzlich zur Erfassung des thematischen Zusammenhanges wird im Zuge der Medienbeobachtung auch gezählt, wie häufig einzelne Forschungs- und Organisationseinheiten der ÖAW in den Medien vorkommen. In 47 Prozent der Fälle wird die ÖAW allgemein erwähnt – davon zu ca. zwei Drittel gemeinsam mit einer Forschungseinrichtung. Weitere 38 Prozent handeln von bestimmten Forschungseinrichtungen. Die explizit genannten Forschungseinrichtungen lassen sich zu 78 Prozent dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Cluster und zu 22 Prozent dem philosophisch-historischen Cluster zuordnen.

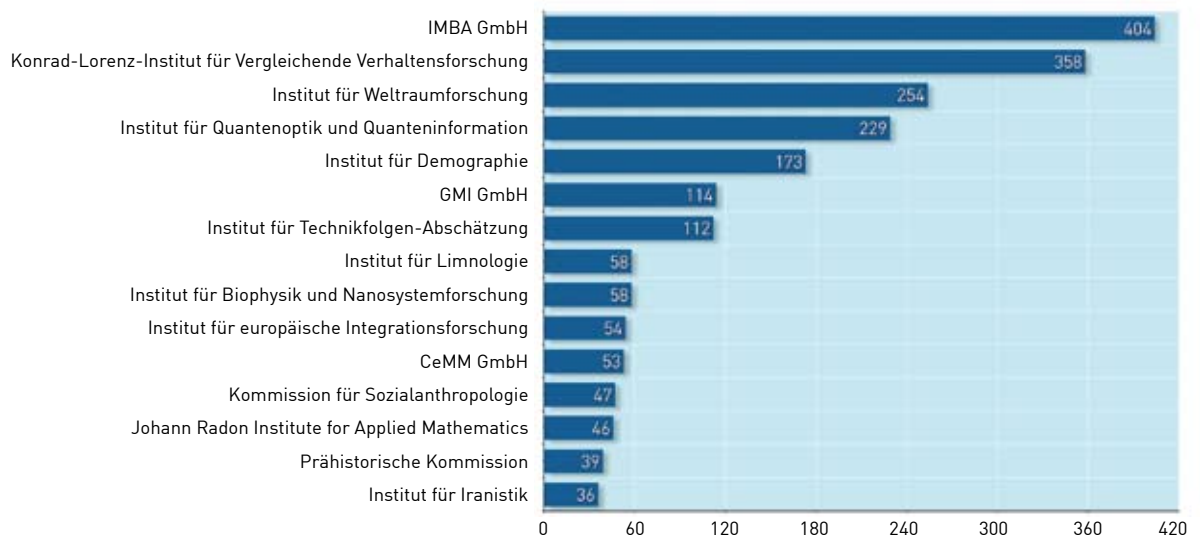
Nahezu alle Forschungseinrichtungen der ÖAW waren 2006 durch Berichte in den Medien präsent. Spitzenreiter war das Institut für Molekulare Biotechnologie (u.a. Berichte über Forschungen zur Entstehung von Knochenmetastasen oder Untersuchungen, wie aus Stammzellen Tumore entstehen). Großes Medienecho fanden die verschiedenen Missionen, an denen das Institut für Weltraumforschung beteiligt war, sowie Forschungsleistungen, die am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation erbracht wurden (z.B. Beobachtung von Quantenzuständen). Als Besonderheit gilt im Jahr 2006 das außergewöhnlich große Echo, das die Forschungsarbeiten am Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung zur Individualität des menschlichen Geruchs hervorgerufen haben.

Groß war das mediale Interesse an Themen wie Bevölkerungsentwicklung und Kinderwunsch sowie der Freilegung eines prähistorischen Säuglingsskeletts, was sich in der häufigen Nennung etwa des Instituts für Demographie oder der Prähistorischen Kommission zeigt.

» 6 Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung

Am häufigsten wurden in den Medienkategorien Print, Internet, Rundfunk und TV folgende Forschungseinrichtungen erwähnt:

Medienpräsenz von ÖAW-Forschungseinrichtungen und -Forschungs-GmbHs



Internetattraktivität bezogen auf Forschungseinrichtungen

Die Websites der ÖAW-Forschungseinrichtungen sind ein Kernstück des Webauftritts der ÖAW. Sie machen rund 77 Prozent der Gesamtseitenzugriffe auf das Webangebot der ÖAW aus. Die Seiten der Forschungseinrichtungen informieren über Organisation, Forschungsschwerpunkte, Projekte sowie Publikationen und weisen auf ihre wissenschaftlichen und öffentlichen Veranstaltungen hin. Einige Einrichtungen verfügen über einen eigenen Pressebereich. Angebote wie Online-Datenbanken, Dokumentation der Forschungstätigkeit mit Bildern oder Hörproben erhöhen zusätzlich die Attraktivität. •

Internetattraktivität der Forschungseinrichtungen

Anzahl der Zugriffe* 2006 auf Seiten der ÖAW-Forschungseinrichtungen inkl. Forschungs-GmbHs	23.136.106
Gesamtanzahl der Zugriffe auf www.oeaw.ac.at	30.160.456
Zugriffe auf Seiten der Forschungseinrichtungen aus der Domäne:	
· com	35,2 %
· at (ohne .ac.at)	5,8 %
· ac.at	16,1 %
· net	12,6 %
· de	5,8 %
· edu	1,2 %
· sonstige	23,3 %

* Für die Ermittlung der Seitenzugriffe wurden von den Gesamtzugriffen auf den Website-Bereich die Zugriffe auf Bilddateien und CSS-Dateien abgezogen. Die Zahlen umfassen sowohl externe Zugriffe von Rechnern aus der Domäne oeaw.ac.at. Letztere machen rund 11,4 Prozent aus. Vom Institut für Biomedizinische Altersforschung standen für den Berichtszeitraum keine Daten zur Verfügung. Die Daten des Instituts für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit, der Kommission für Wissenschaftliche Visualisierung, des Instituts für Hochenergiephysik, des Instituts für Molekulare Biotechnologie GmbH, des Instituts für Weltraumforschung sowie des Instituts für Biophysik und Nanosystemforschung lagen nicht vollständig vor und wurden auf das Jahr hochgerechnet. Die Daten für das Institut für Quantenoptik und Quanteninformation wurden von diesem zur Verfügung gestellt.

» 7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung

7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung

Die ÖAW trägt nachhaltig zum „Career Building“ des wissenschaftlichen Nachwuchses bei. Sie entwickelt eigenständig Stipendienprogramme, verwaltet und vergibt eigenverantwortlich Preise und Stipendien aus zweckgebundenen öffentlichen Mitteln, aus Drittmitteln sowie mit Unterstützung durch private Sponsor(inn)en.

Career Building

Die Anerkennung und Förderung wissenschaftlicher Leistung durch Stipendien und Preise dienen der Qualifizierung und Internationalisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die wissenschaftliche und berufliche Entwicklung der Stipendiat(inn)en wird durch Monitoring-Maßnahmen aktiv begleitet.

7.1 Wertschöpfungspotenziale der Nachwuchsfördereinrichtung

7.1.1 Humanpotenzial

Um die besten jungen Nachwuchswissenschaftler(innen) auswählen zu können, hat die ÖAW aufwändige Bewertungsmechanismen entwickelt, die in erster Linie von den ÖAW-Mitgliedern und in einem nicht unerheblichen Ausmaß von anderen Vertreter(inne)n der österreichischen und internationalen Scientific Community getragen werden.

Die Bewertung der Anträge für Stipendien und Preise durch ein internationales Peer-Review-System stellt die Basis jeder Qualitätssicherung im Nachwuchsförderbereich dar.

Begutachtung von Anträgen durch internationales Peer Review

Externe Gutachter(innen) im Nachwuchsförderbereich			
	Gesamt	m.	w.
Anzahl der 2006 für ÖAW-Nachwuchsförderprogramme aktiven externen Gutachter(innen)	508	397	111
davon für die Nachwuchsförderprogramme:			
· APART	183	152	31
· DOC	187	143	44
· DOC-fFORTE	79	61	18
· DOC-team	39	24	15
· MAX KADE	0	0	0
· ROM	1	1	0
· Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW	3	2	1
· Ignaz L. Lieben-Preis	16	14	2
Herkunft der Gutachter(innen)			
· aus Österreich	98	73	25
· innerhalb EU (ohne Österreich)	298	234	64
· außerhalb EU	112	90	22

Die ÖAW hat vor allem bei den Stipendienprogrammen ein Auswahlverfahren implementiert, das sich in erster Linie auf die Expertise internationaler Gutachter(innen) stützt – mehr als 80 Prozent der externen Gutachter(innen) befinden sich im Ausland. Ähnlich wie bei anderen Förderinstitutionen wird der Hauptteil der Reviewer aus Westeuropa (Deutschland ist mit 226 Gutachter(inne)n am häufigsten vertreten, gefolgt von der Schweiz und Großbritannien) rekrutiert. Im Bereich der Kategorie „Außerhalb EU“ sind Gutachter(innen) aus den USA mit 60 Personen am stärksten vertreten.

Im Rahmen der Nachwuchsförderpreise wurden im Jahre 2006 nur beim renommierten Lieben-Preis

» 7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung

externe Gutachter(innen) zugezogen.

Fast 22 Prozent aller Expert(inn)en, die für die ÖAW ein Gutachten erstellen, sind Frauen. Der höchste Anteil an Gutachten von Frauen ist erwartungsgemäß bei Programmen im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften zu finden – mehr als ein Drittel der zugezogenen Expert(inn)en im Auswahlverfahren für DOC-team ist weiblich. Wesentlich weniger Frauen werden bei spezifisch auf Naturwissenschaften oder auf technische Wissenschaften zugeschnittenen Programmen um ihre Expertise gebeten. Eine Ausnahme stellt hier die Begutachtungssituation bei der Frauenfördermaßnahme DOC-fORTE dar. Betrachtet man die Bewilligungsquoten der einzelnen Förderprogramme wird eine Korrelation zwischen der Anzahl der Bewerbungen und den Evaluierungsstandards deutlich: Programme, die mit transparenten Begutachtungsverfahren Geförderte auswählen, werden stärker nachgefragt als jene, deren Auswahlprozess für die Antragstellenden nicht nachvollziehbar ist. Die ÖAW hat im Jahre 2006 die von der Europäischen Kommission verfasste „Charta für Forschende“ und den „Verhaltenskodex für die Einstellung von Forschenden“ unterzeichnet und verpflichtet sich damit, internationale Standards im Qualitätssicherungsprozess zu übernehmen.

Vergabeentscheidung und Qualitätssicherung durch Mitglieder

In erster Linie sind wirkliche und korrespondierende Mitglieder im Inland für den Qualitätssicherungsprozess im Nachwuchsförderbereich verantwortlich. Im Rahmen ihrer Tätigkeit in den Vergabekomitees für die Stipendienprogramme nominieren sie internationale Gutachter(innen), bereiten die Entscheidungen in den einzelnen Jurys vor und überwachen den Projektfortschritt der Stipendiat(inn)en. Ebenso wie alle anderen Mitglieder in den Jurys tragen sie damit unentgeltlich zur österreichischen Nachwuchsförderung bei.

Interne Gutachter(innen) im Nachwuchsförderbereich							
Anzahl der 2006 für ÖAW-Nachwuchsförderprogramme aktiven internen Gutachter(innen)	w.M.		k.M.I.		k.M.A.		Anteil interner Gutachter (innen) im betr. Gremium
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
	74	5	18	4	2	0	
davon in Komitees für:							
· ÖAW-Stipendienprogramme (DOC, DOC-fORTE, APART)	8	2	4	1	0	0	54 %
· DOC-team	5	0	0	0	0	0	45 %
· MAX KADE	6	0	2	0	0	0	80 %
· ROM Kuratorium der ÖAW	6	1	2	2	0	0	65 %
· Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW	8	1	1	1	0	0	58 %
davon für Kommissionen betreffend:							
· Othenio Abel-Preis	2	0	3	0	0	0	100 %
· Edmund und Rosa Hlawka-Preis	2	0	1	0	0	0	60 %
· Fritz Pregl-Preis	5	0	0	0	0	0	100 %
· Alois Sonnleitner-Preis	5	0	0	0	0	0	100 %
· Jubiläumspreis des Böhlau-Verlags Wien	5	1	0	0	0	0	67 %
· Figdor-Preis für Sprach- und Literaturwissenschaft	7	0	2	0	0	0	90 %
· Figdor-Preis für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	6	0	1	0	0	0	88 %
· Richard G. Plaschka-Legat	5	0	1	0	0	0	75 %
· Ignaz L. Lieben-Preis	4	0	1	0	2	0	100 %

Da in den Klassen nicht der gesamte Fächerkanon der an den Universitäten gelehrt Fächer vertreten ist, werden in einem nicht geringen Ausmaß externe Expert(inn)en beigezogen: gerade bei den erst vor kurzer

7.1 Wertschöpfungspotenziale der Nachwuchsfördereinrichtung » 7.1.2 Strukturpotenzial » 7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung

Zeit implementierten Fördermaßnahmen fällt auf, dass nur etwa die Hälfte der Jurymitglieder Mitglieder der ÖAW sind. Die überwiegende Mehrheit der weiblichen ÖAW-Mitglieder – 5,6 Prozent aller inländischen Mitglieder sind Frauen – ist sehr aktiv im Nachwuchsförderbereich der ÖAW involviert. •

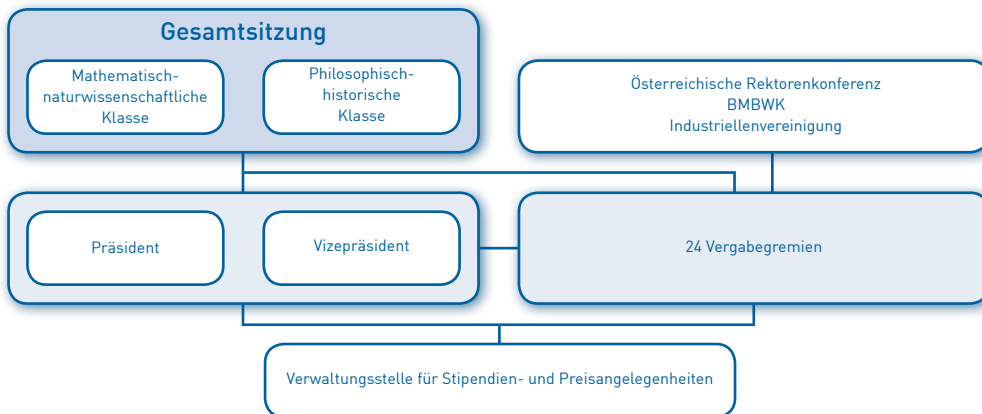
7.1.2 Strukturpotenzial

Die Struktur des ÖAW-Nachwuchsförderbereiches ist durch große Heterogenität gekennzeichnet: Eine Vielzahl von Programmen unterschiedlicher Größe mit einer beträchtlichen Bandbreite an Bewilligungsquoten steht mit unterschiedlicher Betreuungsdichte – kleine Förderungen werden durch große Komitees abgewickelt – einer schlanken Verwaltung gegenüber.

Die administrativen Kosten für die Abwicklung des Nachwuchsförderbereiches konnten auch 2006 mit 2,9 Prozent des Gesamtfördervolumens – im Vergleich zu anderen Fördereinrichtungen – sehr gering gehalten werden.

Die Verwaltungsstelle für Stipendien- und Preisangelegenheiten ist ein integraler Bestandteil der Zentralen Verwaltung der ÖAW (Kap. 8.1). Durch die Nutzung diverser Schnittstellen mit anderen Verwaltungsstellen werden Synergieeffekte erzeugt.

Die ÖAW als Nachwuchsförderungseinrichtung



Organisatorische Verankerung des Nachwuchsförderbereiches

In die Vergabegremien werden von vier Organisationen Delegierte entsandt: von der ÖAW-Gesamtsitzung, der Österreichischen Rektorenkonferenz, dem zuständigen Ministerium und der Industriellenvereinigung.

Der Nachwuchsförderbereich ist überaus inhomogen strukturiert. Im Stipendienbereich zeigt sich eine Varianz der Bewilligungsquoten von 13 bis 73 Prozent, im Bereich der Nachwuchspreise ist die Varianz noch stärker ausgeprägt: Bewilligungsquoten von 3 bis 100 Prozent weisen auf die unterschiedliche Attraktivität der Förderaktionen hin. Diese Diskrepanz wird außerdem durch die unterschiedliche Höhe der Dotationen sowohl bei den Stipendien als auch bei den Preisen deutlich.

Bewilligungsquoten

» 7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung

Bewilligungsquoten									
Nachwuchsförderprogramm	Anträge			Bewilligungen			Bewilligungsquote in %		
	Gesamt	m.	w.	Gesamt	m.	w.	Gesamt	m.	w.
· APART	139	85	54	19	10	9	13	7	6
· DOC	228	111	117	37	19	18	16	8	8
· DOC-fORTE	91	0	91	29	0	29	32	-	32
· DOC-team	18	6	12	6	2	4	33	11	22
· MAX KADE	10	7	3	6	4	2	60	40	20
· ROM	11	5	6	8	2	6	73	18	55
· Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW	60	37	23	4	3	1	7	5	2
· Othenio Abel-Preis	1	1	0	1	1	0	100	100	0
· Edmund und Rosa Hlawka-Preis	5	5	0	1	1	0	20	20	0
· Fritz Pregl-Preis	2	2	0	2	2	0	100	100	0
· Alois Sonnleitner-Preis	5	2	3	1	0	1	20	0	20
· Jubiläumspreis des Böhlau-Verlags Wien	10	3	7	2	0	2	20	0	20
· Figdor-Preis für Sprach- und Literaturwissenschaft	7	4	3	1	0	1	14	0	14
· Figdor-Preis für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	19	10	9	2	0	2	11	0	11
· Richard G. Plaschka-Legat	5	4	1	2	2	0	40	40	0
· Ignaz L. Lieben-Preis	30	22	8	1	1	0	3	3	0

Die Tabelle zeigt, dass die Frauenbewilligungsquoten im Jahre 2006 bei allen Nachwuchsförderschienen sehr hoch sind. Dies verdeutlicht, dass die ÖAW in diesem Bereich konsequent Gender-Mainstreaming-Maßnahmen verfolgt.

Vergleicht man die Bewilligungsquoten mit jenen anderer Fördereinrichtungen zeigt sich ein deutlicher Unterschied – während z.B. im Jahr 2006 lediglich 13 Prozent der Anträge für APART bewilligt werden konnten, waren 50 Prozent der Bewerbungen für das Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendium des FWF erfolgreich; einer Bewilligungsquote von 16 Prozent bei DOC stehen 40 Prozent bei den Einzelprojekten des FWF gegenüber (im Rahmen der Projektförderung werden überwiegend Doktorand(inn)en gefördert). Dies kann in den nächsten Jahren zu einem großen Wettbewerbsnachteil für die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung werden: Programme mit geringer Bewilligungsquote sind zwangsläufig weniger attraktiv für die Scientific Community.

Genderaspekte in der Nachwuchsförderung

Wie schon in Zusammenhang mit den Bewilligungsquoten gezeigt werden konnte, lässt sich auch durch folgende Zahlen belegen, dass Gender-Mainstreaming-Strategien, die beim Entstehen der Fördermaßnahmen implementiert wurden, durchwegs erfolgreich zum Erreichen einer Gender Balance beigetragen haben.

Die Statistik zeigt die Höhe der Finanzmittel, die im Jahr 2006 für die Förderung von Frauen und Männern eingesetzt wurden. Im Rahmen der durch die öffentliche Hand finanzierten Stipendien wurden 48,6 Prozent für Frauen und 51,4 Prozent für Männer ausgegeben.

Bei den aus privaten Stiftungen finanzierten Preisen steigt der Anteil der Frauen leicht an: waren es im Jahre 2005 noch 32,5 Prozent, wurden 2006 33,5 Prozent Wissenschaftlerinnen finanziert. Wie die Aufstellung zeigt, ist der Frauenanteil bei den Programmen für Projekte aus den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften höher anzusetzen als bei den Förderprogrammen, die andere Fachbereiche umfassen. •

» 7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung

Mittelverteilung für Nachwuchsförderprogramme unter Genderaspekten			
	Fördermittel in TEUR		
	Gesamt	m.	w.
Gesamtausgaben für Nachwuchsförderprogramme	4.890,54	2.631,22	2.259,32
davon:			
· APART	1.805,23	1.282,63	522,60
· DOC	1.175,53	700,80	474,73
· DOC-fORTE	534,73	-	534,73
· DOC-team	776,33	196,00	580,33
· MAX KADE	343,58	290,73	52,85
· ROM	33,84	10,26	23,58
· Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW	180,70	123,80	56,90
· Othenio Abel-Preis	3,70	3,70	0,00
· Edmund und Rosa Hlawka-Preis	1,90	1,90	0,00
· Fritz Pregl-Preis	3,70	3,70	0,00
· Alois Sonnleitner-Preis	3,70	0,00	3,70
· Jubiläumspreis des Böhlau-Verlags Wien	2,50	0,00	2,50
· Figdor-Preis für Sprach- und Literaturwissenschaft	3,70	0,00	3,70
· Figdor-Preis für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	3,70	0,00	3,70
· Richard G. Plaschka-Legat	3,70	3,70	0,00
· Ignaz L. Lieben-Preis	14,00	14,00	0,00

7.1.3 Beziehungspotenzial

Der ÖAW-Nachwuchsförderung ist daran gelegen, dass die Geförderten ihre Forschungstätigkeit an der für ihre wissenschaftliche Weiterqualifizierung geeignetsten Institution ausüben können, sei diese im In- oder Ausland, sei es eine Universität oder eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung.

Institutionelle und regionale Zugehörigkeit der Stipendiat(inn)en

Institutionelle und regionale Verteilung der Geförderten		
Tätigkeit der Geförderten an Forschungsinstitutionen	Anzahl der Geförderten	Anteil in %
im Inland	155	
davon an		
· Universitäten	144	93 %
· außeruniversitären Einrichtungen	11	7 %
im Ausland	66	
davon an		
· Universitäten	42	64 %
· in der Schweiz	1	2,4 %
· in Deutschland	6	14,3 %
· in Großbritannien	9	21,4 %
· in USA	18	42,9 %
· in sonstigen Ländern	8	19,0 %
· außeruniversitären Einrichtungen	24	36 %

Im Jahre 2006 nahmen 70 Prozent der insgesamt 221 Geförderten ihr Stipendium im Inland und 30 Prozent im Ausland in Anspruch. Von elf Stipendiat(inn)en, die an außeruniversitären Einrichtungen in Österreich forschen, sind vier als Postdocs an ÖAW-Forschungseinrichtungen tätig. Stipendiat(inn)en der Programme DOC, DOC-fORTE und DOC-team wurden als Doktorand(inn)en an den jeweiligen Universitäten in die Aufstellung einbezogen.

» 7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung

Die meisten Wissenschaftler(innen), die im Ausland forschen, sind dort als Postdocs tätig. Stipendiat(inn)en, die im Rahmen der DOC-Programme gefördert werden, wurden nur dann als im Ausland Forschende in die Aufstellung aufgenommen, wenn sie ihre Dissertation an einer ausländischen Universität absolvierten. Kurzfristige Auslandsaufenthalte werden in dieser Statistik nicht berücksichtigt.

Von den im Ausland tätigen Wissenschaftler(inne)n arbeiten 64 Prozent an einer universitären und 36 Prozent an einer außeruniversitären Einrichtung. Die Grafik zeigt, dass fast die Hälfte dieser Forschenden in den USA tätig sind – dies ist auch darauf zurückzuführen, dass ein ÖAW-Förderprogramm (MAX KADE) ausschließlich für die Finanzierung von USA-Aufenthalten eingerichtet ist. Die zweitgrößte Gruppe von Geförderten geht nach Großbritannien, um dort die Forschungsprojekte durchzuführen.

Verteilung der Geförderten auf österreichische Universitäten			
	Gesamt	m.	w.
Universität Wien	58	26	32
Universität Graz	19	8	11
Universität Salzburg	13	7	6
TU Wien	11	4	7
Universität Innsbruck	9	6	3
WU Wien	7	5	2
Medizinische Universität Wien	6	4	2
Universität Linz	4	2	2
Medizinische Universität Innsbruck	4	0	4
TU Graz	3	1	2
Universität für Bodenkultur Wien	3	1	2
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	2	0	2
Akademie der bildenden Künste Wien	1	0	1
Universität für Angewandte Kunst Wien	1	0	1
Montanuniversität Leoben	1	0	1
Veterinärmedizinische Universität Wien	1	0	1
Medizinische Universität Graz	1	0	1

Von den Geförderten, die im Inland geblieben sind, forschen 93 Prozent an einer der österreichischen Universitäten und 7 Prozent an einer außeruniversitären Einrichtung. Im überwiegenden Ausmaß werden also durch die ÖAW-Programme Forschende an den Universitäten gefördert. 17 der 21 staatlichen österreichischen Universitäten waren im Jahre 2006 Forschungsorte der Stipendiat(inn)en. Die am stärksten vertretene Einrichtung ist – wie obige Aufstellung zeigt – die Universität Wien, gefolgt von den Universitäten Graz und Salzburg. •

7.2 Leistungen der Nachwuchsfördereinrichtung

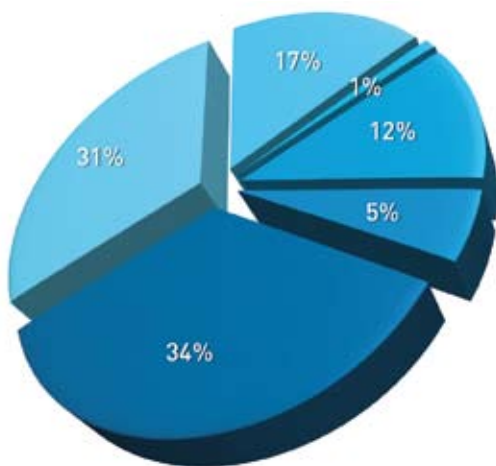
Im Jahre 2006 wurden insgesamt 221 Frauen und Männer im Rahmen von sieben Stipendienprogrammen unterstützt.

Die Aufteilung der geförderten Personen in die einzelnen Fachbereiche macht eine erstaunliche Entwicklung deutlich, die auch durch die Initiative des BMBWK, mit DOC-FORTE ein spezifisches Programm für Doktorandinnen aus den Natur- und Biowissenschaften, den Technischen

» 7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung

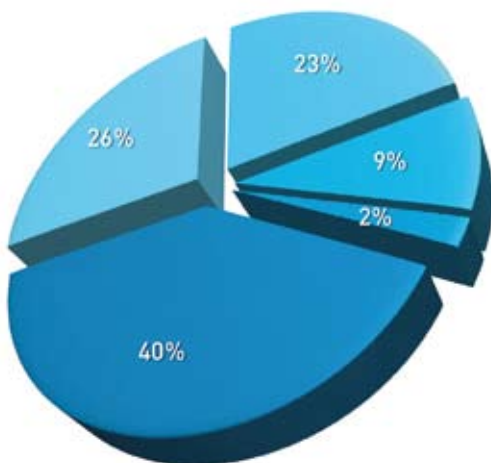
Wissenschaften, der Mathematik und der Medizin einzurichten, gefördert wurde. Es zeigt sich, dass die Aufteilung in die einzelnen Disziplinen bei Frauen und Männern annähernd gleich ist. Noch vor zehn Jahren waren Frauen in den ÖAW-Förderprogrammen traditionell sehr stark in den Geistes- und Sozialwissenschaften vertreten, nun gibt es keine signifikanten Unterschiede in der Verteilung der Fächer mehr. Gleich geblieben ist allerdings die Repräsentanz der einzelnen Fachbereiche: Geförderte aus den Naturwissenschaften sind sowohl bei Frauen als auch bei Männern am stärksten vertreten, gefolgt von Stipendiat(inn)en aus den Geistes- und Sozialwissenschaften.

Eine Detailanalyse der Anteile der Fachgebiete innerhalb der Wissenschaftsdisziplinen im Jahr 2006 lässt Unterschiede in der Verteilung zwischen Männern und Frauen erkennen. Naturwissenschaftlerinnen konzentrieren sich mehrheitlich auf Biologie, Botanik und Zoologie; Naturwissenschaftler beschäftigen sich vor allem mit Fragestellungen aus der Physik und Astronomie oder aus Biologie, Botanik und Zoologie. Unter den geförderten Sozialwissenschaftlern überwiegen wirtschaftswissenschaftliche Forschungsprojekte. In den Geisteswissenschaften sind sowohl bei Männern als auch bei Frauen die Historischen Wissenschaften besonders stark vertreten. •



Fachbereiche der 2006 geförderten Frauen

Geisteswissenschaften	31%
Sozialwissenschaften	17%
Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	1%
Medizin	12%
Technische Wissenschaften	5%
Naturwissenschaften	34%



Fachbereiche der 2006 geförderten Männer

Geisteswissenschaften	26%
Sozialwissenschaften	23%
Medizin	9%
Technische Wissenschaften	2%
Naturwissenschaften	40%

» 7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung

7.3 Wirkungen der Nachwuchsfördereinrichtung

Zielerreichung nach Förderende

Die ÖAW hat ihr Monitoring im Nachwuchsförderbereich über das jeweilige Förderende hinaus intensiviert. Das Erreichen des Förderzwecks ist die primär intendierte Wirkung.

Zielerreichung der Fördermaßnahmen						
Anzahl der Abschlüsse von Stipendiat(inn)en im Jahr 2006, ein Jahr nach Förderende	Gesamt		m.		w.	
	Förderende	Ab-schluss	Förderende	Ab-schluss	Förderende	Ab-schluss
	80	50	40	27	40	23
DOC	56	37	29	22	27	15
davon						
· Naturwissenschaften	24	17	14	11	10	6
· Technische Wissenschaften	2	2	2	2	0	0
· Medizin	7	7	3	3	4	4
· Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin	2	1	1	0	1	1
· Sozialwissenschaften	9	2	4	1	5	1
· Geisteswissenschaften	12	8	5	5	7	3
DOC-fORTE	8	7	-	-	8	7
davon						
· Naturwissenschaften	7	6	-	-	7	6
· Technische Wissenschaften	0	0	-	-	0	0
· Medizin	1	1	-	-	1	1
APART	16	6	11	5	5	1
davon						
· Naturwissenschaften	7	3	5	3	2	0
· Technische Wissenschaften	1	0	1	0	0	0
· Sozialwissenschaften	3	2	2	1	1	1
· Geisteswissenschaften	5	1	3	1	2	0

Die Tabelle verdeutlicht anhand von drei Programmen (DOC, DOC-fORTE und APART), wie viele ehemalige Stipendiat(inn)en ein Jahr nach Förderende das in den jeweiligen Statuten der Programme definierte Ziel erreicht haben. Im Falle der Doktorand(inn)enprogramme ist damit der erfolgreiche Abschluss der Dissertation gemeint, bei APART die Erteilung der *venia legendi* bzw. das Erreichen habitationsäquivalenter Leistungen durch die Veröffentlichung entsprechender Publikationen. Vergleicht man die Programme, fällt auf, dass im Jahre 2006 bei der Frauenförderschene DOC-fORTE die Zielerreichung im besonderen Ausmaß gelungen ist: 88 Prozent der Geförderten konnten spätestens ein Jahr nach Ablauf des Stipendiums promovieren. Bei DOC ist dies bei rund zwei Drittel der Absolvent(inn)en der Fall, auffallend sind hier die großen Unterschiede zwischen den Zielerreichungsquoten innerhalb der einzelnen Disziplinen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Stipendien, die im Jahre 2006 beendet wurden, nur Teilförderungen darstellten. Ende 2006 wurden erstmals Stipendien bewilligt, die Förderungen von bis zu drei Jahren, d.h. für das gesamte Doktoratsstudium, vorsehen. Auch bei dem Habilitand(inn)enprogramm APART divergieren die Zahlen in den einzelnen Fachbereichen erheblich. Erreichen fast 40 Prozent der Naturwissenschaftler(innen) die Lehrbefugnis ein Jahr nach Ende der Förderung, sind es bei den Geisteswissenschaftler(inne)n nur 20 Prozent.

Finanzierung durch Sponsoren und Mäzene

Der ÖAW gelingt es in nicht unerheblichem Ausmaß, Mäzene und private Sponsor(inn)en für ihre Nachwuchsförderung zu gewinnen – ein Indikator für die hohe Wertschätzung, welche die an der ÖAW betriebene Nachwuchsförderung extern genießt.

» 7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung

Einnahmen aus Sponsoring und Stiftungen/Widmungen		
Gesamteinnahmen aus Sponsoring und Stiftungen/Widmungen für Zwecke der Nachwuchsförderung	Einnahmen in TEUR	Sponsor(in) / Stifter(in)
	429,28	
davon für:		
APART	45,10	RZB / Agrana / UNIQA
MAX KADE	343,58	Max-Kade-Foundation, NY
Othenio Abel-Preis	3,70	Widmung Othenio Abel-Preis, gestiftet von Erich Thenius
Edmund und Rosa Hlawka-Preis	1,90	Edmund und Rosa Hlawka-Widmung
Fritz Pregl-Preis	3,70	Fritz Pregl-Widmung
Alois Sonnleitner-Preis	3,70	Dr. Alois Sonnleitner-Stiftung
Jubiläumspreis des Böhlau-Verlages Wien	2,50	Böhlau Verlag Wien
Figdor-Preis für Sprach- und Literaturwissenschaften	3,70	Gustav Figdor-Preis-Stiftung
Figdor-Preis für Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	3,70	Gustav Figdor-Preis-Stiftung
Richard G. Plaschka-Legat	3,70	Richard Georg Plaschka-Legat
Ignaz L. Lieben-Preis	14,00	Alfred und Isabel Bader

388.680 Euro konnten 2006 im Rahmen der Stipendienprogramme eingeworben werden, hinzu kamen 40.600 Euro für Nachwuchspreise, die aus privaten Stiftungen finanziert wurden. Die finanziellen Mittel stammten u.a. aus der Wirtschaft, so finanzierten drei Unternehmen (RZB, Agrana und UNIQA) ein APART-Stipendium, aus privaten Stiftungen wie der Max-Kade-Foundation in New York, die seit Beginn der 60-er Jahre Stipendien an junge österreichische Wissenschaftler(innen) vergibt, oder von Stiftern aus dem In- und Ausland – unter ihnen einige (verstorbene) Mitglieder der ÖAW.

Im Rahmen der Medienbeobachtung werden auch Meldungen aus in- und ausländischen Print- und Online-Medien erfasst, in denen die Nachwuchsförderprogramme der ÖAW, Stipendiat(inn)en oder Preisträger(innen) erwähnt werden.

Medienpräsenz des Nachwuchsförderbereichs

Medienpräsenz (bezogen auf Leistungen der Nachwuchsfördereinrichtung)	
Anzahl der Artikel 2006 mit Erwähnung von Stipendien oder Preisen der ÖAW	125
davon	
· Print	75
· Internet	48
· Rundfunk und Fernsehen	2

Im Jahr 2006 war die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung mit insgesamt 125 Artikeln präsent, das entspricht einer Steigerung von 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere über die Stipendienprogramme der ÖAW bzw. über Stipendiat(inn)en wurde im Berichtszeitraum wesentlich häufiger

» 7 Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung

berichtet als im Jahr zuvor.

Internetattraktivität des Nachwuchsförderbereichs

Die Homepage der Verwaltungsstelle für Stipendien- und Preiseangelegenheiten www.stipendien.at, die auch über die Website der ÖAW zu erreichen ist, informiert über die Nachwuchsförderprogramme der ÖAW und die Aktivitäten der Verwaltungsstelle. Hinweise für die Antragstellung und Unterlagen für Stipendiat(inn)en sind hier abrufbar, die geförderten Projekte werden über eine Datenbank der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

* Die Zahlen umfassen nur externe Zugriffe.

Internetattraktivität (bezogen auf Nachwuchsfördereinrichtung)	
Anzahl der Seitenzugriffe auf www.stipendien.at im Jahr 2006 *	1.736.267
darin sind u.a. enthalten	
· Stipendienprogramme	128.934
· Preise	91.971
· Geförderte Personen (Projektdatenbank)	14.458
· DOC	33.180
· APART	19.619
· MAX KADE	15.446
· DOC-fFORTE	10.370
· DOC-team	10.088
· ROM	6.016

Im Jahr 2006 wurden insgesamt mehr als 1,7 Millionen Seitenzugriffe auf die Website verzeichnet. Interesse besteht in erster Linie an Informationen zu den Stipendien und Preisen der ÖAW, wie die hohe Zahl an Zugriffen beweist. Auch die Datenbank mit Informationen zu den Geförderten wird sehr stark nachgefragt, mehr als 14.000 Besuche wurden festgestellt.

DOC ist mit mehr als 30.000 Anfragen das am meisten nachgefragte Programm. Erstaunlich ist die hohe Anzahl an Zugriffen auf die Seiten mit Informationen zu MAX KADE – mehr als 15.000 Visits wurden verzeichnet. Dies steht in deutlichem Gegensatz zur geringen Zahl der Anträge. Aus der Aufstellung wird deutlich, dass die Stipendienprogramme der ÖAW in der Scientific Community gut bekannt und ausgezeichnet verankert sind. Die geringere Attraktivität mancher Förderungen, wie sie in der Varianz der Bewilligungsquoten deutlich wird, muss daher auf andere Faktoren zurückgeführt werden. •

>> 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

Die Serviceeinrichtungen der ÖAW – Zentrale Verwaltung, Bibliothek und Archiv sowie der Verlag – unterstützen die ÖAW erfolgreich in der Erreichung ihrer vielfältigen Ziele.

8.1 Zentrale Verwaltung

Die Zentrale Verwaltung ist ihrem Selbstverständnis nach die erste Anlaufstelle für das oberste ÖAW-Management, die Forschungseinrichtungen und Forschungs-GmbHs, die Mitglieder und auch die Öffentlichkeit. Ihre Leistungen definieren sich über die Servicefunktion für die Wissenschaft, der man durch eine hohes Maß an Kompetenz mit zielorientierter Flexibilität für sich immer wieder ändernde Anforderungen gerecht zu werden versucht. •

8.1.1 Wertschöpfungspotenziale der Zentralen Verwaltung

Humanpotenzial

Mitarbeiter(innen) in der Zentralen Verwaltung			
	Gesamt	m.	w.
Anzahl der Mitarbeiter(innen) (inkl. dienstzugeteilte Bundesbedienstete) im Jahresdurchschnitt 2006			
Personen	81	31	50
Vollzeitäquivalente	73,8	28,6	45,2
· davon Akademiker(innen)	27,6	14,4	13,2

Personalressourcen innerhalb der Zentralen Verwaltung

Auch im administrativen Bereich ist Weiterbildung unerlässlich. Neben vom Betriebsrat angebotenen Weiterbildungsmaßnahmen nehmen Mitarbeiter(innen) der Zentralen Verwaltung externe Angebote wahr, um sich weiter zu qualifizieren.

Weiterbildung im Bereich der Zentralen Verwaltung

Weiterbildung für Mitarbeiter(innen) der Zentralen Verwaltung			
	Gesamt	m.	w.
Anzahl der Mitarbeiter(innen) mit Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen 2006	23	10	13
Anzahl der Weiterbildungsmaßnahmen	67	30	37
davon:			
· EDV-Schulungen	53	24	29
· Fachliche Weiterbildung	7	4	3
· Soft Skills	7	2	5

Strukturpotenzial

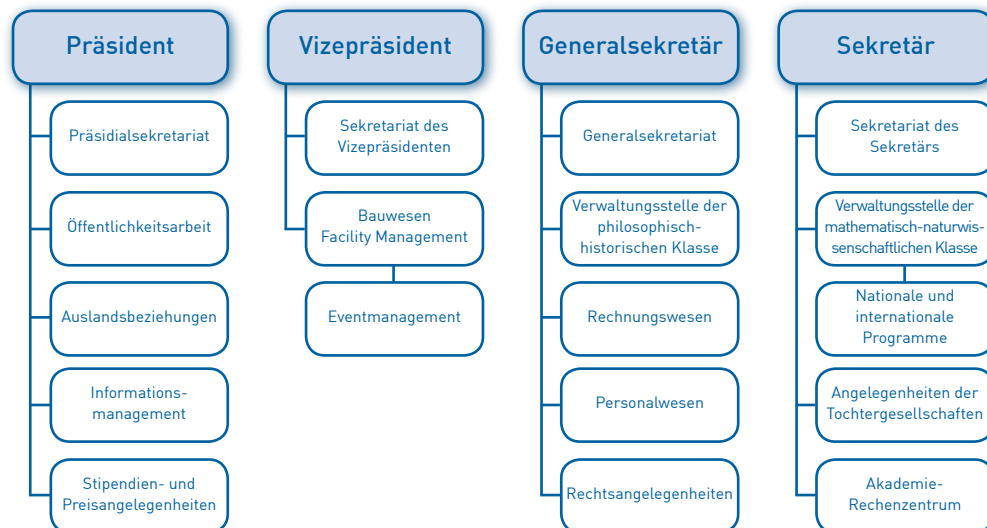
Ende 2006 wurde eine neue Geschäftseinteilung – mit klaren Kompetenzzuweisungen an die Einheiten der Zentralen Verwaltung – erarbeitet. Diese Geschäftseinteilung ist unter <http://www.oeaw.ac.at/deutsch/service/gseinteilung.html> einsehbar.

Struktur und Organisation der Zentralen Verwaltung

Die einzelnen Verwaltungsstellen und -abteilungen unterstehen jeweils einem Präsidiumsmitglied, das die entsprechende Dienst- und Fachaufsicht führt.

>> 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

Zentrale Verwaltung der ÖAW (Stand 31.12.2006)



Im engeren Sinn nicht zur Zentralen Verwaltung – und daher im obigen Organigramm nicht enthalten – zählen die Interne Revision und die Akademie-Gebäude-Errichtungs- und -Instandhaltungs-GmbH.

Die Interne Revision ist eine prozessunabhängige Überwachungsinstanz und hat sicherzustellen, dass die Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit eingehalten werden. Ihr Aufgabengebiet umfasst auch die GmbHs, an denen die ÖAW beteiligt ist. Sie unterliegt der Revisionskontrollkommission und verfügt über eine Revisionsordnung. Die Interne Revision wurde 2006 auch in der begleitenden Prüfung einzelner Projekte, insbesondere im Bereich der Bautätigkeiten der ÖAW und ihrer GmbHs, eingesetzt.

Die Akademie-Gebäude-Errichtungs- und -Instandhaltungs-GmbH (AGEI GmbH) wurde 1997 mit dem Ziel gegründet, für die Forschungseinrichtungen der ÖAW kostengünstige qualitativ hochstehende Labors und Büros zur Verfügung zu stellen. Seit dem Jahr 2000 wickelt die AGEI GmbH das Projekt „ÖAW-Life Sciences Zentrum Wien“ für die Hauserrichtungsgemeinschaft IMBA/GMI GmbH ab. Die Fertigstellung erfolgte Ende 2005, seither erfolgt die Hausverwaltung für das errichtete Bauwerk durch die AGEI GmbH. Daneben war die AGEI GmbH 2006 mit Planungsarbeiten für das Projekt „CeMM-Forschungsgebäude“ am Gelände des AKH Wien befasst.

Nutzfläche der Zentralen Verwaltung

Die Zentrale Verwaltung verfügt über knapp 10.000 m² an Nutzfläche. Hiervon entfallen rund 1.460 m² auf Büroräume und fast 3.450 m² auf Veranstaltungsräume.

Räumlichkeiten des ÖAW-Hauptgebäudes, in dem der überwiegende Teil der Zentralen Verwaltung untergebracht ist, werden auch für alle geschäftsmäßigen Sitzungen der ÖAW – 255 im Jahr 2006 – genutzt.

Im Hauptgebäude der ÖAW befinden sich auch die Räumlichkeiten des aus 13 aktiven Mitgliedern bestehenden Betriebsrats der ÖAW. Dem Betriebsrat standen 2006 zwei administrative Mitarbeiterinnen unterstützend zur Seite.

Als Organ der Arbeitnehmerschaft ist der Betriebsrat zur Wahrung und Förderung vor allem der recht-

>> 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

lichen, sozialen und wirtschaftlichen Belange der Arbeitnehmer(innen) im Betrieb berufen. Die rechtlichen Grundlagen des Betriebsrats finden sich im Arbeitsverfassungsgesetz, welches durch das Gesetz betreffend „Die Akademie der Wissenschaften in Wien“ in der Fassung vom 30.12.2003 ausdrücklich als auf die ÖAW anwendbar erklärt wurde.

Betriebsrat

Beziehungspotenzial

Auch 2006 nahmen insbesondere leitende Mitarbeiter(innen) der Zentralen Verwaltung an Tagungen zu Fragen des Wissenschaftsmanagements und der Wissenschaftsorganisation im In- und Ausland teil. •

*Vernetzung der
Mitarbeiter(innen) der
Zentralen Verwaltung*

8.1.2 Leistungen der Zentralen Verwaltung

An dieser Stelle der ÖAW-Wissensbilanz stellt jeweils eine andere Verwaltungsstelle ihre Tätigkeit genauer vor. Aus aktuellem Anlass wird im Folgenden die Entwicklung des Projekts „Forschungsdatenbank AkademIS“ hin zur Verwaltungsstelle für Informationsmanagement geschildert.

Die Verwaltungsstelle für Informationsmanagement (VIM) wurde im November 2006 gegründet, um dem Bedarf an zentraler Haltung forschungsrelevanter Daten in der ÖAW nachzukommen. Sehr deutlich in der gesamten Organisation sichtbar begegnet die ÖAW diesem Bedarf mit dem Forschungsinformationssystem AkademIS, welches unter der Leitung der VIM weiterentwickelt wird. Bis zur Gründung der VIM wurde das AkademIS-Projekt im Rahmen des Akademie Rechenzentrums geführt. AkademIS ist ein modernes, web-basiertes Forschungsinformationssystem zur Erfassung und Auswertung forschungsrelevanter Daten. Erfasst werden etwa Projekte, Publikationen, Veranstaltungen und einiges mehr. Ausgewertet werden Daten für die Wissensbilanz oder die Jahresberichte der einzelnen Forschungseinrichtungen. Auch Individualanfragen zu forschungsrelevanten Daten können rasch zentral und qualitätsgesichert beantwortet werden. In Kürze wird die Homepage der ÖAW an AkademIS gekoppelt. Dann wird es möglich, in AkademIS gespeicherte Daten zu Organisation und Forschungsergebnissen über die ÖAW-Homepage abzufragen.

*Verwaltungsstelle für
Informationsmanagement*

2006 war das Jahr der Weiterentwicklung von AkademIS. Ein Projekt dieser Größenordnung, welches alle Teile der ÖAW in unterschiedlicher Weise berührt, kann nur in Phasen umgesetzt werden, zumal manche Anforderungen erst dann hinreichend verstanden werden, wenn man versucht, Lösungen zu implementieren.

Das (Software-)Projektmanagement von AkademIS umfasst unter anderem das Klären von Anforderungen aus allen Bereichen der ÖAW, das Übersetzen der Anforderungen in eine technische Spezifikation sowie das Steuern der Umsetzung durch den externen Partner. Eine gelungene technische Umsetzung ist aber nicht allein maßgeblich für eine erfolgreiche Verankerung in der Organisation. Die Kommunikation AkademIS betreffend stellte daher einen großen Teil der Herausforderung dar. Benutzertreffen und ein Workshop mit ca. 70 Teilnehmer(innen) bildeten 2006 Foren, um direkt mit den Benutzer(inne)n zu kommunizieren und systematisch von einem großen Personenkreis Anregungen für eine Weiterentwicklung von AkademIS zu erhalten.

Vor einer Datenauswertung setzt der Qualitätssicherungsprozess der Daten ein, der von der VIM gesteuert wird. Dabei werden Daten auf ihre Vollständigkeit, logische Konsistenz und inhaltliche Konsistenz hin überprüft und bei Bedarf gemeinsam mit den Forschungseinrichtungen oder anderen Verwaltungseinheiten überarbeitet.

» 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

Dem Nutzen zentraler Datenhaltung kommt die ÖAW 2007 einen weiteren Schritt näher, wenn Daten laufend unterjährig eingegeben werden und die Integration von an Einrichtungen der ÖAW bereits länger bestehenden Informationssystemen in AkademIS voranschreitet, sowie die Lernschleife ein weiteres Mal gemeinsam durchschritten wird. •

8.1.3 Wirkungen der Zentralen Verwaltung

Die Wirkung einer Zentralen Verwaltung, deren Leistungen vielfach rein intern erbracht werden und sich in effizienten Verwaltungsprozessen unter Nutzung aller möglichen Synergien zwischen verschiedenen Verwaltungsstellen zeigen, ist kaum in Kennzahlen zu fassen. Wenn sich allerdings die Aufgaben einer Verwaltungseinheit überwiegend nach außen richten wie z.B. die des Büros für Öffentlichkeitsarbeit oder des Eventmanagements, so lohnt eine annäherungsweise Darstellung der im Berichtszeitraum hervorgerufenen Wirkungen.

Einnahmen aus Sponsoring für Zwecke der Wissenschaftskommunikation

Seit mehreren Jahren wendet sich die ÖAW im Rahmen von Vortragsreihen an die breite, an wissenschaftlichen Themen interessierte Öffentlichkeit. In diesem Zusammenhang ist es gelungen, Kooperationspartner und Sponsoren zu gewinnen, die diese Vortragsreihen maßgeblich unterstützen – ein Zeichen für die Anerkennung, die diese Maßnahmen der Wissenschaftskommunikation extern erfahren. An erster Stelle ist hier die Industriellenvereinigung Wien zu nennen, die seit Beginn der Vortragsreihen als Mitveranstalter fungiert und die Veranstaltungsreihen finanziell mitträgt. Weiters konnte die Raiffeisen Zentralbank als Sponsor gewonnen werden. Finanzielle Beiträge konnten auch von der Gesellschaft der Freunde der ÖAW lukriert werden.

Medienpräsenz bezogen auf die ÖAW als Gesamtorganisation

Das Büro für Öffentlichkeitsarbeit der ÖAW hat im Jahr 2006 seine Aktivitäten zur Steigerung der Bekanntheit der ÖAW in der Öffentlichkeit verstärkt: Das betrifft in erster Linie das Informationsangebot an die Medien durch eine Steigerung der Anzahl der Presseinformationen.

2006 wurden etwa 20 Prozent mehr Presseinformationen ausgesandt und auf der ÖAW-Website veröffentlicht als im Jahr davor – insgesamt 130, das sind durchschnittlich zwei bis drei pro Woche. Fast alle Aussendungen werden als Originalmeldung in APA-ZukunftWissen veröffentlicht und erreichen so Forscher(innen) und andere Personen, die in Forschungspolitik und Forschungsförderung tätig sind. Viele der ÖAW-Aussendungen werden von der APA redaktionell überarbeitet und stehen anschließend allen wichtigen österreichischen Medien zur Verfügung. Rund 40 Prozent aller erfassten Artikel haben sich direkt auf diese Presseinformationen bezogen.

Die meisten Reaktionen auf ÖAW-Presseinformationen gab es auf Aussendungen zu folgenden Themen:

- Die Chemie des menschlichen Geruches (332)
- Europas Seen werden wärmer (38)
- Kultur der Kinderlosigkeit (32)
- Erwin-Schrödinger-Preis 2006 an k.M.I. Rainer Blatt (34)
- Internationale Beachtung für archäologische Sensation (34)
- Countdown für den Planetenjäger (33)
- Eröffnung ÖAW-Life Sciences Zentrum Wien (31)

Als weiterer Schritt zur Steigerung der Bekanntheit der ÖAW wurde erstmals mit der Tageszeitung „Die Presse“ eine Medienkooperation vereinbart. In ganzseitigen Advertorials – geplant waren zehn

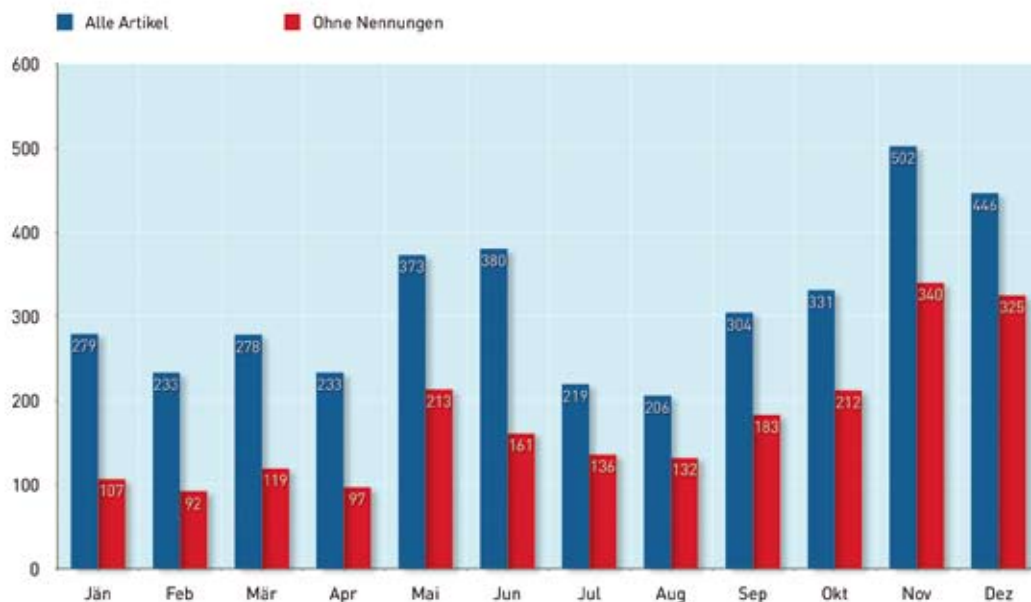
>> 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

Ausgaben – wurden alle ÖAW-Forschungseinrichtungen vorgestellt. Die Kooperation startete im Oktober 2006; bis Jahresende erschienen vier ganzseitige Advertorials. In die Wege geleitet wurde 2006 auch eine Medienkooperation mit der Tageszeitung „Der Standard“.

Im Jahr 2006 wurde die ÖAW in insgesamt 3.784 Artikeln als Forschungsträgerin, Gelehrten-gesellschaft oder Forschungsförderin erwähnt, zu 16 Prozent in ausländischen Medien. Vergleicht man die Jahre 2005 und 2006 bezüglich der Anzahl der expliziten ÖAW-Erwähnungen, zeigt sich 2006 eine um 22 Prozent stärkere Präsenz der ÖAW in den Medien.

In etwa 3 Prozent der Artikel wurde die ÖAW kontrovers diskutiert, insbesondere betreffend die Notwendigkeit von Reformen innerhalb der ÖAW sowie der Modalitäten von Wahlen in das ÖAW-Präsidium.

ÖAW-relevante Medienausschnitte 2006 pro Monat



Die erfassten Artikel umfassen Berichte, Kurzberichte und Nennungen, wobei letztere als inhaltlich weniger bedeutsam bewertet werden, da in diesen die ÖAW lediglich z.B. als Veranstalterin eine kurze Erwähnung fand.

ÖAW-relevante Artikel erschienen in insgesamt 577 verschiedenen Medien (davon 145 Medien aus dem Ausland), das bedeutet gegenüber 2005 eine Zunahme der erfassten Medien, die über die ÖAW oder ihre Einrichtungen berichtet haben, um 40 Prozent. Einer der Gründe für den Zuwachs an Clippings ist, dass seit 2006 die Präsenz der ÖAW über die österreichischen Medien hinausgehend auch in Printmedien in Deutschland und der Schweiz beobachtet wird.

Die Medien, die am häufigsten über die ÖAW berichten, sind: Der Standard (Print und Online), Die Presse (Print und Online), Wiener Zeitung, ORF On Science und ORF Ö1 (insbesondere im Rahmen von „Wissen aktuell“ und „Dimensionen“) sowie diverse APA-Formate. Im Internet kommen zusätzlich wienweb, Österreich Journal und ptext Austria als für die ÖAW wichtige Medien dazu. Im Ausland findet die ÖAW am häufigsten in der Süddeutschen Zeitung Erwähnung.

*Anzahl der Artikel
und Medien*

» 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

Medienkategorien

Von allen Artikeln erschienen 54 Prozent in Printmedien, 43 Prozent im Internet und 3 Prozent in Rundfunk und Fernsehen. Im Allgemeinen kommen sehr medienpräzente Forschungseinrichtungen meist häufiger im Internet vor. Wenn es um die ÖAW allgemein oder um die Gelehrtenesellschaft geht, wendet sich das Verhältnis zugunsten der Printmedien.

Eine Analyse der inländischen Print-Beiträge zeigt, dass 2006 mehr als 60 Prozent in Tageszeitungen beziehungsweise mehr als 70 Prozent in überregionalen Printmedien erschienen sind.

Internetattraktivität

Die von der Zentralen Verwaltung betriebene Website der ÖAW informiert allgemein über Standorte, Struktur und Aufgaben der ÖAW. Kontaktdaten des Präsidiums, der Mitglieder, Mitarbeiter(innen) und Leiter(innen) der ÖAW-Forschungseinrichtungen sind abrufbar. Das Internetangebot der ÖAW dient sowohl der internen als auch der externen Kommunikation.

* Für die Ermittlung der Seitenzugriffe wurden von den Gesamtzugriffen auf den Website-Bereich die Zugriffe auf Bilddateien und CSS-Dateien abgezogen. Die Zahlen umfassen sowohl externe Zugriffe als auch Zugriffe von Rechnern aus der Domäne oeaw.ac.at. Letztere machen rund 13,2 Prozent der Gesamtzugriffe aus.

Internetattraktivität der Informations- und Servicebereiche der ÖAW-Website	
Anzahl der Zugriffe* 2006 auf Informations- und Servicebereiche der ÖAW-Website	5.260.465
davon auf ÖAW-Aktuell	2.069.601
Zugriffe auf Informations- und Servicebereiche der ÖAW-Website aus der Domäne:	
· com	46,2 %
· at (ohne .ac.at)	7,5 %
· ac.at	18,2 %
· de	4,0 %
· edu	1,4 %
· sonstige	22,7 %

Im Aktuell-Bereich der ÖAW-Website werden Veranstaltungen angekündigt und ÖAW-Pressemeldungen Medienvertreter(inne)n und interessierten User(inne)n zugänglich gemacht. Das News- und Veranstaltungsarchiv reicht bis 1997 zurück und wird rege frequentiert. Bildmaterial, aktuelle Stellenausschreibungen sowie der monatlich erscheinende Newsletter sind abrufbar. Im September 2006 startete die Rubrik „Thema des Monats“, in der monatlich Forschung an der ÖAW rund um ein Schwerpunktthema vorgestellt wird.

Über das Infoservice besteht die Möglichkeit, sich für die E-Mail-Zusendung des Newsletters sowie der aktuellen Pressemitteilungen anzumelden. Als besonderes Service stehen auf der Website der ÖAW mit den ÖAW-AUDIOlectures multimedial aufbereitete Vorträge online zur Verfügung. Seit Ende 2006 werden Informationen zu den Räumlichkeiten der ÖAW in Wien, die für wissenschaftliche oder kulturelle Veranstaltungen gemietet werden können, angeboten und genutzt.

Wertschätzung der ÖAW als Veranstaltungszentrum

In den Veranstaltungsräumen der ÖAW im Hauptgebäude (Dr. Ignaz Seipel-Platz 2, 1010 Wien) und im Nachbargebäude (Sonnenfelsgasse 19) haben im Jahr 2006 insgesamt 81 Veranstaltungen mit wissenschaftsrelevantem Charakter stattgefunden. Die historischen Räumlichkeiten wurden dafür an 120 Tagen genutzt.

Die ÖAW ist der bevorzugte Standort für internationale Fachtagungen, Workshops oder Konferenzen, welche von den Forschungseinrichtungen der ÖAW ebenso wie von Universitäten, Bundesministerien, Stiftungen oder wissenschaftlichen Vereinigungen durchgeführt werden. Im Jahr 2006 lag der Anteil der Fremdveranstaltungen bei 14 Prozent. Die ÖAW hat in den letzten Jahren einen Schwerpunkt mit populärwissenschaftlichen Veranstaltungen gesetzt. Ziel dieser Initiative ist es, den Kontakt zwischen

» 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

Wissenschaft und interessierter Öffentlichkeit anzuregen und zu vertiefen. Der Anteil der populärwissenschaftlichen Veranstaltungen lag im Jahr 2006 bei 23 Prozent. •

8.2 Bibliothek und Archiv

Bibliothek und Archiv sind aus dem Leben der ÖAW nicht wegzudenken. Sie stehen für die lebendige Vernetzung von Vergangenheit und Gegenwart sowie für die Bereitstellung und den Austausch wissenschaftlicher Erkenntnis weit über die Grenzen der ÖAW und Österreichs hinaus. •

8.2.1 Wertschöpfungspotenziale von Bibliothek und Archiv

Humanpotenzial

Mitarbeiter(innen) in Bibliothek und Archiv			
Anzahl der Mitarbeiter(innen) (inkl. dienstzugeteilte Bundesbedienstete) im Jahresdurchschnitt 2006	Gesamt	m.	w.
Personen	11	3	8
Vollzeitäquivalente	8,2	3,0	5,2
· davon Akademiker(innen)	4,0	1,0	3,0

Personalressourcen von Bibliothek und Archiv

Nicht eingerechnet in die Anzahl der Mitarbeiter(innen) ist die Leiterin der Bibliothek, die hauptberuflich an der Universität Wien tätig ist.

Insbesondere im Bereich der elektronischen Katalogisierung und zu systembibliothekarischen Fragen haben Mitarbeiter(innen) der Bibliothek und des Archivs 2006 erfolgreich Weiterbildungen besucht. Die fachspezifische Weiterbildung der Bibliotheksmitarbeiter(innen) wurde auch durch Inhouse-Schulungen gefördert. So leitete die Systemadministratorin der Bibliothek einen Workshop für die Bearbeitung von Körperschaften sowie einen zweitägigen Aufbaulehrgang für Zeitschriftenerschließung.

Weiterbildung

Strukturpotenzial

Bibliothek und Archiv der ÖAW



Organisatorische Verankerung von Bibliothek und Archiv

» 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

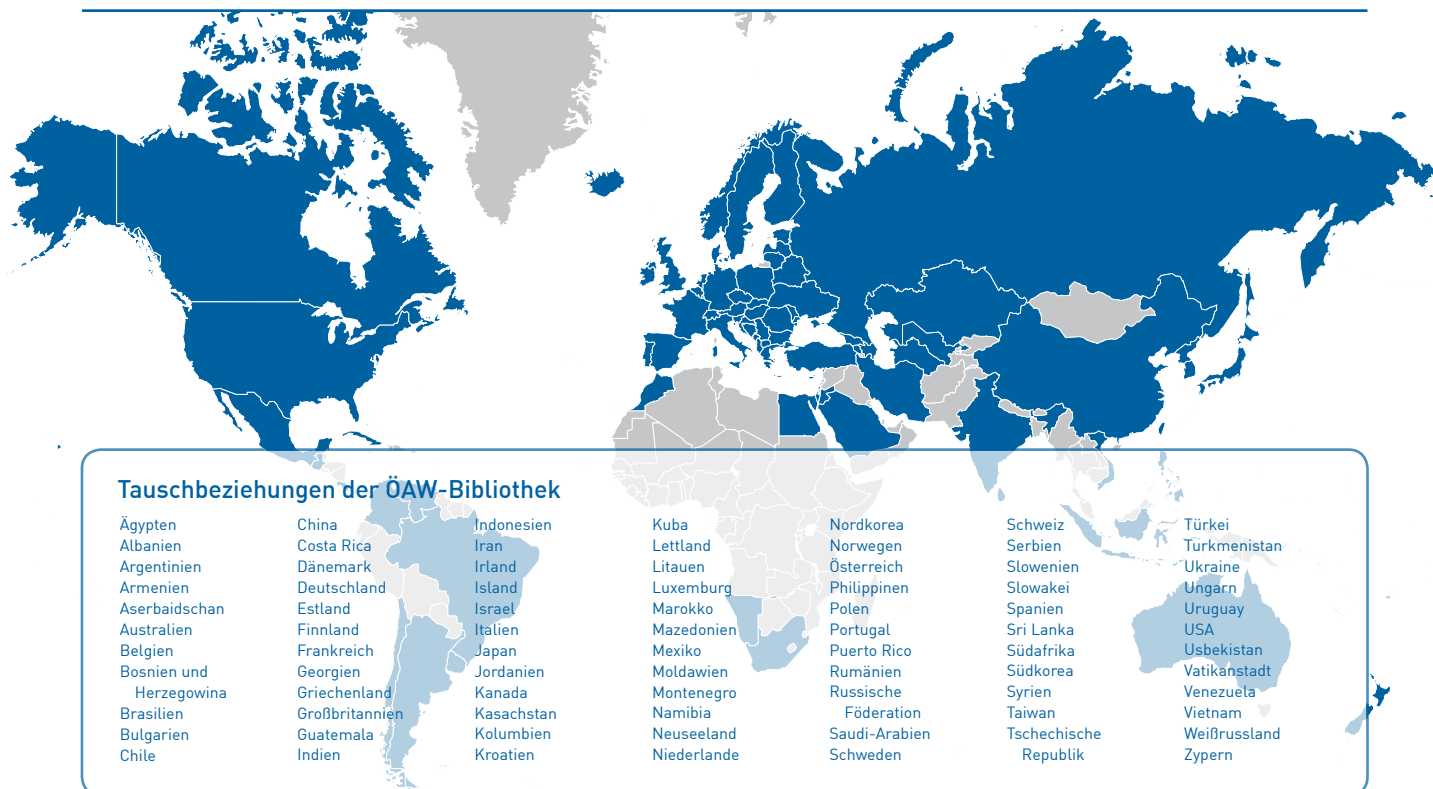
Nutzfläche von Bibliothek und Archiv

Insgesamt verfügen Bibliothek und Archiv über eine Nutzfläche von etwas mehr als 1.350 m². Die Handbibliothek, die sich im Hauptgebäude der ÖAW in Wien befindet, ist für zahlreiche Einrichtungen der ÖAW leicht erreichbar.

Beziehungspotenzial

Tauschbibliothek

Als Tauschbibliothek lebt die Bibliothek der ÖAW von ihrem weit gespannten Beziehungsnetz. Mit 1.049 Akademien und anderen wissenschaftlichen Institutionen aus 432 Orten in 81 Ländern bestehen auf Gegenseitigkeit beruhende, vertraglich geregelte Tauschbeziehungen. Sie dienen einerseits der weltweiten Verbreitung des in Österreich erlangten und im ÖAW-Verlag publizierten Wissens und tragen andererseits zur Verfügbarkeit des andernorts veröffentlichten Wissens in Österreich bei. •



8.2.2 Leistungen von Bibliothek und Archiv

Leistungsspektrum der Bibliothek

Die Bibliothek der ÖAW setzt sich sowohl aus geisteswissenschaftlicher als auch – und in höherem Ausmaß – aus naturwissenschaftlicher Literatur zusammen. Zu Ende des Jahres 2006 betrug der Gesamtbestand 337.077 Bände; er umfasst neben einzeln erschienenen Monographien rund 12.500 Titel an Zeitschriften und Reihenwerken. Besonders hervorzuheben ist, dass davon 4.371 Titel österreichweit nur an der Bibliothek der ÖAW vorhanden sind.

Die ÖAW-Bibliothek sieht ihre Aufgabe nicht nur in der zeitgemäßen Erschließung und Bereitstellung

» 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

des ihr unmittelbar anvertrauten Bestandes, sondern auch in der Betreuung des Spezialbuchbestandes der wissenschaftlichen Einrichtungen der ÖAW (auch außerhalb Wiens). Die Bestände von 19 ÖAW-Forschungseinrichtungen waren mit Ablauf des Jahres 2006 vollständig erfasst, von sechs weiteren konnte bereits ein Teil aufgearbeitet werden.

Im Berichtszeitraum wurden von der ÖAW-Bibliothek laut Statistik des Österreichischen Bibliotheksverbundes 10.151 Titelaufnahmen in das Verbundnetz eingearbeitet, wovon der weitaus überwiegende Teil in Erstaufnahmen bestand.

Weiters wurde 2006 in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsstelle der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse Bd. 156 des Almanachs der ÖAW bearbeitet und redigiert.

Im Jahr 2006 betrug der Einlauf an Monographien, Zeitschriften und Reihenwerken insgesamt 6.468 Stück: Die ÖAW-Bibliothek erhielt im Rahmen von Tauschpartnerschaften 6.435 Bände an Print-Zeitschriften und Reihenwerken. Gekauft wurden sieben Print-Zeitschriften sowie 36 Monographien, von denen zehn an Forschungseinheiten der ÖAW weitergegeben wurden, die somit nicht im Bestand der zentralen ÖAW-Bibliothek aufscheinen.

Bibliotheksbestandsentwicklung

Bibliothek: Buchbewegungen	
Anzahl der Buchbewegungen 2006	12.838
davon:	
· Ankäufe	33
· Schenkungen an ÖAW	65
· Tauschbewegungen	12.740
davon:	
· Buch-Ausgänge	6.370
· Buch-Eingänge	6.370

Für beide Cluster werden seit längerem Verhandlungen zur Einrichtung eines Konsortiums von Online-Datenbanken und E-Journals geführt. Die hierfür projektierten Kosten betragen rund 1,2 Mio. EUR. Die entsprechende Anschaffung wurde vom Präsidium der ÖAW bereits im Jahr 2004 genehmigt; die dringend notwendige Umsetzung scheiterte allerdings auch 2006 an budgetären Engpässen.

Die Anzahl der Nutzer(innen) betrug im Berichtszeitraum 897 Personen. Im Lesesaal der Bibliothek wurden 1.433 Bände benützt. Vor Ort entlehnt wurden 257 Bände an ÖAW-Mitglieder und Einrichtungen der ÖAW, 280 an Externe. Die Fernleihe umfasste insgesamt 360 Anfragen: An aktiver Fernleihe, d.h. Entlehnung bei anderen österreichischen sowie ausländischen wissenschaftlichen Einrichtungen als Dienstleistung der Bibliothek für Forschungseinrichtungen der ÖAW, konnten 128 positiv erledigt werden; von den 232 auswärtigen Anfragen konnten 197 erfüllt werden.

Nutzung der Bibliothek

Von der Bibliothek werden regelmäßig Schulungen in Form von Grundkursen für die Formalerschließung der Spezialbuchbestände an ÖAW-Forschungseinrichtungen an allen Standorten durchgeführt. Alljährlich werden für die Ausbildungskandidat(inn)en der Österreichischen Nationalbibliothek und der Universitätsbibliothek Wien mehrfach Führungen durch die Bibliothek der ÖAW, das Archiv und die Sammlung Woldan durchgeführt.

Im Wege der Bibliothek angebotene Weiterbildungen und Veranstaltungen

Die Bibliothek organisierte 2006 außerdem das 12. Treffen der österreichischen Systembibliothekare und -bibliothekarinnen in Räumen der ÖAW. •

» 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

Leistungsspektrum des Archivs

Das Archiv der ÖAW verwahrt 54 zum Teil sehr umfangreiche wissenschaftliche Nachlässe von Wissenschaftler(inne)n, die mit der ÖAW in einer besonderen Beziehung standen. Diese zum kulturellen Erbe zählenden Nachlässe enthalten in aller Regel Unikate wie Korrespondenzen und Manuskripte hervorragender Gelehrter des In- und Auslandes, die für Wissenschaftler(innen) weltweit von großem Interesse sind.

Dazu gehören auch Spezialarchive wie die Sammlung des ehemaligen ÖAW-Instituts für Radiumforschung, das in den letzten Jahren mehrfach Forscher(innen) aus den USA, Griechenland und Deutschland nach Wien geführt hat. Im Jahr 2006 wurden dem Archiv zwei weitere wissenschaftliche Nachlässe (Burchard Brentjes und Rudolf Noll) zur sachgerechten Konservierung und Bearbeitung anvertraut.

Das Archiv ist außerdem das „Gedächtnis der ÖAW“: Es leistet intensive archivarisches Betreuung und enthält sowohl historische Sitzungsprotokolle und Akten, die für die Geschichte der ÖAW wesentlich sind, als auch Versuchsprotokolle und Fotos von Versuchen der naturwissenschaftlichen Forschung, Berichte, Manuskripte, Gutachten, Verträge etc.. 2006 betrug die Aktenübernahme aus jüngerer Zeit 311 Stück.

Die Vielfalt der von der ÖAW in Vergangenheit und Gegenwart betriebenen Forschungseinrichtungen spiegelt sich nun in der spezifischen Tektonik an Bestandsgruppen des Archivs, die 2006 erarbeitet wurde und so der Forschung leichter zugänglich sein wird; diese unterstützend wurden 51 Verzeichnissarbeiten in Form so genannter Archivbehelfe geleistet.

Die Nutzung des gesamten Archivs erfolgte 2006 sowohl extern durch Wissenschaftshistoriker(innen) (hauptsächlich aus Europa und den USA), als auch intern durch Mitglieder und Mitarbeiter(innen) der ÖAW; 92 wissenschaftliche Anfragen aus dem In- und Ausland konnten nach umfangreichen Rechercharbeiten positiv erledigt werden.

Führungen wurden 2006 vom Archiv für Angehörige des Technischen Museums, der Zentralbibliothek für Physik und der Österreichischen Nationalbibliothek durchgeführt.

Das Archiv der ÖAW beteiligt sich auch aktiv an der Öffentlichkeitsarbeit: Für das slowenische Fernsehen, das einen Film über Fritz Pregl gestaltete, wurde eine Präsentation über die Beziehungen dieses Gelehrten zur ÖAW zusammengestellt und vom Archivleiter präsentiert. Die Ausstrahlung erfolgte im November 2006.

Sammlung WOLDAN

Objekte der Sammlung Woldan sollen in Zusammenarbeit mit der ÖAW-Kommission für die Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin durch Einzeleditionen alter Drucke der Reiseliteratur (jeweils mit Übersetzung und Kommentar) bearbeitet, sowie durch eine Ausstellung öffentlich zugänglich gemacht werden. Seit 2006 sind die Vorarbeiten für die „Edition Woldan“ sowie für die entsprechende Ausstellung im Gang. •

» 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

8.2.3 Wirkungen von Bibliothek und Archiv

Durch die Charakteristik der ÖAW-Bibliothek als einer Tauschbibliothek ist gewährleistet, dass vor allem in- und ausländische Schriften wissenschaftlicher Akademien sowie Veröffentlichungen bedeutender artverwandter Institutionen in einer Vollständigkeit an der Bibliothek der ÖAW und somit in Österreich versammelt sind, wie sie der Forschung weder von den inländischen Universitätsbibliotheken noch von der Nationalbibliothek geboten werden kann. Die ÖAW-Bibliothek bildet somit österreichweit eine wesentliche Säule für wissenschaftliche Literatur.

Der Erfolg der von der Bibliothek angebotenen Schulungen und der daran anschließenden Praxis lässt sich vor allem daran ablesen, dass im Jahr 2005 drei und 2006 vier (von acht) der freien Mitarbeiter(innen) der ÖAW-Bibliothek eine Anstellung an anderen renommierten Bibliotheken erhalten haben. •

8.3 Verlag der ÖAW

Der Verlag der ÖAW dient der internationalen „Sichtbarmachung“ von Forschungsergebnissen. Er übernimmt Produktion, Verwaltung und Vertrieb von gedruckten und elektronischen Publikationen, die in Zusammenhang mit Forschungsprojekten der ÖAW oder unter Beteiligung von ÖAW-Forschungseinrichtungen sowie mit Forschungsprojekten von Mitgliedern der ÖAW stehen. •

8.3.1 Wertschöpfungspotenziale des Verlags

Humanpotenzial

Mitarbeiter(innen) im Verlag			
Anzahl der Mitarbeiter(innen) (inkl. dienstzugeteilte Bundesbedienstete) im Jahresdurchschnitt 2006	Gesamt	m.	w.
Personen	10	5	5
Vollzeitäquivalente	9,8	5,0	4,8
· davon Akademiker(innen)	2,0	1,0	1,0

*Personalressourcen
des Verlags*

Da im wissenschaftlichen Publikationswesen durch Digitalisierung und Internet das Information Life Cycle Management laufend an Bedeutung gewinnt, haben Mitarbeiter(innen) des Verlags 2006 Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich prozessorientiertes Qualitätsmanagement, semantische Web-Technologien sowie Datenstrukturierungs- und Druckvorstufentechnologien besucht.

Weiterbildung

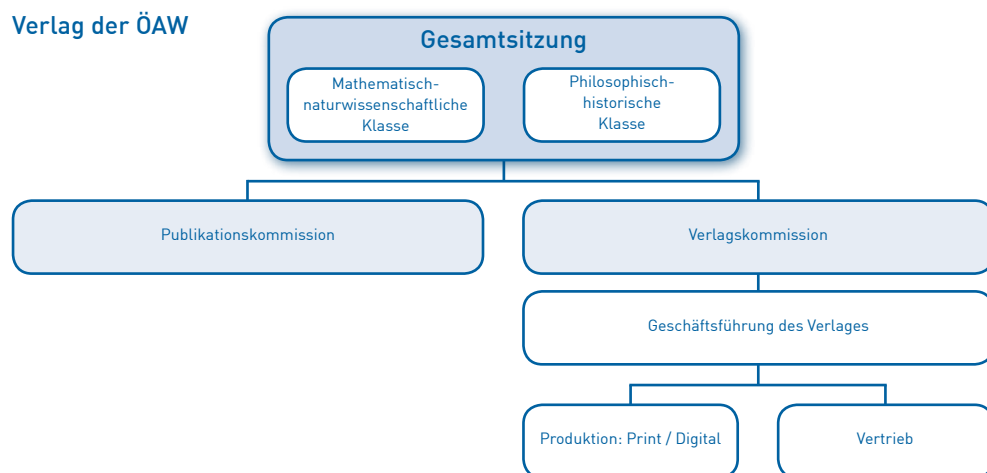
Weiters wurden Kurse zur Lehrlingsausbildung und vertriebsunterstützendes Know-How erfolgreich besucht.

Strukturpotenzial

Der Verlag der ÖAW ist eine betriebswirtschaftlich orientierte Dienstleistungsabteilung der ÖAW für Content Management und Forschungsmarketing. Der Verlag tritt nach außen als Betrieb gewerblicher Art auf.

*Organisatorische Verankerung
des Verlags*

» 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW



Geleitet wird der Verlag von der handelsrechtlichen Geschäftsführung (alle Mitglieder des Präsidiums der ÖAW) und dem Obmann der Verlagskommission.

Die Verlagskommission hat als Verwaltungskommission der ÖAW die Aufgabe der Unterstützung und Beratung des Präsidiums in der Geschäftsführung (vgl. §51 (1) GO, 1.-4. Wort) und nimmt diese Aufgabe durch ihren Obmann wahr, der in Kooperation zeichnungsberechtigt die Prozesseffizienz der beiden Abteilungen Produktion und Vertrieb, also des Verlags, sicherstellt und außerdem gegenüber dem Vertrieb die Dienstaufsicht hat. Die Publikationen des Verlags als Objekte dieser Verwaltungstätigkeit werden durch Entscheidungen der beiden Klassen bzw. ihrer Publikationskommissionen, bei denen die Programmhoheit liegt, in das Verlagsprogramm aufgenommen.

Nutzfläche

Der Verlag verfügt am Standort Postgasse in 1010 Wien über eine Nutzfläche von insgesamt etwas mehr als 2.100 m².

Beziehungspotenzial

Autor(innen) mit Veröffentlichungen im Verlag

733 Autor(inn)en aus 24 Ländern publizierten 2006 im ÖAW-Verlag. Für zahlreiche Kooperationspartner(innen) der ÖAW-Forscher(innen) ist die Publikationsmöglichkeit im ÖAW-Verlag ein attraktiver Anreiz im Rahmen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit.

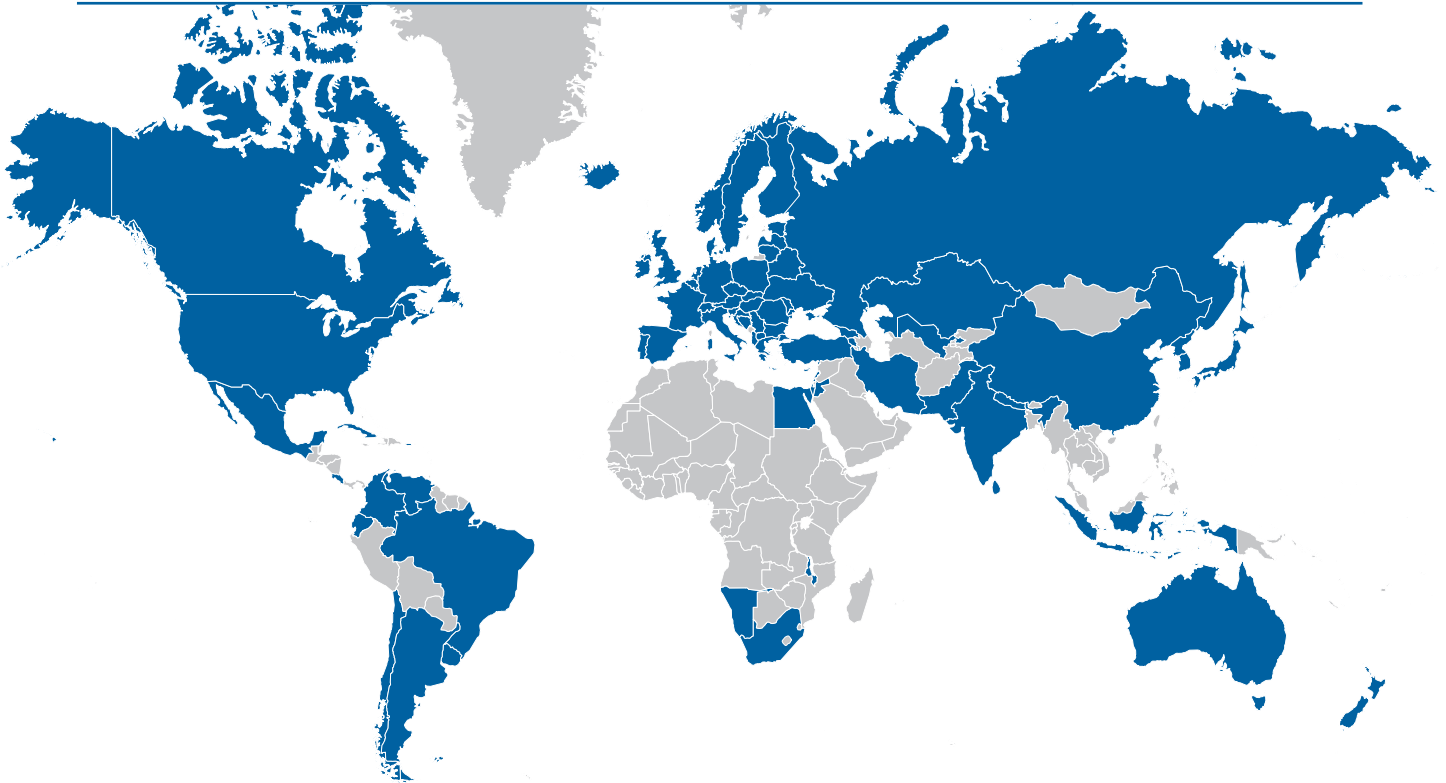
Kundenbeziehungen

Im Jahr 2006 wurden 5.244 Kunden in 79 Ländern mit Publikationen des Verlags beliefert. Hinzu kommen jene Kunden und Länder, die über Subscription Agents beliefert wurden. In der folgenden Grafik sind die vom ÖAW-Verlag 2006 direkt belieferten Länder blau dargestellt.

Dissemination von Publikationen des ÖAW-Verlags

Ägypten	Chile	Georgien	Italien	Libanon	Namibia	Portugal	Slowakei	Ukraine
Albanien	China	Griechenland	Japan	Liechtenstein	Nepal	Puerto Rico	Slowenien	Ungarn
Argentinien	Costa Rica	Großbritannien	Jordanien	Litauen	Neuseeland	Rumänien	Spanien	Uruguay
Armenien	Dänemark	Indien	Kanada	Luxemburg	Niederlande	Russische Föderation	Sri Lanka	USA
Australien	Deutschland	Indonesien	Kasachstan	Malawi	Nordkorea	Schweden	Südafrika	Usbekistan
Belgien	Ecuador	Iran	Kolumbien	Malta	Norwegen	Schweiz	Südkorea	Vatikanstadt
Bosnien	Estland	Irland	Kroatien	Mazedonien	Österreich	Serbien	Tschechische Republik	Venezuela
Brasilien	Finnland	Island	Kuba	Mexiko	Pakistan	Singapur	Türkei	Weissrussland
Bulgarien	Frankreich	Israel	Lettland	Moldawien	Polen			Zypern

» 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW



Aufgrund seiner weltweiten Reichweite und Präsenz vertreibt der ÖAW-Verlag die Forschungsergebnisse zahlreicher wissenschaftlicher Einrichtungen und Verlage aus Österreich und der ganzen Welt, wie z.B. Joanneum Research, Österreichisches Archäologisches Institut, Österreichischer Bundesverlag usw.

Gleichzeitig bedient sich der Verlag im Bedarfsfall spezialisierter Partner für die Dissemination von Werken in bestimmten Märkten, z.B. der David Brown Book Company für den USA-Vertrieb.

Gemeinsam mit den Forschungseinrichtungen der ÖAW werden häufig in Kooperation mit wissenschaftlichen Institutionen und Verlagen anderer Länder Publikationen erarbeitet und hergestellt.

Beispielhaft seien die Eremitage St. Petersburg, die Polnische und die Bulgarische Akademie der Wissenschaften, das China Tibetology Research Center in Beijing oder der Verlag Walter de Gruyter in Berlin erwähnt.

Die verlegerische und technische Infrastruktur des ÖAW-Verlags garantieren eine weltweite Reichweite und eine höchsten Standards entsprechende Einbindung der ÖAW-Publikationen in alle bedeutenden internationalen Such- und Bibliotheksdienste. Die dadurch erzielte höhere Sichtbarkeit ermöglicht einen erweiterten Austausch und Dialog mit den Scientific Communities in anderen Ländern.

Mit seiner Disseminationsplattform gewährleistet der ÖAW-Verlag einen wichtigen Schritt für die weitere Steigerung der Bedeutung österreichischer Forschung im weltweiten Innovationswettbewerb und deren Attraktivität als zentrale Foren für die internationale Forschung.

Im Einzelnen bestehen webbasierte Kooperationen mit den wissenschaftlichen Suchmaschinen Google Scholar, Microsoft Live Academic, Scirus, OAIster, BASE. Projektkooperationen gibt es mit der

*Produktions- und
Vertriebskooperationen*

8.3 Verlag der ÖAW » 8.3.2 Leistungen des Verlags
 » 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

Bayerischen Staatsbibliothek und mit dem EU-Repository-Projekt DRIVER. Mitglied ist der ÖAW-Verlag bei CROSSREF Reference Linking Service und bei der Association of Learned and Professional Society Publishers (ALPSP) und deren „Learned Journals Collection“ zum weltweiten Vertrieb von rund 650 E-Journals. E-Journals und Datenbanken werden darüber hinaus auch über Swetswise Information Services und das Portal der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek Regensburg, dem 300 Bibliotheken angeschlossen sind, disseminiert.

In Abstracting Services, in der Österreichischen und Deutschen Nationalbibliographie, großteils auch im British Library Cataloguing und Library of Congress Cataloguing System, in den Verbundkatalogen der Bibliotheken, im Verzeichnis Lieferbarer Bücher (VLB) sowie im Orderonline-Webshop sind die Publikationen des ÖAW-Verlags indiziert bzw. angeboten.

Der Verlag ist Registered Open Archive Initiatives-Data Provider und hat als erster österreichischer Verlag eine Kooperationsvereinbarung mit der Österreichischen Nationalbibliothek betreffend die Langzeitarchivierung von Forschungsergebnissen abgeschlossen. •

8.3.2 Leistungen des Verlags

Manuskripteinreichungen

Alle Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen einerseits und der philosophisch-historischen Klasse andererseits sind berechtigt, Manuskripte zur Veröffentlichung im Verlag der ÖAW ihrer jeweiligen Klasse, in concreto im Rahmen einer Klassensitzung bzw. der von ihrer Klasse eingesetzten Publikationskommission, vorzulegen. Für den wissenschaftlichen Inhalt ist grundsätzlich das vorliegende Mitglied verantwortlich. Manuskripte von Monographien u.ä. werden im Vorfeld von zwei oder drei zumeist ÖAW-externen Gutachter(inne)n evaluiert, bevor sie der Klasse bzw. ihrer Publikationskommission vorgelegt werden. Durch Beschlussfassung in der jeweiligen Klassensitzung bzw. der Publikationskommission wird ein Beitrag angenommen oder abgelehnt.

Beide Klassen geben Schriftenreihen, Monographien, Sammelbände, Zeitschriften und den jeweiligen Anzeiger im ÖAW-Verlag heraus. In der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse liegt in ihrem Anzeiger, den Sitzungsberichten und periodisch erscheinenden Reihen einzelner Fachbereiche das hauptsächliche Publikationsaufkommen. Die philosophisch-historische Klasse hat ein weitaus höheres Publikationsaufkommen im ÖAW-Verlag, wobei Monographien und Sammelbände überwiegen.

Manuskripte für die Veröffentlichung im Verlag			
	Gesamt	davon MN-Klasse	davon PH-Klasse
Anzahl der 2006 genehmigten Manuskripte	106	20	86
davon:			
· Monographien	26	1	25
· Sammelbände	40	5	35
· Zeitschriften	13	1	12
· Multimediapublikationen	2	0	2
· Datenbanken inkl. Online-Zugänge	1	0	1
· Referenzwerke	4	1	3
· Beiträge Anzeiger	10	2	8
· Beiträge Sitzungsberichte	10	10	0

Eine geschlechtsspezifische Aufteilung von Autoren- bzw. Herausgeberschaften erscheint nur für Monographien und Sammelbände sinnvoll. Hierbei zeigt sich, dass 2006 im Bereich des MN-Clusters

8.3 Verlag der ÖAW » 8.3.2 Leistungen des Verlags

» 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

acht Autoren bzw. Herausgeber und zwei Autorinnen bzw. Herausgeberinnen an Einreichungen von Manuskripten dieser beiden Publikationstypen beteiligt waren. Aus dem PH-Cluster hatten 61 Männer und 31 Frauen als Autor(inn)en oder Herausgeber(innen) Manuskripte von Monographien und Sammelbänden zur Genehmigung vorgelegt. Da teilweise mehrere Autor(inn)en oder Herausgeber(innen) an einer Veröffentlichung beteiligt sind, übersteigt die Summe der Autoren- und Herausgeberschaften die Anzahl der genehmigten Manuskripte.

Im kaufmännischen Bereich erzielte der Verlag im Jahr 2006 einen Umsatzerlös von EUR 900.156,40 exklusive eingeworbener Drittmittel. Aufgrund der internationalen Ausrichtung des Verlags werden durchschnittlich 70 bis 75 Prozent des Umsatzes im Export erwirtschaftet.

Leistungen des Verlags im kaufmännischen Bereich

Neuerscheinungen im Verlag			
	Gesamt	davon MN-Klasse	davon PH-Klasse
Anzahl der Neuerscheinungen 2006	81	9	72
davon:			
· Monographien	32	2	30
· Sammelwerke	21	3	18
· Zeitschriftenausgaben	16	2	14
· Referenzwerke und Datenbanken	10	2	8
· Multimediapublikationen	2	0	2

Im ÖAW-Verlag 2006 neu erschienene Monographien wurden in 23 Fällen von Männern – davon 22 Mal aus dem PH-Cluster und einmal aus dem MN-Cluster – und in 13 Fällen von Frauen – davon 12 Mal aus dem PH-Cluster und einmal aus dem MN-Cluster – (mit-)verfasst oder (mit-)herausgegeben.

Der Gesamtbestand der vom ÖAW-Verlag lieferbaren Titel per 31.12.2006 beträgt 2.808.

- Der Verlag beliefert über den Schriftentausch der ÖAW-Bibliothek und mittels Geschenkexemplaren Partnerinstitutionen der ÖAW sowie externe Bibliotheken kostenfrei mit Publikationen.
- Für die ÖAW wird das Institutional Repository epub.oeaw, das größte österreichische digitale Publikationsportal einer Forschungseinrichtung, das fünftgrößte im deutschsprachigen Raum und auf Rang 27 weltweit, betrieben. Epub.oeaw erfüllt mehrere Aufgaben:
 - Präsentation der Forschungsergebnisse der ÖAW im Volltext und entsprechende Recherchemöglichkeiten
 - Archivierung von Forschungsergebnissen
 - Internationale Vernetzung mit anderen Repositorien
 - Innovatives Pilotprojekt zu neuen Formen wissenschaftlicher Kommunikation (e-Science)
 - Beitrag zur Förderung von Open Access Publishing
- Für ÖAW-Forschungseinrichtungen wurden vom Verlag entwickelte wissenschaftliche Redaktionssysteme zur Verfügung gestellt und gewartet.
- Mit der Österreichischen Nationalbibliothek wurde ein Vertrag zur Langzeitarchivierung elektronischer Publikationen abgeschlossen.
- Im April 2006 hat die philosophisch-historische Klasse zur Förderung der Wissenschaft beschlossen, die Verkaufspreise ihrer Publikationen zukünftig um 20 Prozent gegenüber den kalkulatorisch sinnvollen Preisen zu senken. •

Sonstige Leistungen des Verlags

» 8 Serviceeinrichtungen der ÖAW

8.3.3 Wirkungen des Verlags

Medienpräsenz des Verlags

Im Verlag der ÖAW erschienene Publikationen waren im Berichtszeitraum 207 Mal Gegenstand von Medienberichten oder Rezensionen in Fachzeitschriften, Online-Medien, Rundfunk, Fernsehen, Tages- oder Wochenzeitungen.

Internetattraktivität des Verlags

2006 verzeichneten Webshop und Online-Publikationsportal des Verlags mehr als 4,2 Mio. Seitenzugriffe*. Zirka 10 Prozent der Zugriffe stammten aus Österreich, der Rest aus dem Ausland – ein Wert, der für die Bekanntheit und Akzeptanz des ÖAW-Verlags weit über Österreich hinaus spricht. An der Spitze der Länderstatistik betreffend Zugriffe auf den Publikationsserver finden sich die USA, aus denen insgesamt mehr Abfragen erfolgten als aus dem Inland. Es folgen Deutschland, Slowenien, die Niederlande, die Tschechische Republik, die Schweiz, China, Italien, Großbritannien und die Türkei.

Werbewirkung des Verlags: Beitrag zur Marke „ÖAW“

Etwa eine Million im Umlauf befindliche Bücher, die angeführte Medienpräsenz sowie Internetnutzungszahlen, zahlreiche Vertriebsaktivitäten wie z.B. 17 Buchpräsentationen, 31 Messe- und Kongressbeteiligungen, sechs Presseaussendungen, die Dissemination von Prospekten und vieles mehr machen österreichische Forschungsergebnisse für die qualifizierte Öffentlichkeit sichtbar und bringen substantielle Öffentlichkeitswirkung für die ÖAW. •

* Für die Ermittlung der Seitenzugriffe wurden von den Gesamtzugriffen auf einen Website-Bereich die Zugriffe auf Bilddateien und CSS-Dateien abgezogen. Interne Zugriffe aus der Domäne oeaw.ac.at wurden berücksichtigt, da ÖAW-Angehörige zum KundInnenkreis des Verlags zählen. Nicht eingerechnet wurden Zugriffe vom Server des ÖAW-Verlags selbst.

» 9 Blick in die Zukunft

9 Blick in die Zukunft

9.1 Strategien des Forschungsträgers ÖAW

Die ÖAW ist im Vergleich zu anderen europäischen Forschungsträgereinrichtungen der außeruniversitären Grundlagenforschung, wie etwa der deutschen Max-Planck-Gesellschaft oder dem französischen Centre National de Recherche Scientifique, um mehr als eine Zehnerpotenz kleiner und muss daher andere Strategien als diese Einrichtungen zur effektiven Gestaltung der außeruniversitären Forschung in ihrem Bereich verfolgen. Die wichtigsten derartigen Zielrichtungen sind:

- die Etablierung von Forschungsrichtungen, welche an Universitäten nicht eingerichtet werden können, da sie besonders lange Projektdauern erfordern, wie beispielsweise die Weltraumforschung oder die Erarbeitung von umfangreichen Lexika, unter der Voraussetzung, dass es bereits ausreichende Expertise auf diesem Gebiet in Österreich gibt,
- der Aufbau von Forschungseinrichtungen, welche für die Durchführung ihrer Forschungsarbeiten an eine enge Zusammenarbeit mit großen internationalen Forschungszentren gebunden sind, zum Beispiel die Hochenergiephysik und der Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire (CERN),
- die Einrichtung neuer Forschungsdisziplinen, welche in Österreich noch nicht vertreten sind, aber große Bedeutung für die Gesellschaft haben wie beispielsweise die molekulare Medizin,
- hochspezialisierte und vordringlich wichtige Forschungsaufgaben, welche durch große Nachhaltigkeit gekennzeichnet sind, wie das Hofburgprojekt in Wien, und
- die Stärkung von bereits vorhandenen exzellenten Gruppen durch zusätzliche Einrichtungen außerhalb der Universitäten, um ihre Konkurrenzfähigkeit im internationalen Wettbewerb zu stärken, wie dies in der Quantenoptik und angewandten Mathematik geschehen ist.

Den einzelnen Forschungseinrichtungen wird so weit als möglich volle Freiheit und Flexibilität bei der Gestaltung ihrer Forschungen eingeräumt. Zum Unterschied von der universitären Forschung gibt es in der ÖAW keine Schranken zwischen den einzelnen Wissenschaftsdisziplinen und ausdrücklich auf interdisziplinäre Arbeiten ausgerichtete Forschungen wie die Technikfolgenabschätzung sind daher bei der ÖAW besonders gut aufgehoben.

Bei allen genannten Zielrichtungen ist die Errichtung von international konkurrenzfähigen Einheiten eine unabdingbare Voraussetzung. Dies hat zur Konsequenz, dass die ÖAW niemals das gesamte Fächerspektrum der Wissenschaft abdecken können. Eine Fokussierung auf einige wenige Schwerpunkte ist Voraussetzung für den Erfolg.

Zur Qualitätssicherung der Forschungsleistung wurden und werden international besetzte wissenschaftliche Beiräte eingerichtet, welche eine weltweite Perspektive und Forschungsplanung unterstützen. Die wissenschaftlichen Beiräte begleiten die Forschungseinrichtungen, geben Ratschläge und verschaffen sich in regelmäßigen Zeitabständen einen Überblick über die erbrachten Leistungen. Über die Forschungsproduktivität aller Einrichtungen der ÖAW wird nicht zuletzt durch die alljährliche Vorlage einer Wissensbilanz Rechenschaft abgelegt. Als erster akademischer Forschungsträger in Österreich hat die ÖAW bereits vor zwölf Jahren eine regelmäßige Evaluierung all ihrer Einrichtungen durch international zusammengesetzte Evaluierungsteams bindend vorgeschrieben. Im Rahmen der gegenwärtig laufenden Reform der Organisationsstruktur der ÖAW wird auch der Versuch unternommen, den Evaluierungsprozess weiter zu verbessern. Die alle Wissensbereiche umfassende Expertise der Gelehrten-gesellschaft steht den wissenschaftlichen Einrichtungen stets zur Verfügung, woraus

sich ein besonders wertvoller Synergieeffekt zwischen diesen beiden Säulen der ÖAW ergibt. Die Zusammenarbeit zwischen Kommissionen, in denen vorwiegend Mitglieder der Gelehrten-gesellschaft tätig sind, und mit ähnlichen Forschungsaufgaben betrauten anderen Einrichtungen soll in Zukunft noch verstärkt werden. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit von ÖAW-Einrichtungen mit externen Forschungsinstitutionen ist gut entwickelt und soll ebenfalls weiter ausgebaut werden. Insbesondere gibt es bei der direkten und über die Zusammenarbeit mit kommerziellen Unternehmen laufenden, indirekten Verwertung der Forschungsergebnisse noch Ausbaumöglichkeiten, welche in den kommenden Jahren verstärkt genutzt werden sollen.

Die ÖAW ist als Forschungsträger – wie auch als Forschungsfördereinrichtung – besonders um den wissenschaftlichen Nachwuchs bemüht.

Die Einrichtungen der ÖAW betreuen Doktorand(inn)en und ermöglichen ihnen die Mitarbeit in internationalen Forschungsteams, ohne die eine zeitgemäße Ausbildung zu Spitzenwissenschaftler(inne)n undenkbar ist. Die gemeinsame Betreuung von Doktorand(inn)en durch Universitäten und ÖAW-Einrichtungen bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit der Vernetzung zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung.

Postdoc-Assistent(inn)en sind eine wichtige Stütze des Forschungsbetriebes an der ÖAW und es sollten in Zukunft noch mehr Positionen für diese hochqualifizierte Ausbildung postgraduierter Wissenschaftler(innen) zur Verfügung stehen.

Eine wichtige, in Österreich fast gänzlich fehlende Karrierestufe für Wissenschaftler(innen) ist die Nachwuchsgruppenleiterstelle. Für eine befristete Zeit, welche im allgemeinen und vom Fach abhängig zwischen drei bis acht Jahren anzusetzen ist, werden kompetitiv ausgewählten, talentierten jungen Forscher(inne)n die Mittel für unabhängige Forschung mit der nötigen Unterstützung für eine Kleingruppe zur Verfügung gestellt. Nach dieser Zeit wird davon ausgegangen, dass die Nachwuchskraft die wissenschaftliche Qualifikation für eine Berufung auf eine Professoren- oder Direktorenstelle erreicht hat. Die Erfahrung mit solchen Stellen im europäischen Ausland ist sehr ermutigend. Die ÖAW wird sich für die Schaffung solcher Nachwuchsstellen einsetzen und solche vermehrt in ihrem eigenen Bereich zu kreieren versuchen.

Die meisten in ihrer Karriere fortgeschrittenen Wissenschaftler(innen) in ÖAW-Forschungseinrichtungen sind auch als Universitätslehrer(innen) tätig und schaffen so die Brückenbildung zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung in einer Person.

Die Einrichtung der ÖAW-Professorenstellen soll wiedererweckt werden. Hier handelt es sich um die Finanzierung von zwei oder mehreren Forschungsfreijahren für bereits voll ausgewiesene Forscher(innen), zumeist Hochschulprofessor(inn)en, die für eine befristete Zeit vom routinemäßigen Hochschulbetrieb „freigekauft“ werden sollen, damit sie sich einem evaluierten Forschungsprojekt voll und ganz widmen können. •

9.2 Reformbestrebungen der ÖAW

Das Präsidium der ÖAW hat 2006 unter Einbindung der Reformkommission, der Planungskommission sowie des Senats die Erarbeitung eines Positionspapiers für Reformmaßnahmen weiter vorangetrieben. Die Überlegungen richten sich auf eine Erneuerung der Organisationsstruktur der ÖAW unter

» 9 Blick in die Zukunft

Einbeziehung der aus dem Wirtschaftsleben bekannten Corporate-Governance Grundsätze. Ein Schwerpunkt liegt in der Ausgestaltung, Implementierung und Verbesserung von Leitungs- und Kontrollstrukturen, wobei die Aufgabe einer deutlicheren Trennung von Aufsichts- und Kontrollaufgaben und operativen Leitungsfunktionen innerhalb der ÖAW verfolgt wird. Gewünscht werden eine klarere Abgrenzung der Kompetenzen der einzelnen Entscheidungsgremien, eine produktivere Kooperation zwischen den Entscheidungsgremien, ein dadurch ermöglichtes effektiveres Controlling und eine stärkere Berücksichtigung der Interessen sämtlicher interner wie externer Interessensgruppen.

Die Gesamtsitzung bleibt oberstes internes Beratungs-, Aufsichts- und Kontrollorgan in allen wissenschaftlichen und administrativen Belangen sowie Beschlussorgan in Fragen der Strategieentwicklung, Selbstergänzung der Gelehrtengesellschaft, Änderung von Satzung und Geschäftsordnung, Wahl und Abwahl von Präsidiumsmitgliedern, Bestätigung des Budgets der ÖAW sowie Entlastung des Präsidiums.

Das Präsidium repräsentiert das oberste Exekutiv- und Vertretungsorgan der ÖAW nach außen; es gibt in Abstimmung mit der Gesamtsitzung die Richtung vor, in welche sich die ÖAW institutionell, organisatorisch, vor allem aber forschungsstrategisch bewegt. Es übt das operative Management aus, in welchem es die oberste Instanz darstellt, und befasst sich mit institutionellen, organisatorischen und budgetrelevanten Fragen. Gegenüber der Gesamtsitzung besteht seitens des Präsidiums Berichtspflicht. Das Präsidium kann sich zur kaufmännischen Leitung von Forschungseinrichtungen bei Bedarf der Unterstützung durch ein eigenes kaufmännisches Management (im Sinne eines weisungsgebundenen Beteiligungsmanagements) sowie der verschiedenen Einrichtungen der Zentralen Verwaltung und auch einzelner Verwaltungskommissionen bedienen.

Die derzeit bestehende Planungskommission soll aufgewertet werden und als Strategie- und Planungskommission einen ständigen Unterausschuss der Gesamtsitzung bilden und dieser auch zumindest halbjährlich berichtspflichtig sein. Sie soll die Gesamtsitzung in ihren Aufgaben hinsichtlich Beratung, Aufsicht und Kontrolle unterstützen und wird von ihr für eine Periode von vier Jahren eingesetzt werden. Dabei soll die Strategie- und Planungskommission eine Zwischenstellung als Bindeglied zwischen Gesamtsitzung und Präsidium einnehmen. Ihre Mitglieder werden aus dem Kreis der wirklichen Mitglieder, der korrespondierenden Mitglieder wie auch aus der neu einzurichtenden Jungen Kurie kommen.

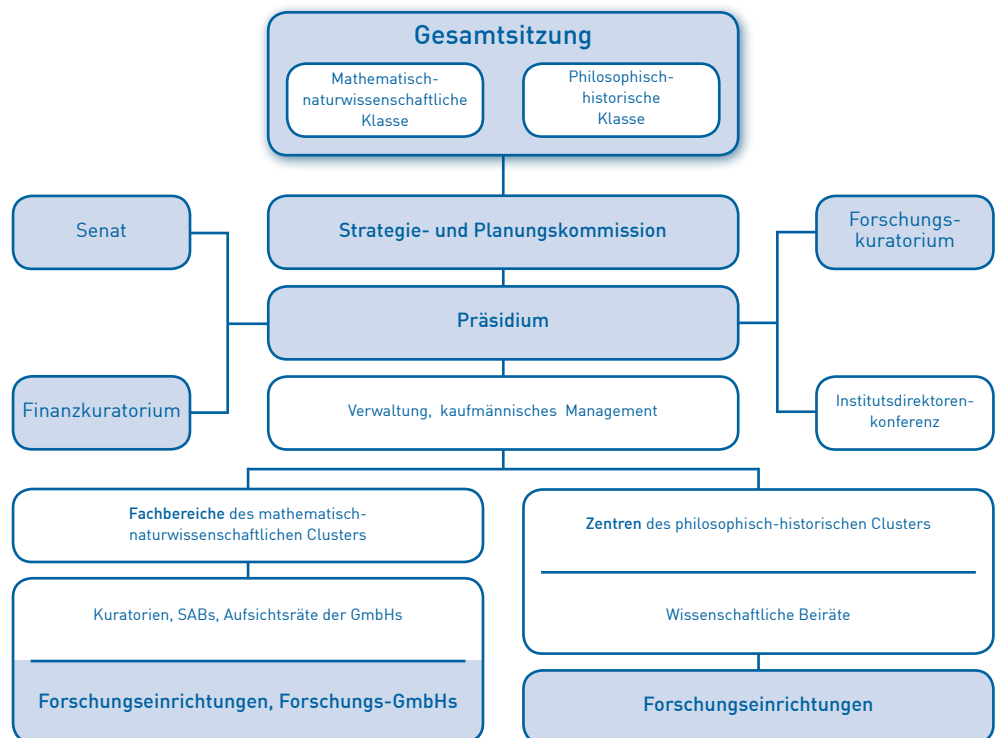
Neben dem bereits bestehenden Senat, der als externes Beratungsorgan der ÖAW eine Schnittstelle zur Öffentlichkeit darstellt, wird ein international zusammengesetztes Forschungskuratorium eingerichtet. Es wird als externes wissenschaftliches Beratungsorgan fungieren. Seine Mitglieder werden aus im Ausland tätigen Wissenschaftler(inne)n bestehen, die sich durch herausragende wissenschaftliche Leistungen und Erfahrungen im Forschungsmanagement auszeichnen. Das bereits etablierte interne Beratungsorgan der Konferenz der Institutsdirektor(inn)en und Zentrumssprecher(innen) (IDK) soll weiterhin bestehen bleiben.

Neu hinzukommen soll – als externes Kontrollorgan – ein Finanzkuratorium. Das Finanzkuratorium wird die finanzielle Gebarung der ÖAW nach den auch der Tätigkeit des Rechnungshofes zugrunde

9.2 Reformbestrebungen der ÖAW
 >> 9 Blick in die Zukunft

liegenden Prüfmaßstäben einer Überprüfung unterziehen. Somit soll das Finanzkuratorium ebenso wie die Strategie- und Planungskommission eine aufsichtsratsähnliche Stellung einnehmen. Ihre Mitglieder werden paritätisch durch Delegierte der Gesamtsitzung, des Senats und der Geldgeber der ÖAW besetzt werden. Das zukünftige Zusammenspiel der Organe und Gremien lässt sich anhand folgender Darstellung veranschaulichen:

Die zukünftige Struktur der ÖAW: Organe und Einrichtungen



Kurie der korrespondierenden Mitglieder im Inland

Das Präsidium bereitet die Wahl einer Kurie von korrespondierenden Mitgliedern im Inland vor. Je acht korrespondierende Mitglieder im Inland pro Klasse sollen stimmberechtigt an den Sitzungen der Gesamtakademie teilnehmen. Die Wahl wird für vier Jahre erfolgen, wobei eine einmalige Wiederwahl zulässig ist. Auf diesem Wege soll die Kompetenz und Expertise der korrespondierenden Mitglieder besser in die ÖAW eingebunden werden.

Junge Kurie

Die ÖAW wird eine „Junge Kurie“ einrichten, ein Gremium aus exzellenten Vertreter(inne)n der jungen Forscher(innen)generation, deren Topqualifikation in internationalen Auswahlverfahren bestätigt wurde. Sie wird aus maximal 70 Wissenschaftler(inne)n bestehen. Im ersten Jahr wird ein Nukleus von bis zu 40 Personen gebildet, der von den wirklichen Mitgliedern bestätigt werden muss. Ab dem zweiten Jahr wird die Zuwahl in die Junge Kurie nach dem Prinzip der Selbstergänzung – allerdings unter Beibehaltung des obgenannten Bestätigungserfordernisses – erfolgen. Die Mitgliedschaft ist mit acht Jahren befristet. Die Junge Kurie wird in der ÖAW gestaltend mitwirken – nicht zuletzt durch Sitz und Stimme in den Sitzungen der Gesamtakademie für acht Vertreter(innen) der Jungen Kurie – und dazu beitragen, der ÖAW aktuelle Forschungsgebiete rasch zu erschließen. •

» 9 Blick in die Zukunft

9.3 Aula der Wissenschaften – ein wissenschaftliches Kommunikationszentrum

Das Gebäude der Aula der Wissenschaften in 1010 Wien, Wollzeile 27A, präsentiert sich den Besucher(inne)n heute wieder als öffentlicher Ort im Zentrum Wiens. Im Zuge der mit öffentlichen Mitteln durchgeführten Generalsanierung (in den Jahren 2003 bis 2006) ist es gelungen, das Haus in seiner Gesamtheit den neuen Funktionen anzupassen, seine Aura jedoch zu bewahren und im Dialog mit der Gegenwart zu verstärken.

Zur Bespielung des Hauses haben die ÖAW und die Wissenschaftssektion des zuständigen Bundesministeriums ein Konzept erarbeitet. Die Aula der Wissenschaften wird vorrangig für wissenschaftliche Veranstaltungen genutzt. Sie bietet hierfür zwei Veranstaltungsbereiche: das Erdgeschoß und den großen Saal im 2. Obergeschoß. Die für das 2. Obergeschoß speziell angefertigte mobile Akustikwand ermöglicht es, eine auf die jeweiligen Bedürfnisse angepasste Saalgröße (300 bis 600 Personen) herzustellen. Beide Ebenen sind mit einer zeitgemäßen technischen Infrastruktur ausgestattet.

In diesen Räumlichkeiten finden seit Frühjahr 2007 regelmäßig Pressekonferenzen, Tagungen, Symposien, Studienpräsentationen, Workshops oder öffentliche Vorträge statt, die von Universitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Ministerien oder Wirtschaftsunternehmen durchgeführt werden. Festakte, Preisverleihungen, Konzerte sowie ausgewählte kommerzielle Veranstaltungen ergänzen das wissenschaftliche Veranstaltungsprogramm.

*Veranstaltungszentrum
Aula der Wissenschaften*

Das gesamte erste Obergeschoß wird künftig zu einem öffentlich zugänglichen Ausstellungs- und Präsentationsbereich. In einer permanenten Ausstellung sollen hier fortan ausgewählte Exponate der Sammlung Woldan präsentiert werden. Schwerpunkt dieser Sammlung bilden Geographica (Reise- und Länderbeschreibungen, die bis in das 15. Jahrhundert zurückreichen). Ebenfalls zur Sammlung Woldan gehören Cartographica, Atlanten und Weltkarten, darunter zahlreiche Raritäten und Unikate. Die Einrichtung des Ausstellungsereichs in der Aula der Wissenschaften ermöglicht die Präsentation eines Teils dieser Werke, die einen ganz besonders wertvollen Bestand bilden. Geplant ist, in regelmäßigen Abständen neue Exponate aus dem Sammlungsbestand zu präsentieren.

Zusätzlich wird ein ebenfalls im 1. Obergeschoß geplanter Bereich für temporäre Ausstellungen die ständige Ausstellung der Sammlung Woldan ergänzen. Hier sollen im kleineren Rahmen Präsentationen zur Tätigkeit der ÖAW-Forschungseinrichtungen, Sonderausstellungen (Übernahmen) oder Begleitausstellungen zu wissenschaftlichen Tagungen gezeigt werden. Geplant ist, diesen Bereich auch für Buchpräsentationen wissenschaftlicher Verlage zu nutzen.

*Der neue Ausstellungsbe-
reich im 1. Obergeschoß*

Mit der Revitalisierung der Aula der Wissenschaften haben die ÖAW und das zuständige Ministerium einen Ort der Präsentation und Kommunikation von Wissenschaft und Forschung geschaffen. Das Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm wird darauf ausgerichtet sein, öffentliches Interesse für wissenschaftliche Fragestellungen und Leistungen zu wecken. •

» 10 Anhang

10 Anhang

Aus Aktualitätsgründen wurde den Übersichten dieses Anhangs der Informationsstand vom September 2007 zugrunde gelegt.

10.1 Übersicht: Wirkliche Mitglieder der ÖAW

Mathematik

- Christian, Curt
- Cigler, Johann
- Engl, Heinz
- Florian, August
- Gruber, Peter M.
- Hlawka, Edmund
- Kopetz, Hermann
- Reich, Ludwig
- Schmidt, Klaus
- Sigmund, Karl
- Zemanek, Heinz

Astronomie und Physik

- Bauer, Günther
- Burgdörfer, Joachim
- Grimm, Rudolf
- Haupt, Hermann
- Lintner, Karl
- Pfeleiderer, Jörg
- Preining, Othmar (+ 26.09.2007)
- Rauch, Helmut
- Schmidt, Arnold
- Thirring, Walter
- Zeilinger, Anton
- Zoller, Peter

Chemie

- Falk, Heinz
- Komarek, Kurt
- Kratky, Christoph
- Neckel, Adolf
- Schubert, Ulrich
- Schurz, Josef
- Schuster, Peter

Geowissenschaften

- Bauer, Siegfried J.
- Burkard, Otto
- Fliri, Franz
- Flügel, Helmut
- Heritsch, Haymo
- Köberl, Christian
- Kurat, Gero
- Moritz, Helmut
- Pichler, Helmut
- Schönlaub, Hans Peter
- Sünkel, Hans
- Weber, Franz Kurt
- Zemann, Josef

Biowissenschaften

- Barth, Friedrich G.
- Dorner, Friedrich
- Ehrendorfer, Friedrich
- Glatzel, Gerhard
- Kreil, Günther
- Larcher, Walter
- Matzke, Marjori
- Popp, Marianne
- Schroeder, Renée
- Schweizer, Dieter
- Sleytr, Uwe
- Tuppy, Hans
- Wieser, Wolfgang

Medizin

- Deetjen, Peter
- Denk, Helmut
- Gadner, Helmut
- Guttmann, Giselher

» 10 Anhang

- Hornykiewicz, Oleh
- Kenner, Thomas
- Kraft, Dietrich
- Mayrhofer-Krammel, Otto
- Penninger, Josef
- Petsche, Hellmuth
- Schwarzacher, Hans Georg
- Seitelberger, Franz
- Smolen, Josef
- Stingl, Georg
- Utermann, Gerd W.
- Wolff, Klaus

Technik

- Fettweis, Günter B. L.
- Fischmeister, Hellmut
- Jeglitsch, Franz
- Kluwick, Alfred
- Mang, Herbert
- Paschke, Fritz
- Pischinger, Rudolf
- Rammerstorfer, Franz
- Riedler, Willibald
- Schneider, Wilhelm
- Troger, Hans
- Vellekoop, Michael
- Wagner, Horst
- Ziegler, Franz

Alturtumswissenschaften und Kunstgeschichte

- Alram, Michael
- Bietak, Manfred
- Birkhan, Helmut
- Dobesch, Gerhard
- Fillitz, Hermann
- Friesinger, Herwig
- Hunger, Hermann
- Jalkotzy-Deger, Sigrid
- Koder, Johannes
- Kresten, Otto
- Krinzinger, Friedrich
- Primmer, Adolf

- Rosenauer, Artur
- Schmidt, Gerhard
- Schwabl, Hans
- Smolak, Kurt

Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit, Historische Hilfswissenschaften sowie Musikwissenschaft

- Antonicek, Theophil
- Bruckmüller, Ernst
- Csáky, Moritz
- Gruber, Gernot
- Hageneder, Othmar
- Kappeler, Andreas
- Leitsch, Walter
- Matis, Herbert
- Pohl, Walter
- Riedmann, Josef
- Rumpler, Helmut
- Stourzh, Gerald
- Suppan, Arnold
- Walter-Klingenstein, Grete
- Wiesflecker, Hermann
- Wolfram, Herwig

Rechtswissenschaften

- Burgstaller, Manfred
- Bydlinski, Franz
- Koppensteiner, Hans-Georg
- Korinek, Karl
- Koziol, Helmut
- Mantl, Wolfgang
- Matscher, Franz
- Mayer-Maly, Theo
- Ogris, Werner
- Pernthaler, Peter
- Ruppe, Hans Georg
- Schwendenwein, Hugo
- Schwind, Fritz
- Stoll, Gerold
- Tomandl, Theodor

» 10 Anhang

Philosophie und Sozialwissenschaft

- Acham, Karl
- Borsdorf, Axel
- Brezinka, Wolfgang
- Bruckmann, Gerhart
- Dierker, Egbert
- Dostal, Walter
- Fassmann, Heinz
- Gingrich, Andre
- Klein, Hans-Dieter
- Lichtenberger, Elisabeth
- Nagl, Herta
- Puntischer Riekman, Sonja
- Rosenmayr, Leopold
- Streissler, Erich W.
- Tichy, Gunther
- Vodrazka, Karl
- Zechner, Josef

Sprach- und Literaturwissenschaften

- Dressler, Wolfgang U.
- Foltinek, Herbert
- Hajnal, Ivo
- Hansen-Löve, Aage A.
- Katičić, Radoslav
- Mayrhofer, Manfred
- Metzeltin, Michael
- Neweklowsky, Gerhard
- Oberhammer, Gerhard
- Reiffenstein, Ingo
- Stanzel, Franz K.
- Steinkellner, Ernst
- Welzig, Werner
- Wiesinger, Peter
- Zacharasiewicz, Waldemar

10.2 Übersicht: Forschungseinheiten der ÖAW

Fachbereich Biologie und Medizin

- Institut für Biomedizinische Alternsforschung (Innsbruck)
Direktorin: Prof. Dr. med. Beatrix Grubeck-Loebenstein
- Institut für Biophysik und Nanosystemforschung (Graz)
Direktor: k.M.I. Peter Laggner
- Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung (Wien)
Direktor: Doz. Dr. rer. nat. Dustin Penn, Ph.D.
- Forschungsstelle für Atemgasanalytik (Dornbirn)
Direktor: ao. Prof. Mag. DI Dr. techn. Anton Amann
- CeMM – Forschungszentrum für Molekulare Medizin GmbH (Wien)
Wissenschaftlicher Geschäftsführer: k.M.I. Giulio Superti-Furga
- GMI – Gregor-Mendel-Institut für Molekulare Pflanzenbiologie GmbH (Wien)

Wissenschaftlicher Geschäftsführer:
w.M. Dieter Schweizer

- IMBA – Institut für Molekulare Biotechnologie GmbH (Wien)
Wissenschaftlicher Geschäftsführer:
w.M. Josef M. Penninger

Fachbereich Erdwissenschaften

- Kommission für Geophysikalische Forschungen (Wien)
Obmann: k.M.I. Michael Kuhn
- Kommission für Grundlagen der Mineralrohstoffforschung (Wien)
Obmann: w.M. Horst Wagner
- Kommission für die paläontologische und stratigraphische Erforschung Österreichs (Wien)
Obmann: k.M.I. Werner E. Piller
- Kommission für Quartärforschung (Wien)
Obmann: k.M.I. Gernot Rabeder

» 10 Anhang

- Forschungsstelle für Geographic Information Science (Salzburg)
Direktor: k.M.I. Josef Strobl

Fachbereich Mathematik, Simulation und Messtechnik

- Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (Linz)
Direktor: w.M. Heinz Engl
- Institut für Schallforschung (Wien)
Direktor: HR Doz. Dr. phil. Werner Deutsch
- Kommission für Wissenschaftliche Visualisierung (Wien)
Obmann: k.M.I. Wolfgang F. G. Mecklenbräuer
- Forschungsstelle für Integrierte Sensorsysteme (Wiener Neustadt)
Direktor: DI Dr. techn. Thilo Sauter

Fachbereich Physik und Materialwissenschaften

- Stefan-Meyer-Institut für subatomare Physik (Wien)
Direktor: Doz. Dr. rer. nat. Eberhard Widmann
- Institut für Hochenergiephysik (Wien)
Direktor: Prof. Dr. phil. Walter Majerotto
- Institut für Quantenoptik und Quanteninformation (Innsbruck/Wien)
Direktor: k.M.I. Rainer Blatt
- Erich-Schmid-Institut für Materialwissenschaft (Leoben)
Direktor: Prof. DI Dr. rer. nat. Gerhard Dehm

Fachbereich Umwelt

- Institut für Limnologie (Mondsee)
Direktor: Prof. Dr. rer. nat. Thomas Weisse
- Kommission für Reinhaltung der Luft (Wien)
Obfrau: w.M. Marianne Popp
- Kommission für interdisziplinäre ökologische Studien (Wien)
Obmann: w.M. Gerhard Glatzel
- Institut für Technikfolgen-Abschätzung (Wien)
Direktor: Doz. Mag. Dr. iur. Michael Nentwich

- Österreichische IIASA-Kommission bei der ÖAW (Wien)
Vorsitzender: w.M. Kurt Komarek

Fachbereich Weltraum

- Institut für Weltraumforschung (Graz)
Direktor: k.M.I. Wolfgang Baumjohann
- Kommission für Astronomie (Wien)
Obmann: k.M.I. Michel Breger

Fachbereichsübergreifende Forschungsaufgaben

- Kommission für die Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin (Wien)
Obmann: w.M. Hermann Hunger
- Kommission für die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Dienststellen des Bundesministeriums für Landesverteidigung (Wien)
Obmann: w.M. Hans Sünkel
- Kommission für Entwicklungsfragen bei der ÖAW (Wien)
Vorsitzender: w.M. Gerhard Glatzel

Zentrum

Archäologie und Alturumswissenschaften

- Institut für Kulturgeschichte der Antike (Wien)
Direktor: w.M. Friedrich Krinzinger
- Kleinasiatische Kommission (Wien)
Obmann: w.M. Gerhard Dobesch
- Kommission für Ägypten und Levante (Wien)
Obmann: w.M. Manfred Bietak
- Kommission für antike Literatur und lateinische Tradition (Wien)
Obmann: k.M.I. Joachim Dalfen
- Kommission für Antike Rechtsgeschichte (Wien)
Obmann: k.M.I. Gerhard Thür
- Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter (CSEL) (Wien)
Obmann: w.M. Kurt Smolak

» 10 Anhang

- Mykenische Kommission (Wien)
Obfrau: w.M. Sigrid Jalkotzy-Deger
- Numismatische Kommission (Wien)
Obmann: w.M. Michael Alram
- Prähistorische Kommission (Wien)
Obmann: w.M. Herwig Friesinger

Zentrum

Asienwissenschaften

und Sozialanthropologie

- Forschungsstelle Sozialanthropologie (Wien)
Direktor: w.M. Andre Gingrich
- Institut für Iranistik (Wien)
Direktor: k.M.I. Bert Fagner
- Institut für Kultur- und
Geistesgeschichte Asiens (Wien)
Direktor: Doz. Dr. phil. Helmut Krasser

Zentrum Kulturforschungen

- AAC – Austrian Academy Corpus (Wien)
Leiterin: Dr. phil. Evelyn Breiteneder
- Kommission für Kulturwissenschaften und
Theatergeschichte (Wien)
Obmann: w.M. Moritz Csáky
- Kommission für Kunstgeschichte (Wien)
Obmann: w.M. Artur Rosenauer
- Kommission für Musikforschung (Wien)
Obmann: w.M. Gernot Gruber
- Kommission zur Herausgabe eines
Textwörterbuches der Fackel (Wien)
Obmann: w.M. Werner Welzig

Zentrum Mittelalterforschung

- Institut für Byzanzforschung (Wien)
Direktor: Mag. Dr. phil. Peter Soustal
- Institut für Mittelalterforschung (Wien)
Direktor: w.M. Walter Pohl
- Institut für Realienkunde des Mittelalters und
der frühen Neuzeit (Krems)
Direktorin: Dr. phil. Elisabeth Vavra
- Kommission für Schrift- und Buchwesen des
Mittelalters (Wien)
Obmann: w.M. Otto Kresten

Zentrum Neuzeit- und

Zeitgeschichtsforschung

- Historische Kommission (Wien)
Obmann: w.M. Arnold Suppan
- Kommission für die Geschichte der Habsburger-
monarchie (Wien)
Obmann: w.M. Helmut Rumpler
- Kommission für Rechtsgeschichte
Österreichs (Wien)
Obmann: w.M. Werner Ogris
- Österreichisches Biographisches Lexikon und
biographische Dokumentation (Wien)
Direktor: Prof. Dr. phil. Helmuth Grössing

Zentrum Sozialwissenschaften

- Forschungsstelle für Europäisches
Schadenersatzrecht (Wien)
Direktor: w.M. Helmut Koziol
- Forschungsstelle für Gebirgsforschung: Mensch
und Umwelt (Innsbruck)
Direktor: w.M. Axel Borsdorf
- Institut für Demographie (Wien)
Direktor: Prof. Mag. rer. soc. oec.
Wolfgang Lutz, Ph.D.
- Institut für europäische
Integrationsforschung (Wien)
Direktorin: w.M. Sonja Puntcher Riekmann
- Institut für Stadt- und Regionalforschung (Wien)
Direktor: w.M. Heinz Fassmann
- Kommission für Migrations- und
Integrationsforschung (Wien)
Obmann: w.M. Heinz Fassmann
- Kommission für vergleichende Medien- und
Kommunikationsforschung (Wien)
Obmann: w.M. Herbert Matis

Zentrum

Sprachwissenschaften,

Bild- und Tondokumentation

- Balkan-Kommission (Wien)
Obmann: w.M. Gerhard Neweklowsky
- Institut für Österreichische Dialekt-
und Namenlexika (Wien)

10.3 Übersicht: Serviceeinrichtungen der ÖAW

10.4 Übersicht: Kennzahlen und Grafiken

>> 10 Anhang

Direktorin: Dr. phil. Ingeborg Geyer

- Kommission für Linguistik und Kommunikationsforschung (Wien)

Obmann: w.M. Wolfgang Ulrich Dressler

- Phonogrammarchiv (Wien)
Direktor: HR Dr. phil. Dietrich Schüller •

10.3 Übersicht: Serviceeinrichtungen der ÖAW

Zentrale Verwaltung

- Präsidialsekretariat
Leiterin: Dr. Claudia Heilmann-Sennhenn
 - Öffentlichkeitsarbeit
Leiterin: Dr. Marianne Baumgart
 - Verwaltungsstelle für Auslandsbeziehungen
Leiter: Mag. Bernhard Plunger
 - Verwaltungsstelle für Informationsmanagement
Leiter: DI Alexander Höfer
 - Verwaltungsstelle für Stipendien- und Preisangelegenheiten
Leiterin: Mag. Dr. Barbara Haberl
 - Verwaltungsstelle für das Bauwesen/Facility Management
Leiter: Arch. DI Helmut Schuch
 - Eventmanagement
Leiterin: Mag. Dr. Martina Milletich
 - Generalsekretariat
Leiter: Mag. Dr. Alexander Nagler
 - Verwaltungsstelle der philosophisch-historischen Klasse
Leiterin: Aktuarin Lisbeth Triska
 - Verwaltungsstelle für das Rechnungswesen
Leiter: Mag. Dr. Wilhelm Henrich
 - Verwaltungsstelle für Personalwesen
- Leiter: Mag. Dr. Gerhard Leder
 - Verwaltungsstelle für Rechtsangelegenheiten
Leiter: Mag. Christian Arthaber
 - Verwaltungsstelle der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse
Leiter: Aktuar DI Dr. Guido Korlath
 - Verwaltungsstelle für Angelegenheiten der Tochtergesellschaften
Leiter: HR DI Dr. Gerhard Schadler
 - Akademie Rechenzentrum
Leiterin: DI Melitta Kimbacher
 - Interne Revision
Leiter: Ing. comm. Christophe Millischer
 - Akademie-Gebäude-Errichtungs- und Instandhaltungs-GmbH
Geschäftsführer: HR DI Dr. Gerhard Schadler

Bibliothek und Archiv

Leiterin: Prof. Dr. Christine Harrauer

Verlag der ÖAW

Vertriebsleiter des Verlags:

Mag. Herwig Stöger •

10.4 Übersicht: Kennzahlen und Grafiken

Wissensbilanzierung an der ÖAW

- Wissensbilanz-Modell Seite 4

Das Finanzpotenzial der ÖAW

- ÖAW-Gesamtbudget Seite 6
- Aufwendungen für Personal Seite 7
- Investitionen in Gebäude Seite 7

» 10 Anhang

• Investitionen in Ausstattung	Seite	7
• Aufwendungen im Nachwuchsförderbereich	Seite	8
Die Gelehrtenegesellschaft der ÖAW		
• Zusammensetzung der Gelehrtenegesellschaft	Seite	9
• Erneuerung der Gelehrtenegesellschaft	Seite	10
• Altersstruktur der wirklichen Mitglieder	Seite	11
• Altersstruktur der korrespondierenden Mitglieder im Inland	Seite	11
• Institutionelles Spektrum der inländischen Mitglieder	Seite	12
• Regionales Spektrum der inländischen Mitglieder	Seite	13
• Beziehungen ins Ausland durch korrespondierende Mitglieder im Ausland	Seite	14
• Rahmenvereinbarungen der ÖAW	Seite	15
• Mitglieder mit Begutachtungsfunktion für nationale und internationale Programme	Seite	20
• Nationale und internationale Programme bei der ÖAW	Seite	21
Die ÖAW als Forschungsträgereinrichtung		
• Mitarbeiter(innen) in den Forschungseinrichtungen	Seite	25
• Altersstruktur der wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen)	Seite	26
• Nachwuchswissenschaftler(innen)	Seite	27
• Wissenschaftsmanagementkompetenz von leitenden wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n	Seite	27
• Wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) in Projektleitungsfunktion	Seite	28
• Weiterbildung für Mitarbeiter(innen) der Forschungseinrichtungen	Seite	28
• In ÖAW-Forschungseinrichtungen aktiv wissenschaftlich oder beratend tätige Mitglieder	Seite	29
• Organigramm der ÖAW als Forschungsträgereinrichtung	Seite	30
• Geografische Verteilung der Mitarbeiter(innen) der Forschungseinrichtungen	Seite	31
• Nutzfläche der Forschungseinrichtungen	Seite	31
• Einbindung Externer in Forschungscontrolling und Evaluation	Seite	34
• Aufenthalte im Ausland	Seite	35
• Dauer der Auslandsaufenthalte wissenschaftlicher Mitarbeiter(innen)	Seite	35
• Tagungsteilnahmen von wissenschaftlichen Mitarbeiter(inne)n	Seite	36
• Wissenschaftliche Gäste aus dem Ausland	Seite	36
• Dauer der Aufenthalte von an ÖAW-Forschungseinrichtungen wissenschaftlich tätigen Gästen aus dem Ausland	Seite	36
• Geografische Verteilung der Kooperationspartner in der Forschung	Seite	37
• Kooperationspartner in der Forschung	Seite	38
• Externe Funktionen im Rahmen wissenschaftlicher Qualitätssicherung	Seite	38
• Forschungsportfolio	Seite	40
• Laufende Forschungsprojekte	Seite	41
• Forschungsprojekte mit externen Partnern	Seite	41
• Grad der Interdisziplinarität	Seite	43
• Projektlaufzeiten	Seite	44

» 10 Anhang

• Drittmittelzuflüsse und -geber	Seite 44
• Wissenschaftliche Publikationen	Seite 46
• Beiträge zu wissenschaftlichen Veranstaltungen	Seite 49
• Schutzrechte	Seite 50
• Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen	Seite 51
• Populärwissenschaftliche Veröffentlichungen	Seite 53
• Fachbereich Biologie und Medizin	Seite 56
• Fachbereich Erdwissenschaften	Seite 58
• Fachbereich Mathematik, Simulation und Messtechnik	Seite 60
• Fachbereich Physik und Materialwissenschaften	Seite 61
• Fachbereich Umwelt	Seite 63
• Fachbereich Weltraum	Seite 64
• Fachbereich „Fachbereichsübergreifende Forschungsaufgaben“	Seite 66
• Zentrum Archäologie und Altertumswissenschaften	Seite 68
• Zentrum Asienwissenschaften und Sozialanthropologie	Seite 70
• Zentrum Kulturforschungen	Seite 72
• Zentrum Mittelalterforschung	Seite 74
• Zentrum Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung	Seite 75
• Zentrum Sozialwissenschaften	Seite 78
• Zentrum Sprachwissenschaften, Bild- und Tondokumentation	Seite 80
• Lehrveranstaltungen an Universitäten und Fachhochschulen	Seite 81
• Preise und Auszeichnungen	Seite 82
• Medienpräsenz nach Themen	Seite 83
• Medienpräsenz von ÖAW-Forschungseinrichtungen und -Forschungs-GmbHs	Seite 84
• Internetattraktivität der Forschungseinrichtungen	Seite 84
Die ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung	
• Externe Gutachter(innen) im Nachwuchsförderbereich	Seite 85
• Interne Gutachter(innen) im Nachwuchsförderbereich	Seite 86
• Organigramm der ÖAW als Nachwuchsfördereinrichtung	Seite 87
• Bewilligungsquoten	Seite 88
• Mittelverteilung für Nachwuchsförderprogramme unter Genderaspekten	Seite 89
• Institutionelle und regionale Verteilung der Geförderten	Seite 89
• Verteilung der Geförderten auf österreichische Universitäten	Seite 90
• Fachbereiche der 2006 geförderten Frauen	Seite 91
• Fachbereiche der 2006 geförderten Männer	Seite 91
• Zielerreichung der Fördermaßnahmen	Seite 92
• Einnahmen aus Sponsoring und Stiftungen/Widmungen	Seite 93
• Medienpräsenz (bezogen auf Leistungen der Nachwuchsfördereinrichtung)	Seite 93
• Internetattraktivität (bezogen auf die Nachwuchsfördereinrichtung)	Seite 94

» 10 Anhang

Serviceeinrichtungen der ÖAW

• Mitarbeiter(innen) in der Zentralen Verwaltung	Seite 95
• Weiterbildung für Mitarbeiter(innen) der Zentralen Verwaltung	Seite 95
• Organigramm der Zentralen Verwaltung	Seite 96
• ÖAW-relevante Medienausschnitte pro Monat	Seite 99
• Internetattraktivität der Informations- und Servicebereiche der ÖAW-Website	Seite 100
• Mitarbeiter(innen) in Bibliothek und Archiv	Seite 101
• Organigramm von Bibliothek und Archiv	Seite 101
• Tauschbeziehungen der Bibliothek	Seite 102
• Bibliothek: Buchbewegungen	Seite 103
• Mitarbeiter(innen) im Verlag	Seite 105
• Organigramm des Verlags	Seite 106
• Dissemination von Publikationen des ÖAW-Verlags	Seite 106
• Manuskripte für die Veröffentlichung im Verlag	Seite 108
• Neuerscheinungen im Verlag	Seite 109

Blick in die Zukunft der ÖAW

• Organigramm: Die zukünftige Struktur der ÖAW	Seite 114
--	-----------

10.5 Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen

AGEI	Akademie-Gebäude-Errichtungs- und -Instandhaltungs-GmbH
AKH	Allgemeines Krankenhaus Wien
APA	Austria Presse Agentur
APART	Austrian Programme for Advanced Research and Technology
APART-urban	Austrian Programme for Advanced Research and Technology, finanziert von der Stadt Wien
ARSC	Association of Recorded Sound Collections
BMBWK	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bis Februar 2007)
BMWF	Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (seit März 2007)
CERN	Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire
CSS	Cascading Style Sheets
DOC	Doktorand(inn)enprogramm der ÖAW
DOC-fORTE	Doktorand(inn)enprogramm der ÖAW: Frauen in Forschung und Technologie
DOC-team	Doktorand(inn)engruppen für disziplinenübergreifende Arbeiten in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften
DOC-urban	Doktorand(inn)enprogramm der ÖAW, finanziert von der Stadt Wien
EM	Ehrenmitglied
ESA	European Space Agency
EURATOM	Europäische Atomgemeinschaft

» 10 Anhang

e.V.	eingetragener Verein
FFG	Forschungsförderungsgesellschaft
F&E	Forschung und Entwicklung
FWF	Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
ICSU	International Council of Scientific Unions
IFAC	International Federation of Automatic Control
IFIP	International Federation for Information Processing
ISI	Institute for Scientific Information (Thomson Scientific)
k.M.	korrespondierendes Mitglied
k.M.A.	korrespondierendes Mitglied im Ausland
k.M.I.	korrespondierendes Mitglied im Inland
m.	männlich
MAX KADE	Programm der Max Kade-Foundation
MN	mathematisch-naturwissenschaftlich
NASA	National Aeronautics and Space Administration
Ö1	Radioprogramm Österreich 1
OeNB	Österreichische Nationalbank
ÖNORM	Österreichische Norm
ORF	Österreichischer Rundfunk
ÖSTAT	Statistik Austria
PH	philosophisch-historisch
ROM	Stipendien des BMWF am Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom
RZB	Raiffeisen Zentralbank
SAB	Science Advisory Board
TEUR	Tausend Euro
VZÄ	Vollzeitäquivalente
w.	weiblich
w.M.	wirkliches Mitglied

